Nr. 255.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 30. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

„Das Volk des Balkans".

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wir haben zu einer Zeit, wo andere Blätter noch nicht daran dachten, vor der Überschätzung der Türkei gewarnt und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es sich hier nicht um einen der üblichen kleinen Balkankriege handele, sondern um ein welthistorisches Ereignis von größter Tragweite. Ein neuer Großstaat sei im Werden. Wie Preußen 1870 mit den Verbündeten gegen den Erbfeind auszog und mit der Kaiserkrone heimkehrte, so würden die Balkanstaaten nach ihrem Siege sicher den alten Hader endgiltig begraben und ein bundesstaatliches Verhältnis einrichten.

Die Bestätigung dieser Vorhersage finden wir jetzt in einem Depeschenwechsel des Königs Georg von Griechenland und seinem Ministerpräsidenten Venizelos, in dem dieser zum erstenmal nicht von den Balkanvölkern, sondern von „dem" Balkanvolke spricht. Der Plan ist also offenbar. Wir vermuten, daß das neue Kaiserreich — hoffentlich unter bulgarischer, nicht unter griechischer Führung, obwohl die Verbündeten dem ältesten Staate gern den Vortritt lassen — außer aus den vier Königreichen noch aus zwei weiteren Einzelstaaten, nämlich dem Fürstentum Makedonien und dem Fürstentum Albanien, sich zusammensetzen wird. Die Balkanmächte sind nicht nur im Besitze tüchtiger Heere, sondern verfügen auch über kluge Staatsmänner. Die wissen ganz genau, daß Makedonien und Albanien, wo seit jeher die Völker durcheinandergewürfelt waren und ein unbändiger Freiheitsdrang alle Einwohner beseelt, nur eine neue Auflage der alten Streitigkeiten entstünde, wenn man diese Gebiete einfach unter die siegreichen vier Mächte aufteilte. Also werden die vier ihr Gebiet wohl blos „abrunden" und im übrigen zwei neue Staaten, aber als Glieder des neuen einheitlichen Reiches, schaffen. Das ist politisch und würde sich bewähren.

Die diplomatische Möglichkeit dazu, eine neue Großmacht zu bilden, liegt durchaus vor. In Wien hat man bereits erklärt, auf der Formel des status quo nicht mehr zu bestehen, in England ist man aus reinem Sporteifer jetzt völlig auf der Seite des Balkanbundes, der so prächtig die Türken niederboxt, und die gesamte öffentliche Meinung ist plötzlich antitürkisch geworden. Das entspricht übrigens auch dem britischen Geschäftsgeist: man sorgt von vornherein für nette Beziehungen mit dem neuen Hause. Daß Rußland zu allem, was die Größe der slawischen Balkanbrüder fördert, Ja und Amen sagt, ist selbstverständlich, und die deutsche Regierung wäre geradezu verboten dumm, wenn sie allein — denn auch Frankreich muß mit den Ententegenossen mit — sich gegen die Wucht der geschichtlichen Tatsachen stemmte, die sich eben vor unseren Augen abspielen. Mithin ist es schon heute klar, daß die siegreichen Balkanvölker keinen Widerstand finden werden, wenn sie „das" Balkanvolk zu werden gedenken.

Sind diplomatisch keine Hindernisse vorhanden, so werden militärisch binnen kurzem auch keine mehr vorliegen. Was wir schon vor Wochen von der bulgarischen Überlegenheit annahmen, wird jetzt zur Wahrheit, und nach den letzten Nachrichten beginnt anscheinend ein neues Sedan zu tagen. Nachdem drei türkische Armeekorps bei Kirkkilisse davongelaufen sind, werden sie mitsamt ihren Verstärkungen jetzt von den Bulgaren umfaßt, sind schon von der Verbindung mit Konstantinopel abgeschnitten und werden nach Südwesten gegen das Meer hin gedrängt. Jetzt stehen wir vor der Entscheidungsschlacht. Über ihren Ausgang gibt es wohl keinen Zweifel.

Schlußkonferenz über die Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung.

Im Reichsamt des Innern zu **Berlin** fand am Montag unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers Dr. Delbrück die Schlußkonferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien sowie der nachgeordneten Reichsbehörden Vertreter der Bundesseeregierungen und der bereits an der Konferenz vom 6. Mai 1912 beteiligt gewesenen Körperschaften und Vereine, im ganzen 50 Personen, teilnahmen. Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete die Verhandlung um 11 Uhr vormittags und wies einleitend u. a. darauf hin, daß er sämtliche **Vorschläge,** die von den auf der Konferenz vom 6. Mai d. Js. eingesetzten drei Kommissionen inzwischen ausgearbeitet worden seien, **dem Vorstande der See-Berufsgenossenschaft** mit dem Ersuchen überwiesen habe, sie nach Maßgabe des Paragraphen 119 des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 unter Zuziehung der Vertreter der Versicherten einer **Begutachtung** zu unterziehen. Diese habe am 3. Oktober 1912 stattgefunden und das **Ergebnis** gehabt, daß im wesentlichen **allen Kommissionsvorschlägen** auch von Seiten der Vertreter der Versicherten **einstimmig beigetreten** sei.

Sodann erstatteten die genannten **drei Kommissionen ihre Referate,** und zwar über 1. die Schottvorschriften, 2. die Rettungsboote, 3. die drahtlose Telegraphie und den Eisnachrichtendienst. Am Schlusse wurden einige weitere Fragen, die auf der internationalen Konferenz zur Besprechung gelangen sollen, einer Erörterung unterzogen. **Über alle Punkte** der umfangreichen Tagesordnung wurde ein **Einverständnis der Versammlung** erzielt.

Das Ergebnis der Konferenz wird nunmehr die **Unterlage** für die Stellungnahme der deutschen Delegierten auf der später **in London stattfindenden internationalen Konferenz** bilden.

Politische Tagesschau.

Anleihe für Landeskulturzwecke.

Wie verschiedene Berliner Blätter melden, soll für Landeskulturzwecke in Preußen, vor allem zur Förderung der Kultivierung von Moor- und Ödländereien, sowie für innere Kolonisation zum erstenmal seitens der preußischen Regierung eine größere Anleihe, und zwar über 20 Millionen, aufgenommen werden. Bisher waren lediglich Etatsmittel für diese Zwecke gefordert worden.

Erklärung der allgem. ev. luth. Konferenz.

Der Vorstand der allgem. ev. luth. Konferenz hat, auf einmütigen Beschluß der engeren Konferenz, welche am 15. und 16. Oktober in Magdeburg ihre zweite diesjährige Tagung abhielt, die nachfolgende Erklärung abgegeben: „Angesichts der kirchlichen Wirren der Gegenwart findet sich die zu ihrer Tagung versammelte „Engere Konferenz" der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz zu folgender Erklärung veranlaßt: 1. Die Kirchenregierungen unserer evangelischen Landeskirchen stehen gegenwärtig vor überaus schweren Aufgaben. Aber sie erfüllen nur ihre Pflicht, wenn sie für Aufrechterhaltung des kirchlichen Bekenntnisstandes mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eintreten. 2. Bei der in Gang befindlichen Scheidung der Geister verletzen die Träger des geistlichen Standes in verhängnisvoller, den Fortbestand der Landeskirchen gefährdenden Weise ihre der organisierten Kirche gegenüber ausdrücklich übernommene Amtspflicht, wenn sie schrankenlose Freiheit der Lehrverkündigung für ihr amtliches Handeln in Anspruch nehmen. 3. Wir bitten alle treuen Glieder der evangelischen Landeskirchen, an dem teuer erworbenen Gut des kirchlichen Bekenntnisses wie an der Gemeinschaft der Kirche unbeirrt festzuhalten." Die Erklärung ist mit den Namensunterschriften der Vorstandsmitglieder versehen: 1. Vorsitzer: Geh. Kirchenrat Professor D. Ihmels in Leipzig-Eutritzsch. Stellvertreter Geh. Oberkirchenrat D. Bard in Schwerin. 2. Vorsitzer: Bischof D. Dr. von Schéele in Visby. Stellvertreter: Generalsuperintendent Pingoud in Petersburg. Sekretär: Pastor Hübener in Miltitz bei Meißen. Schatzmeister: Kaufmann Scharwächter in Leipzig. Generalsuperintendent Dr. Braune in Rudolstadt. Generalsuperintendent D. Hoppe in Hildesheim. Generalsuperintendent Wirkl. Oberkonsistorialrat D. Kaftan in Kiel. Bischof D. Poulsen in Viborg. Staatsminister a. D. Petersen, Exz., in Hamburg. Geh. Konsistorialrat Professor D. Walther in Gehlsdorf bei Rostock. Geh. Rat Professor D. v. Zahn in Erlangen. Als Kundgebung einer der größten und ältesten, in neuester Zeit nach innen wie nach außen immer kraftvoller wirkenden kirchlichen Vereinigung verdienen die knappen aber inhaltsreichen Sätze allgemeinste Beachtung.

In der Kammer der bayerischen Reichsräte

gedachte am Montag vor Eintritt in die Tagesordnung der erste Präsident des plötzlichen Hinscheidens der Prinzessin Rupprecht von Bayern. Darauf beschäftigte sich das Haus mit einer Nachtragsforderung der Regierung zur Kanalisierung des Mains von Hanau bis Aschaffenburg und zur Errichtung einer Umschlaganlage bei Leider. Insgesamt sind dazu notwendig 23½ Millionen Mark; als erste Rate sind gefordert 3 Millionen. Prinz Ludwig berichtete als Referent über die Ausschlußverhandlungen. Er sprach dabei seine Freude aus, daß die Kammer der Abgeordneten das Nachtragspostulat bereits einstimmig genehmigt habe. Auch begrüßte er lebhaft den Beschluß der Abgeordnetenkammer, die Regierung zu ersuchen, die Frage der Mainkanalisierung über Aschaffenburg hinaus auf das energischste zu fördern. Seiner Ansicht nach solle sich diese Weiterkanalisierung bis nach Bamberg erstrecken. Die Frage der Beschleunigung der Mainkanalisierung hänge zusammen mit der der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein. Würde der Main bis Bamberg hinauf kanalisiert und der Rhein bis in den Bodensee schiffbar gemacht werden, so würden die Niederlande, wenn bis zum Beginn dieser Arbeiten die Einführung der Schiffahrtsabgaben noch nicht erfolgt sei, noch weniger als heut geneigt sein, der Einführung von Schiffahrtsabgaben zuzustimmen. Er selbst wünsche auch die Erbauung des Main-Werra-Kanals, der bei Bamberg dem Main angeschlossen werden soll. Er würde es bedauern, wenn man in Franken den Bestrebungen aus Südbayern, sich dem großen Rheinverkehr anzuschließen, unfreundlich gegenüberstehen würde. Das Postulat wurde sodann einstimmig angenommen.

Der österreichische Polenklub gegen die preußische Enteignungspolitik.

Der Polenklub hat in seiner letzten Nachtsitzung in Wien eine Resolution gegen Deutschland beschlossen. Der Polenklub hat einstimmig erklärt, daß das Vertreiben der Polen von der heimatlichen Scholle durch die Anwendung des Enteignungsgesetzes in Preußen nicht ohne entscheidenden Einfluß auf die Haltung des Polenklubs gegenüber der bisherigen Bündnispolitik Österreich-Ungarns bleiben könnte. Ein hervorragendes Mitglied des Polenklubs äußerte sich zu diesem Beschluß folgendermaßen: „Die Polen können unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Galizien, die leidenschaftlich erregt ist, die Bündnispolitik nicht mitmachen, wenn die Rekurse in Sachen der Enteignung nicht günstig erledigt werden. Die Polen sind sich der großen Verantwortlichkeit ihres Beschlusses voll bewußt." Der deutsche Nationalverband und die Christlich-Sozialen werden heute zu dieser Resolution der Polen Stellung nehmen und ihnen vorhalten, daß Österreich sich nicht in die inneren Angelegenheiten Preußens zu mischen hat, wie Preußen sich nicht in die in mannigfacher Beziehung skandalösen Verhältnisse Galiziens einmischt, und daß gerade jetzt Österreich wahrhaftig ein größeres Interesse am Bestande des Dreibundes hat als Deutschland.

Kovacs geistesschwach.

Der ärztliche Senat in Budapest hat in seiner Zeitung ausgesprochen, daß der Abgeordnete Kovacs das Attentat gegen den Präsidenten Tisza seinerzeit „in momentaner Sinnesverwirrung und in unfreier Willensäußerung getan habe". In den nächsten Tagen wird daher die Freilassung Kovacs erfolgen.

Internationaler sozialistischer Kongreß zum Protest gegen den Krieg.

Das internationale sozialistische Bureau in Brüssel beschloß, baldigst einen außerordentlichen internationalen Kongreß nach einer Stadt der Schweiz einzuberufen, um gegen den Krieg zu protestieren.

Im französischen Ministerrat

am Montag erörterte Ministerpräsident Poincaré die äußere Lage. Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, durch das das Parlament auf den 5. November einberufen wird.

Ein Manifest der spanischen Eisenbahngesellschaften

gegen das in der Kammer zur Diskussion stehende Gesetz betreffend Regelung der Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter verlangt für die Gesellschaften die Freiheit, mit den Arbeitern ohne Vermittelung des Staates die Kontrakte abzuschließen. Die Gesellschaften drohen, sie würden den Betrieb einstellen, falls das Gesetz inkraft trete.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Der Krankheitsbericht, der am Montag Morgen über das Befinden des Thronfolgers ausgegeben wurde, lautet: Der Thronfolger verbrachte die Nacht gut. Am Morgen betrug die Temperatur 37, der Puls 120. Die Geschwulst nimmt ab, aber sehr langsam.

Deutsche Getreideeinfuhr nach Rußland.

Ein Drahtbericht meldet aus Petersburg: Eine Kommission des Handelsministeriums zur Untersuchung deutscher Getreideeinfuhr nach Rußland stellt fest, daß die deutsche Gersteneinfuhr aus Danzig in Höhe von 500 000 Pud in Wirklichkeit Einfuhr russischer Gerste ist, die aus Polen auf der Weichsel nach Danzig gelangt.

Förderung der russischen Holzausfuhr.

Das russische Verkehrsministerium hat beschlossen, Untersuchungen über einen Wasserweg zwischen der Windau, dem Niemen und dem Pripet zur Beförderung von Hölzern nach dem Auslande anzustellen.

Das neue rumänische Kabinett.

Am Sonntag Abend nahm der König in Bukarest die Vereidigung des neuen Ministeriums vor, dessen Zusammensetzung folgende ist: Das Präsidium und das Ministerium des Äußern behält Majoresco. Es übernahmen: Inneres: Take Jonescu; Ackerbau und Domänen: Filipescu; Finanzen: Marghiloman; Öffentliche Arbeiten: Badarau; Unterricht: Dissescu; Justiz: Mischu Cantacuzene; Industrie und Handel: Henopol; Krieg: General Harjeu. — Von den Ministern gehören vier der konservativen und vier der demokratischen Partei an. Einer der ersten Akte des neuen Ministeriums wird die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen sein, die beschleunigt werden, damit die neue Kammer verfassungsmäßig am 28. November zusammentreten kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 28 Oktober 1912.

— Generalmajor z. D. Armand du Plessis ist am Mittwoch nach langem, schwerem Leiden gestorben. 1874 Offizier geworden, stand er als Oberst an der Spitze des 98. Inf.-Regts. in Metz. Am 27. Januar 1910 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 62. Inf.-Brigade in Hagenau. Im April 1911 wurde er zur Disposition gestellt.

— Reichsgerichtsrat a. D. Hermann Boethke ist am Freitag früh im Alter von 78 Jahren in Potsdam nach langem, schwerem Leiden gestorben. Er hatte von 1855 bis 1889 im preußischen Justizdienst gestanden, in dem er lange Zeit Richter und Kreisgerichtsdirektor in Rothenburg O.-L., dann Amtsgerichtsrat in Görlitz und zuletzt Oberlandesgerichtsrat in Breslau war.

— Der Bundesrat wird demnächst in die Beratung der Mustersatzungen für Krankenkassen eintreten. Den Krankenkassen ist aufgegeben, ihre Satzungen bis zum 1. Januar 1913 den Versicherungsämtern einzureichen.

Hamburg, 26. Oktober. Nachdem in dem Disziplinarverfahren wegen des im „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlichten Artikels der verantwortliche Redakteur Dr. Obst wegen Verweigerung der Zeugnisaussage über den Verfasser bereits zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt worden war, wurde Obst auch in der heutigen Hauptverhandlung vernommen. Da er bei der Zeugnisverweigerung beharrte, beantragte der Staatsanwalt Zwangshaft. Das Gericht sah von einer Zwangshaft ab und erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Haft. Es sei auf eine niedrigere Geldstrafe als im Strafverfahren erkannt worden, weil Obst mit bezug auf seine Standespflicht und die in seinen Kreisen geltende Auffassung sein Zeugnis verweigerte.

Hannover, 28. Oktober. Der frühere langjährige nationalliberale Landtagsabgeordnete für den Landkreis Hannover-Springe und Reichstagsabgeordneter für den 9. hannoverschen Wahlkreis, Gemeindevorsteher Heinrich Hiesche in Bennigsen, ist dort im Alter von 75 Jahren gestorben.

Zur Fleischteuerung.

Oberbürgermeister Wermuth machte am Sonnabend Nachmittag mit dem Vorsitzer der städtischen Markthallen-Deputation Stadtrat Venzky eine Rundfahrt durch die Berliner Markthallen, um sich persönlich von den getroffenen Einrichtungen für den Verkauf des russischen Fleisches zu überzeugen. Auch der Schlachthof wurde auf dieser Fahrt besucht. Von der Berliner Fleischerinnung wird eine Erklärung versandt, in der das Bedauern über die Schwierigkeiten ausgesprochen wird, die bei dem Verkauf des russischen Fleisches vorgekommen sind, die aber mit Unrecht den Berliner Fleischermeistern zur Last gelegt würden. Die Berliner Fleischerinnung, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor gern bereit, Hand in Hand mit der Stadtverwaltung alles aufzubieten, was zur Linderung der Fleischnot beitragen könnte.

Nachdem in Düsseldorf verschiedene städtische Fleischverkäufe abgehalten worden sind, haben die Fleischermeister jetzt beschlossen, von jetzt ab das von der Stadt angekaufte ausländische Fleisch nicht mehr zu verkaufen, da sie angeblich bei dem Verkauf schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Auch in Görlitz haben sich die Fleischermeister geweigert, das von der Stadt bezogene ausländische Fleisch zu verkaufen, weil sie bei diesem Fleische die inneren Organe nicht miterhalten, die sie zur Wurst verwenden.

Das heimische Fleisch billiger als das ausländische. In Fürth haben sich ein Großviehbesitzer und ein Metzgermeister bereit erklärt, gutes inländisches Fleisch um 10 Pf. für das Pfund billiger zu verkaufen als dänisches Fleisch, falls die Stadt den Verkaufsraum unentgeltlich stelle. Der Magistrat hat beschlossen, sofort den Raum zur Verfügung zu stellen.

In München ist der erste Versuch, ausländisches Fleisch einzuführen, beinahe fehlgeschlagen. Von 76 Vierteln dänischen Rindfleisches wurden nur 19 von den Metzgern übernommen, die übrigen 57 mußten an der Freibank verkauft werden. Der Magistrat gedenkt nun eigene städtische Fleischhallen einzurichten.

Fleischteuerung in Warschau wegen des deutschen Fleischbedarfs. Wie die Warschauer Blätter melden, zeigt sich unter den Wirten und Gasthofbesitzern von Warschau große Entrüstung, weil die Fleischpreise fortwährend in die Höhe gehen. Auch andere Einwohner stimmen in die Klagen ein. Als Ursache der Teuerung geben die Blätter an, daß Berlin im besonderen und Preußen im allgemeinen die Preise wegen ihres großen Bedarfes steigern. An den letzten Markttagen kauften auf dem Warschauer Viehmarkt deutsche Kommissionäre 246 Schlachtochsen, was für Berlin 1000 Zentner Fleisch aus Warschau bedeutet. Die Restaurateure und Fleischer sind daher beim Generalgouverneur vorstellig geworden, damit die Eisenbahnfrachten für Fleisch aus der Wolgagegend und aus den Uralsteppen bedeutend herabgesetzt werden, wobei jedoch der jetzige höhere Tarif für die Ausfuhr von Fleisch bestehen bleiben soll. Sie fordern außerdem, daß die Fleischausfuhr ins Ausland auf gleiche Weise geregelt werde wie die Zuckerausfuhr Rußlands.

Ausland.

Wien, 28. Oktobar. Für den verabschiedeten Kommandeur des 13. Armeekorps in Agram, General Gerba, ist Feldmarschalleutnant von Rhemen mit der Führung des Armeekorps betraut worden. Der General der Kavallerie von Brudermann ist zum Armeeinspekteur ernannt worden.

Wien, 28. Oktober. Zu der Blättermeldung von einem bevorstehenden Rücktritt des Armeeinspektors Erzherzog Friedrich wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß an der Nachricht kein wahres Wort ist.

Petersburg, 28. Oktober. Die russische Reichsbank hat den Diskont für dreimonatliche Wechsel von 5 auf 5½ Prozent erhöht.

Kronstadt, 28. Oktober. Für das Linienschiff „Kaiser Paul I" stiftete der deutsche Kaiser sein lebensgroßes Bild zur Erinnerung an die Zusammenkunft in der Ostsee bei Baltischport. Das Bild wurde vom Marineattaché dem Kommandanten des Schiffes übergeben.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 26. Oktober. (Eine Verhaftung,) welche in unserer Stadt begreifliches Aufsehen erregte, aber nach den seit kurzer Zeit in Umlauf befindlichen Grüchten nicht überraschend kam, ist gestern Nachmittag hier erfolgt. Der bereits seit dem 1. Oktober von seinem Amte suspendierte, und durch die gestrige Entscheidung des Kreisausschusses als Disziplinargericht, aus dem Dienst entlassene frühere Gegenbuchführer der hiesigen Kreissparkasse, C. v. Vormann, ist auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn in Untersuchungshaft genommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. — v. V. hat, wie die „Neumarker Ztg." meldet, das in ihn als langjährigen Beamten gesetzte Vertrauen schwer getäuscht, indem er gelegentlich von Vertretungen des Rendanten einige male Gelder unterschlug, deren Höhe auf zusammen ca. 31 000 Mark ermittelt ist. Auch zwei Brennereigenossenschaften, deren Kassengeschäfte ihm übertragen waren, schädigte er um größere Beträge.

Königsberg, 26. Oktober. (Eine Typhusepidemie) ist auf dem Tragheimer Ausbau ausgebrochen. Nachdem Donnerstag früh eine Typhuserkrankung auf dem Tragheimer Ausbau gemeldet worden war, ergab eine durch den Kreisassistenzarzt im Auftrage des Kreisarztes an Ort und Stelle vorgenommene Ermittelung das Vorhandensein einer Typhusepidemie. Bis zum Sonnabend Abend konnten im ganzen 30 Typhuserkrankungen festgestellt werden, sodaß 3 Prozent der 880 Einwohner des Tragheimer Ausbaues erkrankt sind. Die Seuche hat ihren Ausgang von einem Grundstück auf dem Tragheimer Ausbau genommen, auf dem schon vor mindestens sechs Wochen die ersten Erkrankungen vorgekommen sind. Wie die Seuche hier entstanden ist, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen; ihre Verbreitung auf dem Tragheimer Ausbau hat sie aber zweifellos durch die Milch von einer Ackerwirtschaft der dortigen Gegend erfahren.

Bromberg, 28. Oktober. (Russisches Schweinefleisch.) Der erste Waggon russischen Schweinefleisches ist hier noch nicht eingetroffen und schon hat die städtische Teuerungskommission eine zweite Lieferung bestellt. Von Warschau aus waren ihr 180 Schweine angeboten worden. 60 wurden sofort am Sonnabend telegraphisch für Bromberg bestellt und die übrigen 120 sind anderen Stadtgemeinden des Ostens zur Verfügung gestellt worden. Zum Verkauf des Fleisches in Bromberg haben sich etwa 25 Fleischer gemeldet.

Posen, 28. Oktober. (Die Gattenmörderin Frau Dr. Blume,) die, wie wir ausführlich berichteten, Anfang des vorigen Monats ihren Gatten, den Archäologen Dr. Erich Blume, erschoß, ist jetzt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Owinsk geschafft worden.

Fraustadt, 27. Oktober. (Ein Eisenbahnunglück) ereignete sich auf dem Bahnhof Neusalz, wo 15 Wagen des kurz vor 8 Uhr abends von Küstrin nach Glogau fahrenden Güterzuges entgleisten. Vier Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer Wehnelt wurde schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Aus Posen, 28. Oktober. (Der konservative Parteitag für die Provinz Posen.) Der deutsche Zentralverein der Vereinigten Konservativen der Provinz Posen wird Sonnabend, den 23. November, 3½ Uhr nachmittags, im Gaumerschen Saale zu Posen einen Parteitag der beiden konservativen Parteien abhalten. Als Redner sind Graf v. Westarp (kons.) und Landgerichtsrat Schultz-Bromberg (freikons.) gewonnen worden. Außerdem werden auch die anderen konservativen Parlamentarier der Provinz an der Veranstaltung teilnehmen, zu der ein zahlreicher Besuch aus allen Teilen der Provinz Posen zu erwarten ist.

Ein nationalliberaler Parteitag für Ost- und Westpreußen,

an dem die Abgg. Bassermann, Dr. Krause, Laser, Mogk, Schlee-Thorn und Schwabach teilnahmen, hat am Sonnabend und Sonntag in Königsberg stattgefunden. Reichstagsabg. Bassermann sprach über die politische Lage. Den Balkanereignissen könne Deutschland mit Seelenruhe zusehen; es werde von Österreichs Seite nicht weichen. In der Fleischnot ist Bassermann im Gegensatz zu der Meinung des Städtetages der Überzeugung, daß es die Aufgabe der Kommunalverwaltungen sei, die ständige Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Die Hauptsache sei immer innere Kolonisation. Eine Erbschaftssteuer in Verbindung mit einer Zuwachssteuer habe die größten Aussichten. Die allgemeinen Besitzsteuern müssen kommen, damit endlich eine Periode voller Verbitterung aufhöre. Verwendung für die allgemeine Besitzsteuer sei genügend vorhanden: Aufhebung des Scheckstempels, Besserstellung der Altpensionäre, Veteranenbeihilfe, Herabsetzung der Altersgrenze für Empfänger der Altersrente auf 65 Jahre. — Der Vizepräsident des Landtages, Abg. Dr. Krause, erklärte, die nationalliberale Partei bilde, trotz mancher Gegensätze in ihr, als solche eine große Familie. Konservative Blätter trieben gegenwärtig eine Verquickung von Religion und Politik, indem sie zum Austritt aus dem Evangelischen Bund aufforderten. Das augenblickliche Landtagswahlrecht sei eine „Institution zur Erhaltung der konservativ-agrarischen Macht". Wenn die Regierung sich entschließen könnte, den Landtag aufzulösen und den Beamtenapparat von den Wahlen fernzuhalten, so würde sie gewiß einen Landtag bekommen, mit dem sie eine verständige gemäßigte Wahlreform glatt erledigen könne. Die Liberalen könnten sich nicht den Luxus erlauben, sich bei den Landtagswahlen gegenseitig zu zerfleischen. Aus einer nüchternen politischen Erwägung heraus müßten Nationalliberale und fortschrittliche Volkspartei in Ostpreußen zusammengehen.

Der Verband der westpreußischen Hartkäsefabrikanten,

früher westpreußischer Schweinemästerverein, hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Studi-Campenau im Gesellschaftshause zu Marienburg eine Mitgliederversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Fleischteuerung beschäftigte. Der Vertreter der westpreußischen Landwirtschaftskammer, Herr Dr. Martini-Danzig, hielt einen längeren Vortrag, in dem er den Schutz der deutschen Landwirtschaft, insonderheit den Schutz ihrer Fleischerzeugung, besprach. Die große Wichtigkeit dieses Schutzes gehe schon aus dem Umstande hervor, daß Deutschland selbst für 4,8 Milliarden Mark jährlich Fleisch hervorbringe, während beispielsweise die Erzeugnisse der deutschen Schweineindustrie nur 2,7 Milliarden Mark jährlich betrügen. Die Landwirtschaftskammer schlägt den westpreußischen Käsereibesitzern vor, durch Abmachungen den Preis für Schweine aus ihren Beständen auf einer mittleren Linie zu erhalten und durch Vermittelung der zuständigen Behörden den Städten, die jetzt russisches Fleisch einführen, ein entsprechendes Angebot zu unterbreiten.

In der Aussprache wurde betont, daß eine Herabsetzung und Festlegung der Schweinepreise mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben würde. Der Ankaufspreis für Läuferschweine, die die Käsereien zu Mastzwecken erwerben, ist gegenwärtig enorm hoch. Zudem ist die Seuchengefahr noch nie eine derartig intensive gewesen wie jetzt; fast die Hälfte der Käsereien in Westpreußen, die zum Herbst eingestallt hatten, haben ihre Bestände wieder räumen müssen. Es sind weiter inbetracht zu ziehen die hohen Futtermittelpreise sowie der Umstand, daß heutzutage die Schweinemast mitbestimmend ist für den Milchpreis. Trotz dieser sehr erheblichen Schwierigkeiten beschloß die Versammlung doch, den Vorschlag der Landwirtschaftskammer in die Tat umzusetzen und den Städten auf die Dauer von drei Jahren ein Angebot an Schweinen zu machen. Der größte Teil der anwesenden Käsereibesitzer verpflichtete sich durch Unterschrift, einen bestimmten Teil seines Schweinebestandes für diesen Verkauf an die Städte zu mittlerem Einheitspreis, der vom Verband noch festzusetzen ist, bereitzustellen.

Eine Einladung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer an den Verband, die im Juni nächsten Jahres in Königsberg stattfindende Ausstellung zu beschicken, wurde mit Rücksicht auf die ungünstige Zeit und weil die Ausstellung in Danzig noch nicht lange zurückliegt, abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, für die Bereisung der dem Verband angehörigen westpreußischen Käsereien einen zweiten Beamten anzustellen. Der Landwirtschaftskammer soll ein Antrag auf Errichtung einer Melkerschule eingereicht werden. Als Vertrauensmann des Verbandes in Handelssachen für Hamburg und Lübeck wurde Kaufmann Riepenhausen-Lübeck gewählt.

Schweine für 45 Mark den Zentner will auch der landwirtschaftliche Zentralverein in Allenstein den Städten zugänglich machen. Das wurde in einer Versammlung der Vorsitzer der landwirtschaftlichen Kreis- und Zweigvereine beschlossen, die der landwirtschaftliche Zentralverein zur Besprechung über die neueren Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischteuerung eingeladen hatte. Die Anwesenden waren der Meinung, daß das Pfund Schweinefleisch auf der Reise vom Stall des Landwirts bis zum Fleischermeister um 42 bis 45 Pfg. im Preise erhöht wird. Sämtliche Teilnehmer an der Besprechung waren sich darüber einig, den Mitgliedern ihrer Vereine zu empfehlen, ihre Schweineproduktion zu 80 Prozent auf drei Jahre zu einem Preise von 45 Mark den Zentner Lebendgewicht anzubieten. Der landwirtschaftliche Verein Nikolaiken hat sich schon früher mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt. In einer Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Braunsberg unterzeichneten eine Anzahl Landwirte einen Verpflichtungsschein zur Lieferung von Schweinen im Gewicht von 200—225 Pfund zu einem Preise von 45 Mark für den Zentner. Im übrigen sprach sich der Verein gegen die Öffnung der Grenzen und gegen die Einfuhr von Gefrierfleisch aus. Dagegen lehnten die Mitglieder des Heilsberger Vereins eine derartig verbindliche Lieferung von Schweinen ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Oktober 1912.

— (2. Lehrerprüfung.) Bei der am hiesigen katholischen Seminar abgehaltenen 2. Lehrerprüfung bestanden von 34 Lehrern aus Westpreußen, die sich gemeldet hatten, 29.

— (Meisterkurse für Putzmacherinnen.) Die guten Erfahrungen, die durch Abhaltung von Meisterkursen für das Schneiderinnengewerbe gemacht worden sind, sollen nun auch den Putzmacherinnen zugute kommen, damit diese ebenfalls Gelegenheit erhalten, die gesetzlichen Bestimmungen bei Ausübung ihres Gewerbes erfüllen zu können. Zu diesem Zwecke richtet die Handwerkskammer zu Danzig Mitte November einen Meisterkursus ein, an dem jede Putzmacherin teilnehmen kann, die das 24. Lebensjahr zurückgelegt und ihr Gewerbe bereits 5 Jahre selbständig ausgeübt hat. Die Berufsberatungsstelle des Vereins „Frauenwohl" Danzig, Jopengasse 23, erteilt hierüber Montags von 10—1 Uhr jede gewünschte weitere, mündliche oder schriftliche Auskunft.

— (Vertrauens- und Ersatzmännerwahlen zur Angestelltenversicherung.) Die Wahl findet, wie bereits mitgeteilt, morgen Mittwoch, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, im Rathause, Magistratssitzungssaal, statt. Zu beachten ist noch, daß nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden kann und die Stimmzettel, wenn sie giltig sein sollen, keine handschriftlichen Bemerkungen irgendwelcher Art enthalten dürfen.

Von dem Vorsitzer des Vereins deutscher Kaufleute, Herrn Rynarzewski, geht uns ein Schreiben zu, in dem er gegen den Vorwurf sozialdemokratischer Gesinnung, der seinem Verein in unserer Sonntagsplauderei gemacht sein soll, Verwahrung einlegt, mit der Versicherung, daß die Mitglieder des Vereins an Königs- und Vaterlandstreue keinem nachstehen. Auch Herr Klavon verwahrt sich im Namen der Vereinigung Thorner Privatangestellten gegen den Vorwurf, daß die Vereinigung die Privatangestellten der Sozialdemokratie in die Arme treiben wollte. Wir bemerken dazu, daß der in Frage kommende Satz der Plauderei „Der Kampf werde verschärft dadurch, daß die Sozialdemokraten und ihre Freunde, indem sie die Angestelltenversicherung als ein Schandgesetz hinstellen und weitergehende Versprechungen machen, die Privatangestellten für ihre Partei zu gewinnen suchen," ganz allgemein die Verhältnisse im Reiche schildert. Der Satz, wie auch die nächstfolgenden, ist nämlich die Quintessenz einer längeren Zuschrift des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Die Behauptung, „die Sozialdemokratie und ihre Freunde suchten die Privatangestellten für ihre — d. h. jeder für seine — Partei oder Vereinigung zu gewinnen", kann auf Thorn auch garnicht bezogen werden, da die Sozialdemokratie hier garnicht auf dem Kampfplatze erscheint. Daß die Sozialdemokratie im Reiche und die sogenannte Berliner freie Vereinigung für soziale Versicherung die Angestelltenversicherung als Agitationsmittel mißbrauchen, ist die Ansicht sämtlicher großer Handlungsgehilfenverbände. Etwas unverständlich erscheint übrigens die Entrüstung der Herren über den Vorwurf der Freundschaft mit der Sozialdemokratie in einer Zeit, in der der Liberalismus ganz offen ein Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie geschlossen hat.

— (Der neue Krankentransportwagen.) Heute Nachmittag 3½ Uhr fand die Abnahme des neuen Krankenwagens statt, der für die Stadt Thorn beschafft und auf der Hauptfeuerwache untergebracht ist. Zugegen waren die Herren Erster Bürgermeister Dr. Hasse, die Stadträte Goewe, Rittweger und Ackermann und die Stadtverordneten Mallon und Kittler. Nach Besichtigung und zweimaliger Probefahrt mit Belastung wurde der Wagen als brauchbar befunden und zur Benutzung übernommen. Die Krankentransporte werden nunmehr von der Feuerwehr ausgeführt, deren Mannschaften im Samariterdienst und der ersten Hilfeleistung bei Unfällen ausgebildet sind; Anmeldungen zur Ausführung von Transporten sind daher an die Feuerwehr (Telephon Nr. 244) zu richten. Die Gebührenordnung, welche drei Klassen vorsieht, wird demnächst bekannt gegeben werden. Der Wagen, mit Luxuslackierung, guter Federung, Vollgummirädern und kenntlich an dem weißen Kreuz auf rotem Grunde, enthält im Innern zwei übereinander befindliche Tragbahren, die auf Gummirollen in Schienen laufen, und zwei Sitze für Leichtkranke oder Bedienung; auf dem Bock ist Platz für Kutscher und zwei Bedienungsmannschaften.

— (Der Männergesangverein Liederfreunde) begeht nicht am Sonnabend den 2., wie irrtümlich berichtet, sondern erst am Sonntag, den 3. November, im Artushof sein 20. Stiftungsfest.

— (Vortrag über Forschungsreisen in China.) Herr Regierungsbaumeister Börschmann, der morgen, Mittwoch 8 Uhr, in der Aula der Mädchen-Mittelschule einen Vortrag über das Thema „Drei Jahre Forschungsreisee in China" hält, hat außer auf das Geographische, seine besondere Aufmerksamkeit auf die seltsame, interessante Architektur Chinas gerichtet, auf ihre mannigfachen Formen und ihren Zusammenklang mit der umgebenden Natur. Wie die Tempel mit ihren Terrassen und Vorhöfen, wie die Pagoden und Klöster, die Stadtmauern und Türme sich in ihrer Gestaltung nach Berg und Wasser richten, auf denen oder an denen sie erbaut sind; wie bei ihrer Errichtung auf die Himmelsrichtung genau geachtet worden ist, alles das werden wir im Vortrage hören und an zahlreichen Lichtbildern sehen. Der Besuch ist also nicht nur allen Freunden der Erd- und Länderkunde, sondern auch allen Freunden der Kunst dringend zu empfehlen. Herr Börschmann ist übrigens in Thorn kein Fremdling; er hat seinerzeit am Bau der Garnisonkirche mitgeholfen.

— (Damen und Herren-Vorträge.) Am Freitag, 1. November, nachmittag ¼4 Uhr für Damen, ½9 Uhr für Herren, finden im Viktoriapark wissenschaftliche Demonstrationsvorträge statt, in welchen Frau zur Linten und Herr Dir. Uhlig vom Waldsanatorium Oybin über hochinteressante und für jedermann sehr lehrreiche Themen sprechen werden. Es dürfte für Gesunde wie für Kranke gewiß sehr nutzbringend sein, die Redner u. a. zu hören über: „Die Kur für Ungeheilte, Krankenheilung ohne Arzneien u. ohne Operationen, die Todsünde der Menschheit, Nervenelend, Arterien- und Herzentartung, was Männer über die Leiden unserer Frauen wissen müssen usw."

— (Artushof-Konzert.) Bei dem am morgigen Mittwoch stattfindenden zweiten Streichkonzert der gesamten Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 (Obermusikmeister Krelle) kommen zum Vortrag: Krönungsmarsch aus „Prophet" von Meyerbeer, Ouverturen zu Webers „Oberon" und Rossinis „Tell", Fantasien aus Wagners „Meistersingern", Puccinis „La Bohème", Anitras Tanz aus der „Peer Gynt-Suite I" von Grieg, Menuett von Paderewski, „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Joh. Strauß u. a.

— (Balkonpflege.) Der Gartenbauverein Thorn hat auch in diesem Jahre, um zur Schmückung der Häuser und freundlichen Gestaltung des Straßenbildes durch Anlage von Balkongärten anzuregen, die schönsten vorhandenen Anlagen dieser Art prämiiert. Es wurden Preise zuerkannt den Damen Frau verw. Buchdruckereibesitzer Dombrowski, Frau Obergerichtssekretär Dommer, Frau Mittelschullehrer Kowalski, Frau Fabrikbesitzer Eduard Kittler, Frau Dr. med. Dandelski.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Donnerstag kommt die Première der Novität „Prinzchen", Lustspiel von Robert Misch, zur Aufführung, und zwar als Kammerspielabend. Dem Stück, das an der Wiener Residenzbühne bereits über 100 mal gegeben wurde und dauernd das Repertoir an den Großstadt-Bühnen beherrscht, wird Pariser Witz, Satire und Grazie nachgerühmt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Duren und Pauli, sowie die Herren Martini-Basch, Kowalewski und Hentschel. Leiter der Aufführung ist Herr Martini-Basch. Freitag, 1. November, bringt

die zweite Wiederholung von „Julchens Flitterwochen". Operetten-Vaudeville von Reimann und Schwartz, das sich hier eines rauschenden Beifalls zu erfreuen hatte. Sonnabend, 2. November, findet als vierte Klassikervorstellung zu halben Preisen eine Aufführung von Schillers Tragödie „Don Carlos" statt. Für die am Sonntag Nachmittag stattfindende Vorstellung „Der Tanzanwalt" beginnt der Vorverkauf bereits Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

— (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiern am nächsten Sonnabend der Kriegsinvalide Michael Skrabacki und Gattin, Thorn-Mocker, Grenzstraße 8, wohnhaft.

— (Ein Schiffsunfall,) der beinahe zwei Menschenleben gefordert hätte, ereignete sich gestern Abend auf der Weichsel an der Eisenbahnbrücke. Beim Anlegen vor dem Mastenhebekrahn versagte bei einem aus Rußland kommenden Kahn die Ankerung, sodaß das Fahrzeug bei der hier sehr starken Strömung mit großer Wucht gegen die Brücke stieß. Der Mastbaum brach glatt ab und schlug auf den Kahn. Mehrere Personen wurden verletzt; der Kahnführer, aus Nischawa stammend, und seine Tochter stürzten in die Fluten. Das Mädchen, das sich in die im Wasser liegenden Segeltaue verwickelt hatte, wurde dadurch gerettet; der Vater wurde in der Nähe der Fähre gerade noch in dem Augenblick, als ihn schon die Kräfte verließen, von Personen, die von dem Unfall nichts wußten, aus dem Wasser gezogen. Beim Anprall des Mastbaumes gegen die Eisenbahnbrücke wurden auch mehrere Telegraphenleitungsdrähte zerrissen.

— (Jugendliche Abenteuerlust.) Der 17jährige Sohn des Obertelegraphenassistenten G. aus Thorn, der die evangelische Präparandenanstalt besuchte und als ein fleißiger und fähiger Mensch geschildert wird, hat dem Drang nach kriegerischen Abenteuern nicht widerstehen können und am Sonntag Elternhaus und Schule hinter sich gelassen, um nach dem Balkan zu gehen. Seit Ausbruch der Feindseligkeiten hatte er ein ungewöhnliches Interesse an dem Verlauf des Krieges genommen, bis schließlich in dem jungen Mann, dem es an Mut und Unternehmungslust nicht fehlte, der Plan reifte, auf dem Kriegstheater mitzuspielen. Nachdem er sein Guthaben auf der Sparkasse abgehoben, trat er am Sonntag Vormittag unter dem Vorgeben, zur Kirche zu gehen, die Reise nach dem Kriegsschauplatz an.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Gesindedienstbuch (für Anna Schiemann), eine Brosche, 5 Militärgesangbücher, ein Rosenkranz und eine rosa Haube. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,26 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,20 Meter auf 2,53 Meter gestiegen.

Luftschiffahrt.

Von der Gordon-Bennettfahrt. Der dänische Gordonbennettballon „Clouth 4", Führer Kapitän Seidelin, ist Montag Vormittag 8 Uhr in Hostrin bei Prag glatt gelandet.

Präsidialsitzung des deutschen Flugverbandes. Am Sonnabend tagte in Weimar unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein das Gesamtpräsidium des deutschen Flugverbandes. Es wurde beschlossen, die Werbe- und Arbeitstätigkeit nunmehr aufzunehmen, nachdem die Nationalflugspende vollständig abgeschlossen worden ist. Als erster Flugstützpunkt wird Weimar, als zweiter Koburg in Angriff genommen. Im Anschluß an die Sitzung wurden auf dem für den Flugstützpunkt Weimar bestimmten Gelände vom Großherzog von Sachsen-Weimar und vom Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein die ersten Spatenstiche getan. Die Zeremonie erfolgte in Gegenwart von Vertretern der Staats- und Stadtbehörden und der Firma Karl Zeiß in Jena, die für den Flugstützpunkt Weimar 10 000 Mark gespendet hat.

Mannigfaltiges.

(Ein weiterer Bankzusammenbruch in Reichenbach.) Das Bankhaus Fr. von Einem in Reichenbach in Schlesien gibt durch Anschlag bekannt, daß es die Zahlungen einstellen muß. Die Firma will in Liquidation treten. Die Bevölkerung Reichenbachs befindet sich in großer Aufregung, da aus der Tatsache, daß einige Breslauer und Berliner Großbanken den Geschäftsinhaber von Einem nicht unterstützen wollen, ungünstige Schlüsse gezogen werden. Die Depositen und Spargelder bei der Firma werden auf 2 bis 3 Millionen Mark geschätzt.

(Verurteilung.) Das Landgericht Leipzig verurteilte den Chemiker Franz Ophaus wegen Fälschungen, die er im Physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig begangen hatte, zu 2 Jahren und 3 Wochen Gefängnis. Ophaus hatte sich auf den Namen des Instituts Waren in Höhe von siebentausend Mark verschafft und beging im Institut selbst mehrfach Diebstähle und Unterschlagungen. Für die erschwindelten Waren ließ er sich beim Rentamt Zahlung anweisen. Er bezeichnete sich bei seinen Betrügereien als Dr. chem., obwohl er niemals eine Universität besucht hatte.

(83 Soldaten an Fleischvergiftung gestorben.) Im Lager von Mac Inley sind von zwei amerikanischen Regimentern insgesamt 83 Soldaten nach dem Genusse verdorbener Speisen, besonders Fleisch, gestorben.

(Die üblichen Drohbriefe.) Nach der Verurteilung des Polizeileutnants Becker zum Tode erhielten die Newyorker Richter, sowie der Staatsanwalt und die Zeugen zahlreiche Drohbriefe.

Humoristisches.

(Schlagfertig.) Chef: „Was, Sie erlauben sich, schon wieder zu mir zu kommen? Ich habe Sie doch letztens hinausgeworfen?" — Reisender: „Bitte, ich reise jetzt in einem andern Artikel!"

(Blinde Bettler.) Erster Blinder: „Kennst du den Herrn, der dir soeben 5 Pfennig geschenkt hat?" — Zweiter Blinder: „Nein, den seh' ich heut zum erstenmal."

(Angebrachte Variante.) Tief in Gedanken versunken, vergißt Herr Professor Grübelmeyer wie gewöhnlich, in strömendem Regen seinen Schirm aufzuspannen. — Straßenpassant: „Herr Professor, darf ich Ihnen vielleicht Ihren Schirm anbieten?"

(Er kennt sich aus.) Bezirksbaumeister: „Noch eins, Löwenwirt, die Türen an euerm Saalneubau müssen der Sicherheit wegen nach außen aufgehn." — „Woaß scho', damit ma die Leit' besser' nausschmeiß'n ka'."

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Zur türkischen Lage.

Konstantinopel, 29. Oktober. Ein halbamtliches Communiqué erklärt: Nach Telegrammen, die dem Kriegsministerium zugingen, begann die Armee in voller Ordnung die Vorwärtsbewegung. — Der englische Marinereformer Lympar wohnte dem gestrigen Ministerrat bei. — Dem Vernehmen nach begibt sich der Thronfolger, der den Rang eines Marschalls begleitet, nach dem Kriegsschauplatz. — Der Belagerungszustand ist seit gestern Abend verschärft worden.

Vordringen der Montenegriner.

Rjeka, 29. Oktober. Die Montenegriner besetzten gestern Mittag Plevlje.

Die Kapitulationsverhandlungen von Skutari.

Cetinje, 28. Oktober. Die Verhandlungen zwischen den Türken und Montenegrinern wegen Übergabe von Skutari haben begonnen. Die Türken fordern freien Abzug mit Waffen, ferner die Ermöglichung des Abtransportes aller Kassen und alles staatlichen beweglichen Eigentums.

Vereinigung und weiteres Vordringen der serbischen Armeen.

Belgrad, 28. Oktober. Es verlautet, alle drei serbischen Armeen hätten sich vereinigt und Fühlung mit den Türken genommen, die sich unterhalb Owtschepolje zwischen Köprülü und Istip konzentrieren. Hier werde in der allernächsten Zeit eine große Schlacht erwartet.

Der Glückwunsch des Zaren.

Belgrad, 28. Oktober. Die Meldung der „Frankf. Ztg.", daß der Zar den König beglückwünscht habe, bestätigt sich und ruft hier große Begeistrung hervor.

Serbische Demonstration gegen Österreich.

Belgrad, 28. Oktober. Der Belgrader Magistrat gab Auftrag, das seinerzeit vom Prinzen Eugen von Savoyen errichtete Wohnhaus zu zerstören, damit jede Spur der damaligen Besetzung Belgrads durch Österreich beseitigt werde. Die Belgrader Presse fährt fort, gegen Österreich-Ungarn zu hetzen.

Die Albanesen kriegsmüde.

London, 28. Oktober. Aus authentischer Quelle meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph", daß die Albanesen mit allen möglichen Mitteln versuchen, von der Türkei loszukommen. Sie haben der Türkei folgendes Ultimatum gestellt: „Wir sind des Krieges müde und der Unruhen in unserem Lande. Wir wollen keinen Krieg und werden Österreich um seine Hilfe bitten."

Der neue Erzbischof von Köln.

Köln, 29. Oktober. Bei der Wahl eines Nachfolgers für Kardinal Fischer wurde Felix von Hartmann, Bischof von Münster, als Erzbischof von Köln gewählt.

Juwelenräuber mit dem Revolver.

Saarbrücken, 28. Oktober. In Rombach in Lothringen ist gestern das Goldwarengeschäft des Juweliers Schrottka auf verwegene Weise erbrochen worden. Die Diebe schlichen sich unbemerkt in den Geschäftsladen ein. Zwei von ihnen räumten die Ladentische und Schaufenster aus, während ein dritter, der an der Tür stand, den Aufpasser machte. Frau Schrottka bemerkte den Einbruch und lief, da ihr Mann nicht zuhause war, zur hinteren Tür hinaus. Dort wurde sie von einem vierten Räuber durch Revolverschüsse schwer verletzt. Auf ihre Hilferufe eilte ein fremder Mann herbei, der durch Revolverschüsse getötet wurde. Die Räuber entkamen.

Zum Gordon-Bennett-Rennen.

Stuttgart, 29. Oktober. Der schweizerische Ballon „Azuria", Führer R. O. Müller, ist bei Königshof in Unterfranken glatt gelandet. Andauernder Regen verkürzte die Fahrt. Der schweizerische Ballon „Helvetia", Führer Leutnant Sorg, ist am Montag Nachmittag 1,55 Uhr nach stürmischem Wetter bei Miechutschin, 42 Kilometer von Danzig entfernt, glatt gelandet.

Hinrichtung.

Greiz, 29. Oktober. Der vom Schwurgericht Greiz am 7. Dezember 1911 wegen Raubmordes zum Tode verurteilte 61 Jahre alte Maurergeselle Buchmann aus Moschnitz ist heute früh mittels Guillotine hingerichtet worden. B. ermordete am 10. März 1911 den 79jährigen Arbeiter Zschaegner in Moschnitz durch Beilhiebe und beraubte ihn seiner Barschaft.

Verhängnisvoller Baueinsturz.

Mailand, 28. Oktober. Als gestern 20 Personen in dem Neubau der Gräfin Vialandi di Villarnova zu Vercelli zum Richtfest versammelt waren, stürzte der Bau infolge zu großer Belastung in sich zusammen. Vier Personen waren sofort tot, zwölf verwundet.

Ausstand.

Dünkirchen, 29. Oktober. Die Gasarbeiter stehen im Ausstand. Ein Teil der Stadt und 5 Ortschaften der Umgebung lagen gestern Abend im Dunkel. Die Arbeiter der Elektrizitätszentrale erklärten, mit den Gasarbeitern gemeinsame Sache zu machen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
vom 29. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 208 Mk.
per Oktober 210 Mk. bez.
per Oktober–November 207 Mk. bez.
per November–Dezember 206½ Mk. bez.
hochbunt 676–732 Gr. 170–198 Mk. bez.
rot 682–731 Gr. 161–197 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 714 Gr. 177½ Mk. bez.
Regulierungspreis 178½ Mk.
per Oktober 177 Mk. bez.
Oktober–November 177 Mk. bez.
per November–Dezember 177 Br., 176½ Gd.
per Januar–März 177 Br., 176½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 660–680 Gr. 170–204 Mk. bez.
ohne Gewicht 130–150 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 162–177 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,17½ Mk. bez., 9,22½ Gd.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. 7,52½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,00–11,90 Mk. bez.
Roggen- 10,50–10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	29. Oktbr.	28. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,50	84,80
Russische Banknoten per Kasse	215,90	215,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,20	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,90	78,10
Preußische Konsols 3½ %	88,25	88,40
Preußische Konsols 3 %	77,90	78,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,50	97,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,90	99,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,70	97,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,80	87,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,25	77,30
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,50
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,40	87,25
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,30	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,50	90,80
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	146,90	148,25
Norddeutsche Lloyd-Aktien	115,50	116,10
Deutsche Bank-Aktien	243,—	245,50
Diskont-Kommandit-Anteile	180,10	181,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,—	122,60
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	251,—	252,25
Aumetz Friede-Aktien	180,—	180,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	218,10	229,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	168,—	169,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	160,25	160,80
Harpener Bergwerks-Aktien	180,—	187,75
Laurahütte-Aktien	166,10	167,90
Phönix Bergwerks-Aktien	267,—	269,60
Rheinstahl-Aktien	157,40	158,60
Weizen loko in Newyork	106,—	106½
„ Oktober	210,50	211,—
„ Dezember	210,—	210,25
„ Mai	214,—	214,50
Roggen Oktober	184,50	185,50
„ Dezember	179,25	179,75
„ Mai	180,50	181,25

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅝ %.

Der Verkehr an der Berliner Börse stand gestern unter dem Einfluß matter Tendenz, was vielfach prozentweises Nachgeben der Kurse zurfolge hatte. Lage und Stimmung besserten sich, als festeres London gemeldet wurde, jedoch konnten von der eintretenden Erholung nicht alle Werte profitieren.

Danzig, 29. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 23 inländische, 43 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 170 Tonnen, russ. 6 Tonnen.

Königsberg, 29. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 66 inländische, 310 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Berlin, 25. Oktober. Die Spiritus-Zentrale hat den Verkaufspreis für Primasprit frei Thorn wie folgt festgesetzt: Zur prompten Lieferung auf . . . . . . 70,— Mk. Verbrauchsabgabe mit 125 Mk. zu Lasten des Käufers.

Bromberg, 28. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 174 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 172 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 167 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 162 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 167–173 Mk., Brauware 171–190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 163–174 Mk., zum Konsum 175–188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	29.	1,26	28.	1,28
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,45	26.	1,47
	Chwalowice	27	2,53	26.	2,20
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

30. Oktober: Sonnenaufgang 6.51 Uhr,
Sonnenuntergang 4.33 Uhr,
Mondaufgang 6.54 Uhr,
Monduntergang 12.31 Uhr.

Danziger Viehmarkt.
(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 29. Oktober.

Auftrieb: 39 Ochsen, 64 Bullen, 131 Färsen und Kühe, 101 Kälber, 317 Schafe und 1576 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 49–50 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43–46 Mk., d) gering genährte jeden Alters 36–49 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. jüngere 40–43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36–39 Mk., d) gering genährte 33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37–43 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33–36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27–31 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 24 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 65–70 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55–63 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 47–53 Mk., d) gering genährte Saugkälber —40 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34–45 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30–32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25–27 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 60–66 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 58–62 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 55–60 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 52–57 Mk., e) gering entwickelte Schweine 48–52 Mk., f) Sauen 45–47 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindermarkt schleppend, kaum geräumt. Kälberhandel sehr flott. Schafhandel matt. Schweinemarkt gedrückt, nicht geräumt.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 29. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,80
Roggen	„	16,80	17,70
Gerste	„	16,—	19,—
Hafer	„	17,—	18,—
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	6,50	7,—
Kocherbsen	„	20,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	3,50
Brot	2¼ „	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,50	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	1,80
Hammelfleisch	„	1,70	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,—	3,—
Eier	Schock	4,80	6,—
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	,80	1,20
Schleie	„	2,60	—,—
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	,80	1,40
Zander	„	2,20	2,60
Karpfen	„	1,80	—,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,60	—,80
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
(denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 10–40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5–10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5–15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10–30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen — Pf., Spinat 20 Pf. das Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Tomaten 30 Pf. das Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. das Kilo, Sellerie 10–15 Pf. die Knolle, Rettig 5 Pf. 3 Stück, Meerrettig 10–50 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bd. 5–8 Pf., Kürbis 5 Pfg. das Pfund, Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen — Pf. das Pfd., Wachsbohnen — Pf. das Pfd., Äpfel 10–20 Pf. d. Pfd., Birnen 10–30 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfd., Pflaumen — Pf. das Pfd., Stachelbeeren — Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. d. Pfd., Blaubeeren — Pf. das Liter, Preißelbeeren — Pf. d. Liter, Wallnüsse — Pf. d. Pfd., Pilze 5–20 Pf. d. Näpfchen, Puten 4,00–5,50 Mk. d. Stck., Gänse 4,00–9,00 Mk. d. Stck., Enten 4,00–7,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50–2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,60–2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,80–1,00 Mk. das Paar, Hasen 3,50–4,00 Mk. das Stück.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21.10.12 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,80	19,20
Weizengries Nr. 2	17,80	18,20
Kaiserauszugsmehl	19,—	19,40
Weizenmehl 000	18,—	18,40
Weizenmehl 00 weiß Band	16,80	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	16,60	17,—
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	12,—
Weizen-Futtermehl	6,40	6,60
Weizenkleie	6,40	6,60
Roggenmehl 0	14,60	14,60
Roggenmehl 0 I	13,80	13,80
Roggenmehl I	13,20	13,20
Roggenmehl II	9,40	9,40
Kommißmehl	11,80	11,80
Roggenschrot	11,40	11,40
Roggenkleie	6,40	6,60
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	7,60	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 29. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Kufeke eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Sonnabend vormittags verstarb in Magdeburg nach langem, schwerem Leiden unser einziger, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Privatier

Oskar Ehlert.

Im Namen der Hinterbliebenen:

H. Papke, königl. Strommeister, u. Frau **Emma**, geb. **Ehlert**.

Thorn den 29. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet in Thorn am 30. Oktober, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Heute nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Schwester

Mathilde Meister,

geb. **Weigel,**

im 79. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 28. Oktober 1912

Emma Schultze, geb. **Weigel.**
Emil Weigel.
Julie Brausewetter, geb. **Weigel.**
Gustav Weigel.
Minna Nehring, geb. **Weigel.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Es hat Gott gefallen, am 28. Oktober meinen lieben Mann, den Schuhmachermeister

Robert Hinz

nach langem, schwerem Leiden aus diesem Leben abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Hinz.

Thorn den 29. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. d. Mts. in Neustadt statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme und vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Greger, Podgorz, für die trostreichen Worte am Grabe unserer teueren Entschlafenen sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

E. Stern und Kinder.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht von **Mittwoch den 30. zu Donnerstag den 31. d. Mts.** soll die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Vorstädte, sowie Mocker gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr abends und endet voraussichtlich 3 Uhr morgens.

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hausbesitzern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten daher empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Wasserleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu vermeiden, ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn den 29. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer Steuerverwaltung ist sogleich die Stelle

eines Schreibers

zu besetzen.

Junge Leute von guter Schulbildung, flotter Handschrift und Gewandtheit im Rechnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Angabe der Lohnansprüche bei uns einreichen.

Etwaige persönliche Meldungen sind unter Vorlage der oben bezeichneten Schriftstücke im Steuerbureau im Rathause, Zimmer 44, anzubringen.

Thorn den 28. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. k. Mts, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung des Gemeindewaisenrats im Magistrats-Sitzungssaal statt, wozu die Herren Waisenratsmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Einführung der Berufsvormundschaft.

Thorn den 24. Oktober 1912.

Der Vorsitzende des Gemeindewaisenrats.

Buchführung

einfach, doppelt, amerikanisch, mit Abschluß, einzig, erfolgreich, gründlich, rationell bei

Bücherrevisor **Krause,**
Coppernikusstr. 7, 3 Tr.

Gesunde Roggenspreu, sowie gesundes Häcksel

von Roggenstroh, sämtlich aus der Scheune, hat jedes Quantum abzugeben

Fritz Ulmer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß Erlasses des königlichen Kriegsministeriums vom 30. September 1912, Nr. 421, 9, 12, sind mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Lünetten IV und V in Thorn aufgelassen.

Demzufolge ist aufgrund des § 23 des Reichs-Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 von der Reichs-Rayon-Kommission die Grenze des 1. Rayons vor der alten Stadtbefestigung zwischen Kloßmannstraße und Goethestraße bis an den roten Weg bezw. die Drewitzstraße, bezw. die Privatstraße der Fortifikation von der Drewitzstraße nach dem Grützmühlentor, bezw. den West- und Nordrand des großen Grützmühlenteichs bis zur Wollmarktstraße, bezw. die Ostseite der Wollmarktstraße bis zur Amts-(Schmiede-)straße, bezw. die Südseite der Amts-(Schmiede-)straße mit Anschluß an den 1. Rayon der neuen Stadtbefestigung, zurückgelegt worden.

Thorn den 26. Oktober 1912.
P. 1987/10. 12.

Die Polizei-Verwaltung.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;**
in Mocker: **Schwan-Apotheke;**
in Rehden: **Adler-Apotheke;**
in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber geplättet.

M. Krüger, Glanzplätterei,
Neust. Markt 11, Hof, 3 Tr.

Krankheitshaber mein

Restaurant zu verpachten.

A. Troyke,
Culmer Vorstadt Nr. 74.

Tilsiter Fettkäse,

schöne, schmackhafte Ware, versendet in Postpaketen à Pfd. 50 Pfg. gegen Nachnahme

Molkerei Groß-Wolz, Westpr.

Klavier

zu mieten gesucht. Ang. m. Preisang. u. „Klavier" a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Postschließfach 20. Stellengesuch erledigt.

Stellenangebote

Einen Schmiedegesellen und Lehrlinge

stellt ein **W. Fischer**, Schmiedemeister.

Brettschneider

werden gesucht.

Carl Kleemann, Holzhandlung, Thorn-Mocker.

Tüchtiger Pferdepfleger

kann sofort eintreten.

Bott, Gramtschen.

Ein Demonstrations-Vortrag

über **Luftschiffahrt** und **Flugtechnik** wird am **Montag den 4. November**, 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes gehalten werden. Um 5 Uhr desselben Tages wird derselbe Vortrag für Schüler gehalten. Die Gesellschaft für Luftschiffahrt zu Berlin entsendet hierzu einen ausgezeichneten Redner, Herrn **Philipp Spandow**, der die der Gesellschaft gehörigen Ballon- und Flugmaschinen-Modelle im Betriebe zeigen wird. Numerierte Sitzplätze à 1 M. und Stehplätze à 50 Pf. exkl. Steuer werden in der **Schwartz**'schen Buchhandlung ausgegeben. Schüler zahlen 40 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vortrag kann aufs wärmste empfohlen werden.

Gymnasialdirektor Dr. Kanter.

Coppernikusverein für Wissenschaft und Kunst,

E. V.

Lichtbildervortrag

des königl. Reg.-Baumeisters Herrn Ernst Boerschmann-Charlottenburg:

„Drei Jahre Forschungsreisen in 14 Provinzen Chinas"

am **Mittwoch den 30. Oktober**, abends 8¼ Uhr, pünktlich in der **Aula der Mädchenmittelschule**, Eingang Gerstenstrasse.

Eintrittskarten für Mitglieder des Coppernikusvereins, des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe und der Lehrervereine, sowie für deren Angehörige zu 75 Pf., für andere zu 1 Mk., für Schulen zu 30 Pfg. in den Buchhandlungen der Herren **Walter Lambeck** und **E. F. Schwartz** sowie an der Abendkasse.

Der Vorstand.

Freitag den 1. November 1912, im Artushof:

„Laßt Sonne herein!"

Heiterer Rezitations-Abend

Dr. Curt Elwenspoek.

Aus dem Programm:

Ein Ausflug mit Appelschnut . . .	Otto Ernst.
Der Backfisch	Josefa Metz.
Zwei Knaben	Wilh. Busch.
Das Gewitter	Detl. v. Liliencron.
Das Gänslein	Rud. Baumbach.
Das Kraut Wahrheit	F. v. Ostini.

usw.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.—4. Reihe 1,50 Mk., 5. und folgende Reihen 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg., im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **A. Glückmann Kaliski**, nur Filiale Artushof. **Abendkasse:** 25 Pfg. Aufschlag.

Anfang 8 Uhr. —|— Ende gegen 10 Uhr.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Artushof.

Mittwoch den 30. Oktober:

2. großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. pomm. Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **R. Krelle.** Mitwirkung: Violinsolist Herr **Fritz Köppen.**

Anfang 8 Uhr. — **Anfang 8 Uhr.**

Kassenpreis 0,40 M., Familie zu 3 Personen 1 M., Logen à 5 M.

Schützenhaus-Schloßstraße.

Von Sonnabend den 2. November ab jeden Sonnabend:

Kavalier-Ball

mit verschiedenen Ueberraschungen,

wozu ergebenst einladet **Otto Gretzinger.**

Anfang 9 Uhr abends.

Sommerkleider

werden in schönen waschechten Farben gefärbt.

Bedrucken derselben mit modernen Mustern

Hermann Sawade

Färberei u. chem. Waschanstalt

Thorn, Neustädt. Markt 22.

Kräftiger Laufbursche

zum 1. November 1912 gesucht.

Carl Ludwig, Schulstraße 1

Jung. Mädch. zur Schneiderei gesucht. Benjamin, Copp.-Str. 11, 1.

Schneiderin gesucht. Baderstraße 22.

Empfehle Mädchen, die kochen können, und jüngere Dienstmädchen, sämtl. mit vorz. Zeugn., zum 1. November und später. Laura **Mroczkowski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 24.

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten.

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Frau Gross, Ulanenkasino.

Saub. Aufwartemädchen

gesucht. Meldungen zwischen 1—2 Uhr **Brombergerstr., Eing. zw. 6 u. 8, pt., r.**

Suche zum 1. Nov. eine saub. Aufwärterin. Gerberstr. 18, 1, r.

Suche für sogleich ein saub. Aufwartemädchen für den ganzen Tag.

Marklewitz, Mellienstr. 126.

Saubere Aufwartung wird für den Tag gesucht. **Mellienstr. 54, 2.**

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell. kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma. **Schulz, Berlin 75**, Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

Zu verkaufen

Bläkentärger, Hund,

10 Monate alt, preiswert abzugeben.

Forsthaus Sängerau.

Eine guterhaltene

Schreibmaschine, eine Kontoreinrichtung, zweiräderiger Handwagen und eine Gasbadeofen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein fast neuer **Winterüberzieher** (für große Figur), **schwarzer Gehrockanzug und versch. andere Kleidungsstücke** preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonnabend den 2. November 1912:

Hubertus-Jagd.

Rendezvous: 1 Uhr am Bahnwärterhaus Lissomitz.

Zuschauer am Bahnhof Waldmeisterkrug. Hallali am Bahnhof Barbarken.

Bestellung von Jagdpferden bis

spätestens 1. November, mittags,

erbeten, da wegen zahlreicher Beteiligung Verteilung der Pferde sehr erschwert ist.

von Witzleben,
Lt., Ulan.-Reg. 4.

Für Vereine

liefert **Kotillon-, Ball- und Scherzartikel** zu Vorzugspreisen. Stets Neuheiten.

Justus Wallis, Thorn,
Breitestr. 34.

Ein gutgehendes

Restaurationsgrundstück

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei

Jablonski, Bergstraße 22a.

Wohnhäuser,

neu erbaut, 3- und 4-Zimmerwohnungen, in der Bromb. Vorstadt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter **„Wohnhäuser"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Dauerbrandofen, Bettgestelle u. 1 gr. Sprechapparat

billig zu verkaufen.

Thorn 3, Rosenowstr. 2.

Verkaufe preiswert:

Braune ungarische Stute.

Hauptmann **Wagner,**
Brombergerstraße 40.

---

1 Kilo Briefmarken,

gef. zu wohltät. Zweck. v. Miss. in Ländern aller Erdteile. Zufällig denkb. günst. enormer Posten, gelegentl. Aufgabe eines Klosters im Auslande kürzlich erworben. Garantiert unausgesucht 100 derte, versch., auch alte, seltene, interessante u. wertvolle Stücke. (1 Kilo ca. 10—12 000 Stück.) à Kilo 14,50 Mk., ⅛ Kilo 9,80 Mark, ½ Kilo 7,80 Mark, ¼ Kilo 4,80 Mark. Voreinsendung oder Nachnahme. Die Aufträge werden der Reihe nach erledigt. Nur solange Vorrat. Nie wiederkehrende Gelegenheit für Sammler und Händler.

Bernh. Bloch, Berlin C. 2,
N., Friedrichstraße 71.

Verkaufe 7jährigen, schwarzbraunen

Wallach,

1,72 Meter groß, sehr kräftig, wegen leichten Tons sehr billig.

Rostalski, Leutnant,
Brombergerstr. 110.

Sehr guterhaltener, eleganter

Kinderstuhl

zu verkaufen **Baderstr. 10, 1.**

Ein Gehpelz mit Biberbesatz und eine Pelzmütze billig zu verkaufen **Mellienstraße 96.**

Zu kaufen gesucht

Suche einen gut erhaltenen, starken

Einspänner-Wagen

zu kaufen. **Templin**, Stewken bei Thorn.

Ein photogr. Apparat

zu kaufen gesucht. Ang. unter **M. 417** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rollwagen,

gut erhalten, ca. 30 Zentner Tragkraft kauft **E. Willimczik.**

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer

mit **voller Pension** von einzelnem Herrn **zum 1. November** gesucht. **Nähe Tuchmacherstr., Gerechtestraße** rc. bevorzugt. Ang. mit Preisang. u. **M. X. 45** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee von 2 Herren gesucht. Betten vorhanden. Angebote u. **E. G. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung von 3 Zim.,

Bad und Zubehör zum 1. 4. 13 gesucht. Angebote mit Preis unter **N. M. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Frdl. möbl. Zim. z. vm. Marienstr. 9, 1.

1—2 gut möbl. Zimmer,

auf Wunsch mit guter, voller Pens., vom 1. 11. zu verm. **Heiligegeiststr. 1, 2, r.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im **Zigarrengeschäft Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße 2.**

Herrschaftl. Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage,

6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Konservatorium für Musik,

Culmerstraße 4, 3.

Unterrichtsfächer:

Klavier, Violine, Gesang, Theorie.

Anfangs November beginnt

ein neuer Kursus

in der Musik- und Harmonielehre (pro Semester 18 Mark, für Schüler der Anstalt unentgeltlich.)

Verein für Gesundheitspflege Thorn.

Zu dem am 1. November stattfindenden **Vortrag** der Frau zur Linten und des Herrn Dir. Uhlig erhalten unsere Mitglieder ermäßigte Preise und bevorzugte Plätze. Da Herr Uhlig die Interessen unseres Vereins vertritt und seit vielen Jahren als vorzüglicher Redner bekannt ist, können wir unseren Mitgliedern den Besuch obigen Vortrages angelegentlichst empfehlen.

Der Vorstand.

Wähler!

Nichtorganisierte!

wollt Ihr unparteiische Vertretung, so gebt Eure Stimmen nur der Vorschlagsliste **G.** der **Thorner Vereinigung der Privatangestellten.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Oktober, 8 Uhr:
16. Abonnements-Vorstellung
Kammerspiel-Abend.

Novität! Novität!

Das Prinzchen,
Liebesschwank von Robert Misch.

Sonntag den 3. November, 3 Uhr:
Ermäßigte Preise! Novität!

Der Tanzanwalt,
Vaudeville von Pordes-Milo.

Vorverkauf ab Mittwoch vorm. 10 Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel**, in Firma **W. Boettcher**, Baderstr., zu richten.

Gerechtestr. 8/10, 2, 6 Zim.,	1250	1.10.
Brückenstr. 8, 2, 5 Zim., Entree, Küche, Mädchenzim., Badest., Keller, Bodenkammer,	900	
Breitestr. 31, 2, 4 Zimmer,	880	
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Jakobstr. 13, 4 Zim., Zubeh.,	650	
Baderstr. 8, Speicher, Remise, Hofraum, Pferdestall, zu erfragen Brückenstr. 5,	500	sof.
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	1.10.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim.,	450	
Culmer Chaussee 12, 4 Zim., Bad, Garten,	400	1.10.
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer,	400	sof.
Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer,	400	
Fischerstr. 59, 1, 2 Zimmer,	250	1.10.
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, pt., 2 Zim.,	192	sof.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer,		1.10.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer,		sof.
Mellienstr. 123, 1 Zim. u. Küche,		
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon,		sof.
Baderstr. 10, 1 möbl. Zimmer,		sof.
Seglerstr. 12, 2 Z., Kab., Küche, Zub.,		1.12.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt.

Anna Kowalkowski, Fischerstr. 15 b, 1.

Reiche Damen,

u. a. vermög. südamerikan. Witwe., junge deutsche Waise 400 000 Verm., mehrere Russinnen m. 50—200 000 Verm. und noch viele 100 vermög. Damen aus allen Gesellschk. wünschen rasche

Heirat.

Herren, w. a. ohne Verm., die es ernst meinen, erhalten kostenlose Auskunft von

Schlesinger, Berlin 18.

Damen

finden freundl. diskr. Aufnahme ohne Heimbericht in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt Krönchenstraße 5, Telephon 3538.

Ww. M. Zimmermann,
Königsberg i. Pr.

---

30 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir nachweist, wer das mir gestohlene **Adler-Fahrrad**, Nr. 301 866, Modell 14 N, besitzt oder angekauft hat, sodaß ich den Dieb ermitteln und zur Anzeige bringen kann.

Ph. Dexheimer.

Der Einbrecher,

welcher im Hause Coppernikusstr. 30 den photographischen Apparat entwendet hat, erhält

30 Mark Belohnung

gegen Rückgabe desselben.

Anzeige wird dann nicht geschehen.

Ph. Dexheimer.

Damenuhr verloren.

Geg. Beloh. abzug. i. d. Gesch. d. „Presse".

Die Beleidigung,

die ich Frl. **Marta Ochotzki** zugefügt habe, nehme ich zurück. **G. D.**

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ein Gesetzentwurf über den Kriegszustand,

den die bayerische **Regierung** soeben dem **Landtage** kurz vor dessen Schluß hat zugehen lassen, kommt gerade rechtzeitig, um auf die dreiste und drohende Sprache, die **in der sozialdemokratischen Presse** unter Hinweis auf die **Herbeiführung eines Generalstreiks für den Fall eines Krieges** geführt wird, die gebührende Antwort zu geben. Die internationale Sozialdemokratie hat sich wiederholt gebrüstet, daß sie die Macht besäße, für den Fall, daß ein ihr nicht genehmer Krieg ausbräche, die Mobilmachung zu verhindern oder sonst den Regierungen und den Staaten ihren Willen aufzuzwingen. Selbstverständlich hat auch dabei die deutsche Sozialdemokratie die Führung sich nicht nehmen lassen, sie hat die lauteste und drohendste Sprache geführt. Deshalb erscheint es ganz nützlich, daß gerade jetzt durch das Erscheinen des erwähnten Gesetzentwurfs denjenigen, die es angeht, zur Kenntnis gebracht wird, was für sie auf dem Spiele steht, wenn sie einem etwaigen Versuch der Sozialdemokratie, in der Stunde der äußersten Not des Vaterlandes revolutionäre Übergriffe und Angriffe an den Mann zu bringen, Unterstützung zuteil werden lassen sollten.

In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung ist u. a. gesagt: „Schon seit Jahren ist von militärischer Seite wiederholt auf das Bedürfnis hingewiesen worden, das bayerische Recht nach der Richtung zu ergänzen, daß auch in Bayern die Möglichkeit geschaffen wird, im Kriegsfalle, wie bei drohender Kriegsgefahr, durch die Verhängung des Kriegszustandes die Sicherheit der Mobilmachung und die Schlagfertigkeit des Heeres zu gewährleisten und zu erhöhen. Bisher unterblieben gesetzgeberische Maßnahmen, weil man mit der reichsrechtlichen Regelung rechnete. Diese steht jedoch jedenfalls in einiger Zeit nicht in Aussicht. Die bayerische Staatsregierung hält es deshalb für geboten, daß Bayern die in seinem Bereiche stehende Lücke, wenigstens inbezug auf die dringndsten Maßnahmen ausfüllt, bis die reichsrechtliche Regelung selbst erfolgt. Der zu diesem Zweck vorgelegte Entwurf gestattet, daß nach Ausbruch eines Krieges oder bei unmittelbar drohender Kriegsgefahr durch den König der Kriegszustand verhängt wird. Die Verhängung hat zur unmittelbaren Folge, daß gewisse Handlungen, welche die Sicherheit der Mobilmachung gefährden, schwerer als sonst, oder, soweit sie nach dem gemeinen Recht nicht strafbar sind, überhaupt bestraft werden. In dieser Beziehung schließt sich der Entwurf aufs engste an das preußische Recht an. Mittelbar soll die Erklärung des Kriegszustandes zurfolge haben, daß durch die Anordnung des Standrechts die ordentliche Strafgerichtsbarkeit außer Wirksamkeit gesetzt werden kann. Bezüglich des Kreises der strafbaren Handlungen, für die das Standrecht ständig ist, lehnt sich der Entwurf gleichfalls an das preußische Gesetz an. Die Verfassung und das Verfahren der standrechtlichen Gerichte aber ist nach dem Muster des für innere Unruhen geltenden rechtsrheinischen bayerischen Rechts gestaltet, damit bei inneren Unruhen und das im Kriegsfalle geltende Ausnahmerecht auf wesentlich gleichen Grundsätzen beruht."

Der dem bayerischen Landtag vorgelegte Gesetzentwurf ist nicht etwa — die bayerische Regierung hat das ausdrücklich erklärt — durch die Besorgnis einer gegenwärtigen Kriegsgefahr veranlaßt, er soll vielmehr nur den Rechtszustand dadurch vervollständigen, daß nunmehr auch die bayerische Gesetzgebung dem in anderen Bundesstaaten herrschenden Rechte sich anschließt. Nach Verabschiedung der Vorlage werden also inbezug auf den Kriegszustand, seine Vorbereitung und Vorbedingungen — nach Artikel 68 der Reichsverfassung kann der Kaiser, wenn die öffentliche Sicherheit im Reiche bedroht ist, den Kriegszustand verhängen — im deutschen Reiche überall die gleichen Rechtsverhältnisse herrschen. Die sozialdemokratischen Hetzer können also nicht länger im Zweifel darüber sein, daß sie mit einer Verwirklichung der Pläne, von denen sie oft in der Absicht einer Verhinderung einer Kriegsgefahr gesprochen haben, die allerschwersten Folgen und die verhängnisvollsten Wirkungen für diejenigen heraufbeschwören würden, zu deren Führern und Beratern die sozialdemokratischen Machthaber sich aufgeworfen haben. XX

* * *

Die **bayerische Abgeordnetenkammer** beriet am Montag das **Gesetz** über den **Kriegszustand,** das eine Lücke in dem bestehenden Recht ausfüllen soll. Die Regierung hatte in dem Ausschuß einzelne Verschärfungen, welche über das preußische Recht hinausgehen, fallen lassen. Mehrere Anträge der Sozialdemokraten, alle Reate aus dem Entwurf herauszunehmen, die sich nicht auf Spionage beziehen, wurden vom Ausschuß abgelehnt und das ganze Gesetz mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten **angenommen.** In der Debatte machte der **Justizminister** darauf aufmerksam, daß der Entwurf nur für den Kriegsfall ausgearbeitet sei. Die in einem Teil der Presse aufgetauchte Besorgnis, als fänden die Maßnahmen auch bei einem wirtschaftlichen Streit Anwendung, sei grundlos. Im weiteren Verlaufe der Debatte betonte der **Kriegsminister,** daß das Gesetz lediglich aus militärischen Rücksichten und im Interesse der Landesverteidigung entstanden sei. Die Heeresverwaltung habe schon wiederholt versucht, eine Regelung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen. Da dies aber noch nicht gelungen sei, habe sich die Regierung veranlaßt gesehen, den Gesetzentwurf dem Landtag zu unterbreiten. Der Entwurf solle verhindern, daß Bayern auf eine Schutzwaffe verzichten müsse, die die übrigen Bundesstaaten und die Nachbarländer schon längst haben. — In der **Spezialberatung** erklärten sich das Zentrum und die Liberalen für den Gesetzentwurf, während von sozialdemokratischer Seite eine ablehnende Haltung gegenüber dem Entwurf eingenommen wurde. Die einzelnen Artikel wurden in der Fassung der Regierungsvorlage bezw. in der Ausschuß-Fassung angenommen unter Ablehnung einer Reihe von sozialdemokratischen Abänderungsanträgen und eines liberalen Antrages. In namentlicher Abstimmung wurde schließlich in später Abendstunde das ganze Gesetz mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Dagegen stimmten geschlossen die Sozialdemokraten. Wie Präsident Dr. von Orterer am Schlusse der Sitzung mitteilte, ist in Aussicht genommen, am Mittwoch die erste Session des Landtags zu schließen.

Die Berliner Börse vor 100 Jahren.

Der gewaltige Kursrückgang, der an der Berliner Börse anläßlich der Balkanwirren zutage getreten ist, ruft die Erinnerung daran wach, daß auch vor 100 Jahren die Fonds- und Geldkurse einen ganz bedeutenden, durch die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingten Tiefstand erreicht hätten, wie er aus noch vorhandenen alten Kurszetteln sich ergibt. Die Anfänge des Berliner Effektenhandels datieren aus dem Jahre 1772, als die Aktien der von Friedrich dem Großen begründeten königlichen Seehandlung ausgegeben wurden, zu denen dann später die Pfandbriefe der landwirtschaftlichen Kreditinstitute in Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Schlesien und der Kur- und Neumark traten. Der eigentliche Börsenverkehr in Wertpapieren, in Verbindung mit der Ausgabe eines Kurszettels, beginnt mit den Kriegsjahren 1805 und 1806, die einen gewaltigen Kurssturz zu verzeichnen hatten. Die anfänglich vollgiltigen preußischen Tresorscheine sanken 1806 auf 27 v. H. herab, stiegen dann wieder und erreichten beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1813 mit 24 v. H. den niedrigsten Kursstand. Im März 1810 standen die Seehandlungsobligationen auf 46½, die Berliner Stadtobligationen auf 50½, die Kur- und Neumärkischen Pfandbriefe auf 79; die Preußische Münze, den Taler zu 36 Groschen, handelte man mit 8⅙, und der Friedrich-Wilhelm d'or hatte den Kurs von 16. Im Jahre 1815 waren die Staatskassen so erschöpft, daß weder die Beamtengehälter, noch die Staatsschulden gezahlt werden konnten; die Zinsscheine und die Gehaltsscheine für das Jahr 1814 wurden an der Börse gehandelt, erstere standen Ende 1815 auf 80, während der Kurs der letzteren auf 96 stand.

Der Balkankrieg.

Immer dräuender zieht sich das Unheil über der Türkei zusammen. Die Bulgaren sind schon bis Baba-Eski südlich von Kirkkilisse vorgerückt, sodaß der türkischen Ostarmee bereits der Rückzug nach Konstantinopel abgeschnitten worden sein soll, und die türkische Westarmee befindet sich in voller Flucht vor den Serben. Die Flucht der Türken artete in Panik aus, und kampflos ist dem Gegner das wichtige Üsküb überlassen worden. Mit der Eroberung von Üsküb sind die Serben bis ins Herz von Mazedonien vorgedrungen, sie haben das Land wieder besetzt, wo vor Jahrhunderten der Entscheidungskampf zwischen Osmanen und Serben mit der völligen Niederlage der Serben endete. Wenn die türkische Westarmee im Kampf mit einem Gegner, wie es die heutigen Serben sind, den kürzeren zieht, wenn sie feige ausreißt und dem Gegner die bedeutendste Stadt Mazedoniens ohne Kampf überläßt, so kann man in Thracien, wo die Bulgaren den Türken gegenüberstehen, erst recht nichts erwarten. Es sieht doch so aus, als sei die ganze türkische Armee demoralisiert und so heruntergekommen, daß die Türkei dem vereinigten Ansturm der kleinen Balkanstaaten wird erliegen müssen. Noch steht zwar die größte Entscheidung aus, der Kampf um den Weg nach Konstantinopel. Allein schon jetzt ist es klar, daß die Sieger nicht gewillt sind, die Stücke türkischen Gebiets, die sie sich mit Waffengewalt eroberten, wieder herauszugeben. Hat sich der Balkanbund nicht an die Warnung der Mächte vor einem Kriege gekehrt, so wird er sich erst recht nichts aus den Großmächten machen, wenn diese mit Wiederherstellung des berühmten Statusquo drohen sollten, dieser Zauberformel der Diplomaten, die elend versagt hat. Das bulgarische Regierungsblatt „Mir" gibt folgende bündige Erklärung ab: „Alle Bemühungen einer europäischen Intervention kommen zu spät und sind überflüssig. Wenn sie ehedem notwendig erschienen, sind sie heute völlig unzulässig. Die Völker des Balkans, stark genug, für sich selbst zu sorgen, führen das Werk der Befreiung bis zum Ende durch. Die öffentliche Meinung zeigt sich noch unversöhnlicher, besonders nach dem Sieg bei Kirkkilisse, der das Selbstgefühl der Bulgaren außerordentlich steigerte. Man darf sich versichert halten, daß jeder Versuch der europäischen Diplomatie, das siegreiche Vordringen der bulgarischen Truppen nach Konstantinopel aufzuhalten, durch die bulgarische Regierung zurückgewiesen werden wird, die ganz allein die Friedensbedingungen unter den Mauern der Hagia Sophia diktieren will."

Über die Niederlage der Türken bei Kirkkilisse verlautet nach einem Konstantinopeler Telegramm aus sicherer Quelle: Die aus dem 3., 16. sowie einem unabhängigen Korps, im ganzen aus acht Divisionen bestehenden türkischen Truppen waren nördlich und nordöstlich von Kirkkilisse bei Petra aufgestellt. Der Angriff der Bulgaren begann am 22. und dauerte unter heftigem Artilleriefeuer bis zum 23. fort. Gegen 4 Uhr begann der fluchtartige Rückzug der ganzen türkischen Armee, welche nach der früheren Eisenbahnstation Alapli flüchtete; nur eine Division unter Oberst Hilmi bewies eine heldenmütige Haltung, indem sie den Rückzug deckte. Ein Teil der Armee soll sich nach Bunar Hissar zurückgezogen haben. Später trafen die an der Küste des Schwarzen Meeres bei Iniada unter General Torgut Schefket

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(Schluß.)

Irmeles Mündchen zuckte leise.

„Was hast du, Kind?" forschte der Kranke.

„Irmele möchte auch da ein bischen wie Jobst sitzen. Irmele möchte auch mal bei Vati „Eiei" machen!"

Heinrike hob wortlos das Kind empor, ihr Herz klopfte plötzlich zum Zerspringen. Irmele legte aber ihre kleinen Arme fest um Sibos Hals und flüsterte leise:

„Irmele dich furchtbar lieb hat, ganz furchtbar lieb."

Da zog er das Kind mit überströmenden Augen fest an sein Herz und küßte es zum male auf die frischen Lippen.

Jobst schob sein blondes Köpfchen zärtlich dazwischen, und dann saßen die drei eng umschlungen, und der Kinder frohes Geplauder lullte ihn in den Schlummer.

Leise huschten sie dann hinaus, um in dem Garten herumzutollen.

Heinrike aber hielt die Hände über ihres Mannes Haupt gefaltet. Sie dachte, wie süß doch das Vergeben sei.

Plötzlich aber fuhr Sibo aus dem leichten Schlaf empor.

„Hörst du nichts, Heinrike?" rief er mit groß und glänzend geöffneten Augen. „Ich höre Musik, die Studenten kommen!"

Heinrike zwang ihn sanft auf sein Lager zurück.

„Du täuschst dich, Sibo, ich höre nichts!"

„Doch, doch, ich höre es ganz deutlich. Horch doch, wie sie singen. Die Bürgerstraße kommen sie entlang. Hörst du nichts?"

Und leise summte er das Lied:

O alte Burschenherrlichkeit!
Wohin bist du verschwunden,
Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit,
So froh, so ungebunden.
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr,
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Heinrike wollte nicht dulden, daß er sich erhob, aber Sibo von Eschenbach stand zum ersten male allein aufrecht vor seinem Lager.

Das unverbundene Auge leuchtend in die Ferne gerichtet, stand er und wartete. Und da kamen sie wirklich hinter den Rosenhecken die lange Straße entlang, Fridunen, alte und junge, in zwei- und vierspännigen Wagen.

Sibo hatte die gesunde Hand fest gegen die Brust gepreßt.

Den Burschenhut bedeckt der Staub,
Es sank der Flaus in Trümmer.
Der Schläger ward des Rostes Raub,
Erblichen ist sein Schlummer,
Verklungen der Kommersgesang,
Verhalt Rapier- und Sporenklang.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

schallte es über den Garten, wo die Rosen blühten. — —

Sibo trank gierig die Worte.

„Das letztemal!" sagte er dann feierlich. „Das letztemal sehe ich die alten Farben, die ich nicht wert war, zu tragen. Gesegnet sei diese Stunde. Noch einmal, Heinrike, sehe ich in des Lebens goldene Pforten, die so verheißend der Jugend offen stehen. Ich höre deines Vaters Worte von dem Tor des Lebens, Heinrike. Damals war es noch zur Umkehr Zeit. Wer es einmal verfehlte, der findet nimmer den Weg zurück, wenn er nicht stark ist in Selbstsucht und Treue. Hüte den Jungen, daß sich ihm nicht auch das Tor des Lebens, das goldene, verschließt durch eigene Schuld, und er nicht durch das dunkle der Reue und Schande zu treten braucht in das Schattenreich."

„Sibo schone dich!" bat Heinrike verzweifelt, indem sie mit sanfter Gewalt Sibo auf das Lager zu zwingen suchte.

Er lächelte ein Kinderlächeln, und dann sagte er noch einmal:

„Fridunen, Heinrike, werden an meinem Grab stehen, mein Vater, Onkel Heinrich und Rolf, wenn die anderen auch fernbleiben müssen, weil ich das Recht auf ihre Teilnahme verwirkte. Aber ihnen kannst du es sagen, daß ich bereue schwer und tief. Und wie der reuige Sünder Gnade findet zu Füßen des Heilandes, so wirst auch du mir verzeihen, Heinrike, das fühle ich. Hörst du den Sang:

„Vivat Fridunia! Vivat Fridunia!" kam es dann fast jauchzend von seinen Lippen.

Jäh sank er, die Hand auf das Herz gedrückt, zurück. Sibo hatte ausgelitten.

Ganz in der Ferne verklang der Burschen Sang:

Drum Freunde, reichet euch die Hand,
Damit es sich erneue.
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Burschen leben noch,
Noch lebt die alte Treue!
Noch lebt die alte Treue!

Heinrike drückte Sibo stumm die Augen zu. Sie konnte nicht klagen und weinen. In ihrer Seele war ein großes und freies Schauen.

Geläutert und gebessert trat er zum letzten Gang durch das dunkle Tor, das ihm nun im hellen Goldglanze winkte.

Und als sie den Toten so still daliegen sah, den Ausdruck des Friedens in dem bleichen Gesichte, da ging sie, — sie konnte nicht anders — still in das Nebenzimmer.

Da hing noch die alte Fridunen-Mütze ihres Vaters an der Wand und das verblaßte, blau-weiß-goldene Band, und sie nahm beides und legte es mit einem stummen Gebet auf das Lager des Toten, dorthin, wo noch die Blumen der Kinder lagen, die sie dem Vater gebracht.

Band und Mütze, deren er wieder würdig worden durch seine Reue, die sollte er mitnehmen auf die letzte Reise.

Aus dem Garten wehte der Duft der Rosen in das stille Gemach, und ein kleiner Vogel schmetterte sein Liebeslied.

Da kamen die ersten, lindernden Tränen.

* * *

Und wieder hatte sich der Lenz erneut, und auch der Herbst war gekommen.

Purpurn glühte der Wein in den Geländen, und der Rhein schimmerte im goldenen Lichte.

Da schritt eine hochgewachsene Frau in dunklem Trauerkleid vom Dom zu Köln durch die weiten Straßen dem großen Totenfeld zu, das sich da draußen so weit, so unabsehbar dehnte.

Sie hielt einen Strauß blasser Astern in der Hand. In ihren braunen Augen lag es wie Feierglanz.

Von Bonn, wo Heinrike bei Onkel Heinrich mit den Kindern zu Gaste weilte, war sie mit dem Schiff heute Morgen bis zum Kloster der heiligen Anna gefahren, den frommen Klosterfrauen guten Tag zu sagen und der Oberin von Irmele und von Irmeles Mutter, der Klostermagd, zu berichten. Rat und Trost

gelandeten türkischen Truppen ein, welche die Armee bedeutend verstärkten. — Amtlich wird in Konstantinopel folgende Depesche des Walis von Adrianopel bekanntgegeben: Im Laufe der Kämpfe bei Kirkkilisse bewies die Division des Obersten Hilmi große Tapferkeit und fügte dem Feinde große Verluste zu. Der Feind entfernt sich von Kirkkilisse. — Eine weitere Depesche des Wali besagt, daß die Stadt Adrianopel ruhig sei, und daß seit 48 Stunden kein Kampf stattgefunden habe.

Wie ein angeblich dem türkischen Kriegsministerium zugegangenes Telegramm meldet, hätten die Türken die starke Position Marasch westlich von Adrianopel wiedergenommen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Die türkische Ostarmee ist in der Falle?

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet am Montag: Das konzentrische Vorgehen der Bulgaren gegen die türkische Ostarmee ist trotz des ungünstigen Wetters im ständigen Vorschreiten. Der Rückzug der Türken nach Konstantinopel ist bereits abgeschnitten. Die Bahnlinie Konstantinopel-Lüle Burgas ist bei Tscherkesköj unterbrochen und die dortige Eisenbahnbrücke über den Tscharlufluß in die Luft gesprengt worden. Die türkische Armee ist jetzt gezwungen, die Schlacht am Ergenefluß anzunehmen. Die Stärke der im Gebiete von Eskibaba-Lüle Burgas befindlichen türkischen Streitkräfte wird auf vier Armeekorps geschätzt. Ein Teil der türkischen Truppen von Adrianopel hat noch den Rückzug längs der Maritza nach Dimotica antreten können. Der Rest der Besatzung ist bereits eingeschlossen.

Aus Konstantinopel wird vom Montag gemeldet: Die Eisenbahnverbindung zwischen Konstantinopel und Kirkkilisse, die unterbrochen war, weil das Eisenbahnpersonal während der Räumung der Stadt flüchtete, wird heute oder morgen wieder aufgenommen. Die Direktion der Orientalischen Eisenbahnlinien wird neues Personal anstellen. Jede Station wird militärisch bewacht werden.

Nach den letzten Nachrichten sind die Bulgaren bis Baba-Eski vorgerückt. Sie haben einen türkischen Eisenbahnzug mit Munition erbeutet. — Ein weiteres Sofiaer Telegramm meldet: Bunar Hissar, wohin sich die Garnison von Kirkkilisse zurückgezogen hatte, ist von bulgarischen Truppen genommen worden. Der aus zehn Wagen bestehende Zug, der von den Bulgaren im Bahnhof von Baba-Eski erbeutet wurde, wird nach Kirkkilisse gebracht werden. — Die Kriegskorrespondenten sind nach Mustafa-Pascha abgereist.

Weitere bulgarische Beute.

Unter der Beute, die bei Kirkkilisse gemacht wurde, befindet sich auch die ganze Bagage des Generals Mahmud Mukhtar Pascha, des Sohnes des Großwesirs, insbesondere auch der mit Brillanten besetzte Ehrensäbel, den Mukhtar Pascha vom Sultan erhalten hat.

Von der bulgarischen Küste.

Der türkische Kreuzer „Barbaroß Hairedin“ ist Sonntag wieder vor Warna erschienen, ohne jedoch einen Angriff zu unternehmen. Vor Burgas liegt ein Kriegsschiff.

Türkische Hoffnung auf egyptische Hilfe.

Der Konstantinopeler „Sabah“ meldet: Die egyptische Regierung hat die Beziehungen mit den Balkanstaaten abgebrochen und deren Konsuln die Pässe zustellen lassen. Sobald die Möglichkeit eines Angriffs durch die griechische Flotte beseitigt ist, wird Egypten, falls die Pforte es als notwendig bezeichnet, 18 000 Mann auf den Kriegsschauplatz entsenden. — Das ist natürlich blanker Unsinn. Egypten ist nichts als eine englische Provinz, und England erlaubt dem Khedive natürlich nicht, sich am Kriege zu beteiligen.

Vom mittleren Kriegsschauplatz

im Struma- und Mestatal werden weitere bulgarische Erfolge gemeldet. Bei der Einnahme von Kotschana haben die Bulgaren eine Feldbatterie, eine Gebirgsbatterie und große Mengen von Patronen erbeutet. Es wurden hundert Gefangene gemacht. Die Operationen in dem Tal der Bregalniza werden fortgesetzt. Die Straße zwischen Kotschana und Istip ist besät mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, welche der Feind zurückgelassen hat. — Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage sind die Straßen aufgeweicht, der Verkehr geht mit Schwierigkeiten vor sich, an einigen Stellen hat sich der Marsch nach vorwärts verlangsamt.

Die Türken ließen sich zu großen Ausschreitungen gegen diejenigen bulgarischen Soldaten hinreißen, deren sie sich bemächtigen konnten. Man fand verstümmelte Leichen bulgarischer Soldaten, ohne Nasen und Ohren und von Messerstichen durchbohrt. Die Türken lassen ihre Toten und Verwundeten auf dem Gelände liegen. — Die bulgarischen Hospitäler sind mit verwundeten türkischen Offizieren und Soldaten überfüllt, die eine sorgfältige Pflege erfahren.

Die Königin leitet persönlich den Sanitätsdienst in Philippopel, wo sie als Krankenschwester die Verwundeten pflegt.

Die bulgarischen Truppen haben den Kresna-Paß im Strumatale besetzt.

Die serbischen Erfolge.

Laut amtlichen Nachrichten aus Vranja erfolgte der Einzug der serbischen Truppen in Üsküb Sonnabend Abend 6 Uhr. Die türkischen Truppen zogen sich in großer Unordnung nach Köprülü und Kalkandelen zurück und ließen Waffen, Munition und Train im Stich. Die serbischen Truppen fanden in Üsküb 18 Mörser und zwei Feldgeschütze. Im ganzen sind von den serbischen Truppen bisher 98 Kanonen weggenommen worden. Die Serben haben bei der Verfolgung der Türken bereits das Ovtsche Polje erreicht, wo ein kurzer Kampf stattfand, nach dem die Türken ihre Flucht fortsetzten. Die Serben besetzten darauf Klischeli an der Südseite des Ovtsche Polje. Eine serbische Offizierspatrouille, die nach Kalkandelen vorgeschickt war, meldete, daß die Türken ihre Flucht nach Monastir fortsetzen. Zahlreiche türkische Soldaten ergeben sich in den Albanesendörfern. — Nach amtlichen Nachrichten aus Ghilan haben die serbischen Truppen Mitrowitza eingenommen und marschieren durch das Defilee von Katschanik nach Verisovitsch. Hier sind 15 türkische Kanonen genommen worden.

Am Sonntag Nachmittag fanden in Belgrad vor der russischen Gesandtschaft und den Gesandtschaften der verbündeten Balkanstaaten Kundgebungen statt. Eine große Menge durchzog die Straßen unter Hochrufen auf den König, die serbische Armee und Rußland. — In den letzten beiden Tagen sind über tausend Verwundete in Belgrad eingetroffen.

Die serbische dritte Armee hat Mitrowitza und den Paß Ratochamk eingenommen und 15 türkische Geschütze erbeutet.

Einem amtlichen Bericht zufolge hat sich eine nach Tetovo (Kalkandelen) geflohene türkische Kolonne der sie verfolgenden serbischen Kavallerie ergeben und die Waffen niedergelegt. Auf der Strecke Üsküb-Tetovo wurden weitere 125 türkische Geschütze erbeutet. — Die Türken ziehen sich von Ischtip gegen Velesch (Köprülü) zurück. Die Bevölkerung von Ischtip befindet sich im Aufstande gegen die Türken und bemächtigte sich der Waffen aus türkischen Magazinen. Die serbischen Vortruppen trafen abends in Ischtip ein.

Nach Privatmeldungen haben die serbischen Truppen auch schon Köprülü eingenommen. (?)

Üsküb in serbischen Händen.

Wie verlautet, wird König Peter mit Ministerpräsident Pasitsch am Dienstag den feierlichen Einzug in Üsküb halten.

Die Stadt Üsküb, slavisch Skolpje, im Vilajet Kossowo, war einst die Hauptstadt der serbischen Zaren. Ende des dreizehnten Jahrhunderts kam die Stadt an Serbien und mit diesem unter türkische Herrschaft. Die Stadt liegt am linken Ufer des Vardar in einem fruchtbaren Tale am Fuße des Schar Dagh und des Kara Dagh und an der Verbindung der Eisenbahnen von Nisch und Mitrowitza nach Saloniki; sie zählt etwa 30 000 Einwohner, ein Drittel Serben und Bulgaren, ein Drittel Türken und ein Drittel mohammedanische Albaner. Die Lage der Stadt ist eine sehr pittoreske. Sie ist ein wichtiger Knotenpunkt der Straßen von Bosnien, Mazedonien, Bulgarien und Serbien sowie Skutari. Die wichtigsten Baulichkeiten der Stadt sind die Zitadelle, das Palais des Vali, die Kirchen und Moscheen, ein römischer Aquädukt. Von Gewerben werden zumeist Weberei und Färberei, ferner die Herstellung von Leder- und Metallwaren betrieben; mit Saloniki besteht ein lebhafter Handel mit Getreide, Wolle und Obst.

Die Operationen der Montenegriner.

Der Angriff auf Skutari dauert nach Meldungen vom Montag fort. — Die Brigade Wukotitsch ist bis zur Höhe von Rodschaj vorgedrungen und hat damit eine wichtige Stellung vor Ipek bezogen.

Abreise griechischer und serbischer Freiwilliger aus Nordamerika.

Aus Newyork wird gemeldet, daß während der letzten Woche im ganzen 11 000 Griechen und 2400 Serben nach ihrer Heimat abgereist sind.

Der griechische Vormarsch.

Der griechische Marsch über Selfidsche hinaus ist durch die Zerstörung mehrerer Brücken zum Stillstand gekommen.. Bis zur Fertigstellung der Brücken dürften noch drei Tage vergehen.

Aus Larissa wird gemeldet, daß die dort eingebrachten türkischen Kriegsgefangenen erzählen, das Gros der türkischen Truppen sei vor Saloniki versammelt und erwarte dort die Schlacht.

Seit dem Mittage des 25. Oktober kreuzt die griechische Flotte vor der inneren Bucht von Saloniki.

Aus der Türkei.

Die Nachricht, daß sich der Sultan nach dem Kriegsschauplatz begeben werde, ist verfrüht. Es ist darüber noch keine Entscheidung getroffen. — Die fremden Militärattachés sind noch nicht nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Vielfach spricht man von einem Wechsel im Großwesirat. Kiamil, der Sonnabend nachts vom Sultan empfangen wurde, soll Großwesir werden.

Auf Beschluß des Ministerrats geht eine große Anzahl Ulema (mohammedanischer Geistlicher) zur Front.

Auf die Beschwerde der Kaufleute bei der Zolldirektion bestand diese nicht auf Bezahlung der Zollerhöhung.

Rotes Kreuz.

Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist mit der Ausrüstung einer vierten Expedition beschäftigt, die den Verwundeten und Kranken auf dem westlichen Kriegsschauplatz (türkische Seite) zu Hilfe eilen soll. Die Ausreise findet voraussichtlich Ende dieser Woche statt. Ebenso ist eine (fünfte) Abordnung von ähnlicher Zusammensetzung wie die bisherige für Serbien in der Vorbereitung begriffen, die zum gleichen Termin Berlin verlassen soll. Wenn bisher für Serbien Hilfe nicht gesandt wurde, so lag dies lediglich an einem Mangel an Mitteln. Das Rote Kreuz dient in erster Linie nationalen Aufgaben, sein Vermögen darf also nur im Interesse des eigenen Heeres verwendet werden. Für internationale Unternehmungen müssen außerordentliche Fonds aufgebracht werden, und deren Höhe war bisher nicht ausreichend, um die nun beschlossene fünfte Hilfsaktion ins Leben zu rufen. Da öffentliche Sammlungen für die Verwundeten und Kranken der kriegführenden Mächte nicht beabsichtigt sind, so mögen alle, die zu einer Gabe für die Linderung der Kriegsleiden bereit sind, solche an die Schatzmeisterkasse des Roten Kreuzes, die königliche Seehandlungs-Hauptkasse, Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a, unter ausdrücklicher Angabe der Zweckbestimmung überweisen.

Die Haltung Rumäniens.

Nach der Eidesleistung der Minister hielt König Carol am Sonnabend folgende Ansprache: Ich begrüße die Bildung des neuen Kabinetts mit lebhafter Genugtuung besonders unter den gegenwärtigen ernsten Umständen. Diese Umstände legen uns die Pflicht auf, wichtige Entschlüsse zu fassen. Nur eine starke Regierung, die sich auch auf das Vertrauen des Landes stützt, kann den gegenwärtigen Erfordernissen gerecht werden. Glücklicherweise hat sich eine solche Regierung gebildet. Seit dem Beginn des Krieges sind alle Blicke auf uns gerichtet, und Rumänien gewinnt noch viel mehr an Ansehen angesichts der wichtigen Rolle, die ihm zufallen wird. Lassen wir alle Auseinandersetzungen über innere Angelegenheiten beiseite und beschäftigen wir uns mit der politischen Lage des Landes, die zwar schwierig ist, der wir aber kraft unserer militärischen Stärke und der Würde unseres Staates die Stirne zu bieten wissen werden. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Der gestrige Ministerrat hat mit Rücksicht auf die auswärtige Lage bedeutende Kredite für das Heer beschlossen.

Die Großmächte.

Noch immer, so läßt die deutsche Regierung in der „Kölnischen Zeitung“ verlautbaren, widersprechen sich die Nachrichten vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz derart, daß es trotz der zweifellos glänzenden Erfolge der Bulgaren durchaus unberechtigt ist, die Sache der Türken als hoffnungslos zu betrachten, wie es hier und da geschieht. Erst müßte die türkische Hauptarmee den entscheidenden Schlag empfangen haben, ehe man von einem Sieg des Vierbundes reden kann. Das ändert nichts daran, daß sich die Bulgaren inzwischen in diesen wenigen Tagen ein militärisch-politisches Prestige erfochten haben, das auch bei denen Anerkennung findet, die ihre Kriegspolitik verurteilen. Während Europa des Entscheidungskampfes harrt, finden, wie wir zu wissen glauben, zwischen den Mächten ständig Verhandlungen statt über das geplante gemeinsame Auftreten, das erfolgen soll, sobald der geeignete Augenblick gekommen ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Besprechungen hypothetisch geführt werden müssen. Sind doch die Mächte in ihren Entschließungen von Ereignissen abhängig, die noch nicht eingetreten sind, und von den Verschiebungen, die jetzt jeder Tag bringt. Demgemäß sind auch die Gerüchte, daß es zwischen den Mächten noch nicht zu einer Einigung gekommen sei, mit Vorsicht aufzunehmen. Solange die Entscheidung über die Fähigkeit der Türkei, sich zu behaupten, noch nicht gefallen ist, können selbstverständlich über die Schritte der Mächte nur Vermutungen herrschen.

Österreich will keine Verkleinerung der Türkei,

das wird offiziös versichert gegenüber Auslassungen der Wiener Presse, die sich bereits mit einer Änderung des Statusquo abgefunden hatte. Wiener Blätter erklären es jetzt für die amtliche Auffassung, daß an der Statusquo-Politik Österreich-Ungarns trotz der Siege der Balkanstaaten festzuhalten sei. Die „Reichspost“, deren kurz zuvor geäußerte Ansicht größtes Aufsehen gemacht hat, gibt die amtliche Anschauung in ihrer Sonntags-Nummer folgendermaßen wieder: Die Richtlinien der Politik Österreich-Ungarns haben bisher Veränderungen nicht erlitten. Sie läßt sich nach wie vor vom Gesichtspunkt leiten, daß eine territoriale Veränderung auf dem Balkan vermieden und der Wille der Großmächte auch weiterhin beachtet werde. Voll und ganz fühlt Österreich-Ungarns Diplomatie die Verpflichtungen, die sie in Fragen des Balkans hat, als deren Ausdruck ihre gemeinsamen Schritte bei den Balkanstaaten anzusehen sind. Bei dieser streng loyalen Haltung hält sich die Monarchie nicht für berechtigt, einseitig neue politische Programme zu entwickeln. Daß die Monarchie aber entschlossen ist, ihre vitalen Interessen auf dem Balkan, sollten sie gefährdet werden, zu schützen, das ist von Graf Berchtold offen ausgesprochen worden.

Der Eindruck in England.

Der außerordentliche, für die verbündeten Balkanstaaten günstige und für die Türkei immer ungünstiger werdende Eindruck in den offiziellen Kreisen Londons macht sich immer lebhafter geltend. Man ist nunmehr der Überzeugung, daß, falls sich die Siege der Balkanstaaten in den nächsten Tagen gegen die türkischen Truppen noch weiter wiederholen, die Türkei dann von den europäischen Großmächten vollständig ihrem Schicksal überlassen werden würde. Man glaubt, daß diese Auffassung ebenfalls diejenige der österreichisch-ungarischen Regierung ist (?), ebenso sich mit derjenigen der russischen Regierung vollkommen deckt.

Englische Flottenrüstung.

Da die Meldung der „London News Agency“, daß die Klasse A der britischen Flottenreserve am Sonntag Befehl erhalten habe, sich zur sofortigen Einziehung bereitzuhalten, im Auslande eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat, teilt das „Reutersche Bureau“ folgendes mit: Die Einziehung der Mannschaften der Flottenreserve hat keine besondere Bedeutung. Es handelt sich lediglich um eine Routinemaßregel, wonach die Mannschaften klassenweise periodisch zu jährlichen Übungen einberufen werden. Die geschieht auch gegenwärtig. — So war's bei den bulgarischen „Manövern“ auch. Dem offiziösen Dementi ist nicht über den Weg zu trauen.

Die Quintessenz

alles dessen, was über Interventionen der Großmächte im Balkankriege geschrieben ist, enthalten folgende knappe Sätze des Generalleutnants z. D. Litzmann in der „Täglichen Rundschau“: „Das Interesse der Mächte am „Statusquo“ reicht vielleicht aus zu gemeinsamen diplomatischen Noten, aber gewiß nicht zu gemeinsamem kriegerischen Handeln! Wenn Österreich, Rußland, Frankreich und Deutschland erst einmal das Schwert gezogen haben, wird die Frage „gegen wen?“ — von jedem einzeln, nach seinen Sonderinteressen, beantwortet werden . . .“

---

wollte sie sich von der stillen Klosterfrau holen, die ein Menschenleben hindurch das Getriebe der Welt mit anderen Augen sah als die, welche im Kampf da draußen den besten Platz für sich erobern wollten. Getröstet und gestärkt hatte sie Abschied genommen von den stillen Frauen.

Wehmütig hatte sie hinüber nach der weißen Villa geblickt, der Zeugin ihres ehemaligen Glanzes und tiefster Erniedrigung. Auch den Turm von Rolf Bandeners Sanatorium hatte sie durch das falbe Herbstlaub schimmern sehen, und ihr Herz hatte so wild und leidenschaftlich dabei geklopft. Aber sie war doch vorübergefahren.

Wie gut hatte sie das Leben doch noch geführt. Nach Aufhebung des Konkurses über den Nachlaß ihres Mannes war ihr, da die Verhältnisse sich doch nicht ganz so schlimm dargestellt hatten, als es erst den Anschein hatte, noch eine bescheidene Summe zugefallen, die es ihr ermöglichte, wenn auch unter allerlei Einschränkungen, leidlich mit den Kindern zu leben. Sie hatte eine Anzahl Schülerinnen, die sie in Sprachen und Musik unterrichtete, und Tante Babett sorgte nach wie vor treu und gewissenhaft für ihre Küche.

Die Kinder sollen dermaleinst ihre Erben sein.

So war auch für diese gesorgt.

Aber oft, da wandten sich von dem stillen Grabe Sibos plötzlich ihre sehenden Gedanken einem zu, den sie seit Sibos Bestattung nie wieder gesehen, von dem sie nicht wußte, ob er ihrer noch dachte.

Heute, am Allerseelentag, wo alles den Toten Liebesspenden brachte, da dachte sie auch des Toten ihres Herzens.

Mirjam, die inzwischen Bendheims glückliche Gattin geworden, hatte so viel von Rolf geplaudert und erzählt, daß er so einsam, und Ditta, die so eifrig an ihrer Ausstattung nähte, denn in diesem Herbst noch sollte ihre Hochzeit sein, hatte ernsthaft gesagt:

Rolf Bandener muß heiraten, sonst geht er zugrunde, ich suche ihm noch eine Frau!“

Immer mußte Heinrike daran denken.

Und sie schritt durch die endlosen Reihen der Gräber immer weiter und weiter, hin zu dem Grabe, das man ihr als das von Irmeles Mutter bezeichnet hatte.

Und wohin sie blickte, schimmerte es von funkelnden Kerzen.

Wie Silbersterne flammte es zwischen hellen Blumen und Kränzen über die Gräber.

Und dann stand sie an dem schmalen Hügel der Frau, an der Sibo so viel gesündigt, und sie sah auch auf diesem Grabe Kerzen flammen. Und plötzlich wußte sie, wer sie der armen Toten entzündet.

„Rolf Bandener!“ sagte sie leise, die Astern auf den stillen Hügel legend. „Rolf Bandener!“

Und da stand er plötzlich vor ihr und streckte ihr über das Grab herüber beide Hände entgegen. — — —

„Ich wußte, daß du heute hierher kommen würdest, Heinrike!“ sprach er ernst, ihr tief in die goldbraunen Augen blickend. „Ich wußte, daß du mich nicht länger mehr allein lassen, daß du kommen würdest, meine gestorbene Seele wieder zum Leben zu erwecken und auch mir ein Licht anzuzünden, wie es Brauch ist am Allerseelentag. Sieh', wie es strahlt und glüht. Tausende von Kerzen verbreiten ihren heiligen Schein. Laß uns bei diesen Totenopfern geloben, uns das Leben leicht und licht zu machen und doch unseren Toten treu zu sein!“

Und sie konnte nicht anders, sie legte ihr tränenüberströmtes Gesicht in seine liebetreuen Hände und er beugte sich hernieder und küßte ihren bebenden Mund. Der Tag ging zur Rüste. Von allen Türmen klangen die Glocken. Sie sangen und bebten über die rauschenden Wasser, und überall am Ufer, an jedem Dorf, an jeder Stadt, da flimmerten die Kerzen.

Allerseelen, das Fest der Toten, das wurde ihnen zu einem neuen Leben.

Und aus den dunklen Wolken, die über dem Rhein aufstiegen, da hob sich leuchtend eine goldene Brücke in die funkelnde Nacht hinein. Und sie wölbte sich zu einem leuchtenden Tore, in das sie strahlend blickten.

Ein neuer großer Wundergarten hatte sich vor ihnen aufgetan, und sie wußten, daß man den Garten pflegen und heilig halten mußte. Noch einmal erschloß sich ihnen mit seiner ganzen reichen Segensfülle das Tor des Lebens.



Der Leiter des türkischen Sanitätsdienstes.

Professor Dr. Richard Bier, der ehemalige Assistent von Bergmanns, hat die Leitung des türkischen Sanitätsdienstes übernommen. Professor Dr. Richard Bier ist bereits in der Türkei tätig gewesen, und zwar als Leibarzt Abdul Hamids. Er war von dem Sultan nach Konstantinopel berufen worden, um den kranken Padischah zu behandeln. Ebenso brachte er einer Tochter des Sultans ärztliche Hilfe. Nachdem Abdul Hamid gestürzt war, entstanden bekanntlich verschiedene Unerquicklichkeiten, die Professor Richard Bier aber nicht abgeschreckt haben, sich jetzt wieder dem türkischen Sanitätsdienst zu widmen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 27. Oktober. (Jugendpflege. Lehrerverein.) Der hiesige Ortsausschuß für die Jugendpflege veranstaltete heute nachmittags auf der Schlachthauswiese, nachdem im Sommerhalbjahr an den Sonntag-Nachmittagen die Jugendspiele fleißig gepflegt worden sind, ein Abspielen der schulentlassenen Jugend. Es

fanden Wettspiele im Schnellauf, Gewichtheben und Weitspringen statt. Die drei besten Kämpfer wurden durch Preise ausgezeichnet. — In der am Sonnabend im Zentral-Hotel abgehaltenen Vereinssitzung berichtete Lehrer Fritz über die anfangs Oktober in Dirschau stattgefundene Vertreterversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens. Lehrer Schmikowski hielt einen Vortrag über „Meine Reise durch die Schweiz, Oberitalien und Österreich". — Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Handwerkerverein im deutschen Vereinshause einen Familienabend. Herr Ingenieur Euler-Danzig hielt einen Lichtbildervortrag über „Berühmte Städte und Baudenkmäler Oberitaliens". Im Anschluß hieran fand Tanz statt.

o **Schönsee**, 28. Oktober. (Basar. Neue Lehrerstelle.) Der vom hiesigen Krankenhausverein gestern im Gesellschaftshause abgehaltene Basar wies zahlreichen Besuch auf. Herr Schulrat Giese eröffnete im Namen des Vorstandes den Basar. Sämtliche Vorführungen waren recht gelungen und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Große Lachsalven rief der „Schnellmaler" hervor mit seinen künstlerischen, durch einige Striche an die Tafel geworfenen Bildern. Einen ernsten und erhabenen Eindruck machten die lebenden Bilder. Geradezu ergreifend waren die Momente „Rückzug der großen Armee, Volksopfer, Körners Abschied von seiner Braut und die Zusammenkunft der Königin Luise mit Napoleon in Tilsit". Den Schluß bildete die Verlosung und der Tanz. — Eine neu eingerichtete Lehrerstelle ist an der hiesigen ev. Stadtschule sogleich zu besetzen. Dem neuen Lehrer wird Dienstwohnung gewährt. Bewerbungen sind zu richten an Herrn Kreisschulinspektor Schulrat Giese zu Schönsee.

e **Briesen**, 28. Oktober. (Stadtverordnetensitzung. Verein deutscher Katholiken.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Verleihung des Bürgerrechts an den neuen Bürgermeister Schulz zugestimmt. Zu Beisitzern bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl wurden die Stadtverordneten Callmann und Hinkelmann, zu Stellvertretern die Stadtverordneten Wilheim Brien und Templin gewählt. Auf wiederholten Wunsch der Regierung bewilligte die Versammlung dem Hauptlehrer a. D. Stern eine außerordentliche Ruhegehaltszulage von 150 Mark jährlich; voraussichtlich wird die Regierung den Betrag in Form einer Beihilfe erstatten. Ferner wurden die an der katholischen Schule entstandenen Vertretungskosten von 204 Mark bewilligt. — Der hiesige Verein deutscher Katholiken hat Herrn Ingenieur Rudolph zum Vorsitzer gewählt.

e **Freystadt**, 28. Oktober. (In der hiesigen Meierinnenschule der westpr. Landwirtschaftskammer) fand die Herbstabgangsprüfung statt. Die Prüfungskommission bestand aus Ökonomierat Bamberg-Stradem, Molkerei-Instruktor Hübner-Praust, Winterschuldirektor Becker, Gutsbesitzer Volkmann, Gutsbesitzer Kutschwalski und Molkereiverwalter Wagenknecht-Freystadt. Die Prüfung erstreckte sich auf den praktischen Betrieb, Anlieferung und Verarbeitung der Milch, Bedienung von Dampfkessel und Dampfmaschinen sowie Separatoren, Herstellung von Butter und Käse, Aufzucht und Pflege des Viehes, Melken, Kälbermast, Eigenschaften und Untersuchung der Milch, technische Buchführung und Rechnen. Sämtliche 3 Prüflinge bestanden mit guten Prädikaten und erhielten sofort selbständige Gutsmeierinnenstellen in der Provinz. Seit dem Bestehen der Schule am Orte wurde dieselbe bisher von über 140 Schülerinnen besucht. Da der Bedarf an Meierinnen bei weitem größer ist, als das Angebot, so bietet sich hier für ein gesundes und kräftiges Mädchen noch eine gute und auskömmliche Existenz.

Allenstein, 27. Oktober. (Seinen 80. Geburtstag) vollendete heute Oberbürgermeister a. D. Geh.-Rat Oskar Belian. Am 10. Oktober 1877 übernahm Geheimrat Belian die Leitung der Verwaltung der Stadt Allenstein und hatte sie bis zum 1. November 1908 inne. Damals zählte Allenstein 6400 Einwohner und heute 35 000. Der Regierungspräsident überreichte ihm den Kronenorden 2. Klasse. Generalleutnant Bahrfeldt gratulierte im Namen der hier garnisonierenden Regimenter. Frau Generalleutnant Bahrfeldt überbrachte die Glückwünsche des Vaterl. Frauenvereins. Im Namen der Stadt gratulierte eine Abordnung, bestehend aus dem Oberbürgermeister Zülch, Bürgermeister Schwarz und dem Stadtverordnetenvorsteher Rönsch, die als Geschenk der Stadt einen silbernen Pokal mit Widmung sowie ein Gemälde von Gabel, das Hohe Tor darstellend, überreichte. Als Abgeordnete der Allensteiner Vereinsbank, deren Aufsichtsrat Geheimrat Belian seit 34 Jahren als Vorsitzer angehört, erschienen die Stadtältesten Simon und Justizrat Wolski, die ein Gemälde von Gabel, das Allensteiner Schloß darstellend, überbrachten.

Darkehmen, 27. Oktober. (Spende für wohltätige Zwecke.) Aus Anlaß der Geburt eines Sohnes hat Landrat Dr. von Martius dem hiesigen Kreise 10 000 Mark gestiftet. Die Zinsen sollen zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Königsberg, 27. Oktober. (Eine Eifersuchtstragödie) mit lebensgefährlichem Ausgang hat sich im Kneiphof abgespielt. In der vierten Morgenstunde des Sonnabends hörten Vorübergehende plötzlich den Knall eines Schusses. Man lief hinzu und fand auf dem Bürgersteig den Kassenboten Köpke blutüberströmt am Boden liegend. Als Täter kommt der Kassierer Albrecht inbetracht, der den Schuß aus einer großen alten Schrotbüchse abgegeben hat. Trotz der zahlreichen Verletzungen, die Köpke durch den Schrotschuß erlitten hat, soll für ihn keine direkte Lebensgefahr bestehen.

Tilsit, 27. Oktober. (Wegen Urkundenfälschung verhaftet) wurde hier der Magistratsbote Johann Krause. Er hat eine Urkunde über 6000 Mark mit fremden Namen unterzeichnet, die Unterschriften unter Benutzung des Dienstsiegels und Selbstunterschrift eines Beamtennamens beglaubigt und dann die Urkunde versilbert. Da dieses Manöver gelang, fertigte Krause eine zweite Urkunde über 9000 Mk. an, die den gehofften Erfolg nicht hatte, denn eine Anfrage brachte die Betrügereien ans Tageslicht.

r **Argenau**, 28. Oktober. (Einbruchsdiebstahl. Lehrerwechsel.) Aus der Vorratskammer des Gutes in Wierzbicany wurden eine Menge Kolonialwaren gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf eine dort bedienstete Witwe Rogalewski. Eine bei ihr durch den zuständigen Gendarm vorgenommene Haussuchung förderte die im Keller verborgenen Sachen zutage worauf die Diebin die Tat eingestand. — Lehrer Niepel-Johannisdorf ist zum 1. November als Lehrer und Kantor nach Kruschewo, Kreis Czarnikau, versetzt.

Mogilno, 26. Oktober. (Im Dienst verunglückt.) Vom Bromberger D-Zug wurde heute Vormittag der Bahnhofsvorsteher Nitsch erfaßt und auf der Stelle getötet. Nitsch hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Pleschen, 23. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Käufer der Herrschaft Modrze im Kreise Posen-West, Jos. von Czapski, hat sein im hiesigen Kreise belegenes Rittergut Kuchary in Größe von 1760 Morgen an den früheren Rechtsanwalt Czeslaus Wize aus Jezewo verkauft.

Für die Monate

November u. Dezember

kostet

Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt **„Die Welt im Bild"** und dem **„Ostmärkischen Land- und Hausfreund"** durch die Post bezogen 1,35 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 1,50 Mk. und in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Oktober. 1910 † Henry Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes. 1907 Zerstörung der bucharischen Stadt Karatag durch ein Erdbeben. 1905 Niederlage des Sultans Nakongola bei Muanza in Ostafrika. 1892 † Olga, Königin von Württemberg. 1870 Sturm auf Le Bourget. 1870 Treffen bei Dijon, Einnahme von Dijon. 1864 Friede zu Wien zwischen Österreich, Preußen und Dänemark. 1816 † Friedrich I., König von Württemberg. 1813 Unglückliche Schlacht der Bayern und Österreicher bei Hanau gegen die Franzosen. 1741 * Angelika Kauffmann zu Chur, hervorragende Malerin. 1697 Frieden zu Ryswijk, Ludwig XIV. muß an Deutschland zurückgeben die Städte Freiburg, Breisach, Kehl, Philippsburg u. a.

Thorn, 29. Oktober 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem früheren Kirchendiener und Kirchenkassenrendanten Friedrich Heyer zu Konitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Werner Baum in Neustadt Wpr. ist auf seinen Antrag zum 1. November d. Js. aus dem Justizdienste entlassen.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Versetzt ist Oberpostassistent Bartsch von Köln nach Thorn.

— (Kirchliche Vakanzen.) Die Pfarrstelle in Schönbaum, Diözese Danziger Nehrung, privaten Patronats, kommt zum 16. November zur Erledigung; zum selben Termin kommt die patronatsfreie Pfarrstelle in Bülowsheide, Diözese Schwetz, zur Erledigung.

— (Heidenmissionskollekte.) Für Zwecke der Heidenmission sind im vergangenen Jahre in Westpreußen 2941,10 Mark eingesammelt worden.

— (Westpreuß. Landschaft.) Der Geh. Regierungsrat von Bethe in Czarnikau ist zum General-Landschaftsrat der westpreuß. Landschaft auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt worden.

— (Die westpreußische landschaftliche Feuersozietät) hat der Gemeinde Klobschin, Kreis Karthaus, zur Anschaffung einer neuen fahrbaren Feuerspritze eine Beihilfe von 300 Mk. gewährt.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) wird seine neuen Räume im „Katzenkopf" (Mauerstraße 70) Anfang November durch eine Gemälde-Ausstellung einweihen. Außer unseren beiden ortsansässigen Künstlern, Rich. Führ und Else Gessel, und dem vorübergehend zu Studienzwecken hier anwesenden jungen Maler Kurt Zeuner werden auf der Ausstellung hauptsächlich Danziger Malerinnen vertreten sein: Else Birnbau (jetzt Berlin), Gräfin Itzenplitz, Martha Ihlefeld, Margarete von Schumann (jetzt Paris) und Helene Toeplitz. Ihnen reiht sich eine Erfurter Malerin, Susanne von Kamecke, an, eine frühere Schülerin Professor Friedrich Kallmorgens. — Gestern Nachmittag fand eine Besichtigung der Räumlichkeiten im „Katzenkopf" durch Mitglieder des Verwaltungsausschusses statt. Man äußerte sich sehr befriedigt über die Ausstattung und Belichtung der Räume sowie über den Versuch, ihnen durch einen Tisch und durch bequeme Sitzmöbel den anheimelnden Charakter einer Privatwohnung zu geben. — Während der Dauer der Ausstellung wird die Buchhandlung E. F. Schwartz Kunstzeitschriften auslegen, deren Text und Bilder sich auf die modernste Entwickelung der Malerei beziehen. Der Vorstand des Vereins will dadurch seinen Mitgliedern wie überhaupt allen Besuchern seiner Ausstellungen und Vorträge Gelegenheit geben, sich auf die Vorträge in diesem Winter vorzubereiten, in denen Professor Theod. Volbehr und Dr. Hagelstange-Köln das Thema „Moderne Malerei" behandeln werden.

— (Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Thorn.) Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin hatten sich am Sonnabend die Mitglieder der Kolonne mit ihren Angehörigen und Gästen bei Nicolai versammelt; auch Herr Stadtrat Rittweger war erschienen. Das Fest wurde mit einem Prolog, welcher von einem Thorner Herrn zum Fest gedichtet war, eröffnet, woran sich fünf lebende Bilder schlossen. Der Leiter der Kolonne, Herr Stabsarzt Dr. Schlacht, begrüßte hierauf die Festgenossen, gedachte der Bedeutung des Festes und schloß mit einem Hoch auf das hohe Geburtstagskind. Während des Liedes „Heil dir, o Kaiserin" wurde ein lebendes Bild, die „Huldigung" darstellend, enthüllt. Den Beschluß bildete das Festspiel „Heil unserer Kaiserin", das von sieben Damen, welche die Provinzen Schleswig-Holstein, Schlesien, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, das Königreich Baden und Elsaß-Lothringen verkörperten, dank guter Einübung durch den Vorsitzer Herrn Duemler vorzüglich vorgetragen wurde. An die Aufführungen schloß sich der Tanz, wobei Orden und Blumensträuße zur Verteilung kamen. Während der Kaffeetafel dankte Herr Stabsarzt Dr. Schlacht allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, besonders den Damen, denen Sträuße überreicht wurden, für ihren talentvollen Vortrag. Herr Duemler dankte den Herren Stabsarzt Dr. Schlacht und Stadtrat Rittweger für ihr Erscheinen. Der Wunsch des Leiters der Kolonne, dem Roten Kreuz möge seitens des Publikums mehr Interesse entgegengebracht werden, auch durch Beitritt zur Kolonne, wird hoffentlich beherzigt werden.

Die Wette.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Die Räume des Offizierkasinos in der russischen Garnisonstadt Permsk füllten sich allmählich. In einer der Gruppen, die sich hier gebildet hatten, sprach man über einige hierher versetzte Kameraden; gewöhnlich wußte man von ihnen nichts als die Namen, doch diesmal schien eine Ausnahme stattzufinden.

„Haben Sie schon vom Kameraden Schinski gehört?" fragte Oberleutnant Seliphan die Umsitzenden.

Die meisten verneinten, nur einer sagte:

„Ja, er soll so viel Glück im Wetten haben," und ein anderer, der Leutnant Drobaschkin, rief:

„Allerdings, habe davon fabelhafte Sachen gehört."

In diesem Augenblick trat der Oberst ein und hörte den letzten Ruf. Nachdem er den Grüßen gedankt hatte, nahm er bei den Herren Platz und fragte:

„Was für fabelhafte Sachen haben Sie denn gehört, Herr Kamerad?"

„Über unsern neuen Kamerad Schinski, Herr Oberst!" erwiderte der Leutnant. „Er soll im Wetten kolossales Glück haben."

„So, wissen Sie etwas näheres davon?" fragte der joviale Oberst. „Dann bitte, schießen Sie einmal los!"

„Einmal wettete Schinski," erzählte Drobraschkin, „gelegentlich einer überaus fidelen Weinkneiperei mit Kameraden, er würde imstande sein, jetzt noch zusammen mit einem Kameraden einen Eimer Bier zu leeren. Natürlich allgemeiner Widerspruch; man wettete! Der Eimer Bier wurde gebracht. Schinski entfernt sich, um seinen Kameraden zu holen, und mit wem kehrt er zurück? — mit seinem Pferde. Dem hatte er zuvor tüchtig Salz gegeben, er schöpfte sich dann ein Gläschen Bier aus dem Eimer und mit dem Rest — wurde der durstige Kamerad bald fertig."

Als die Kameraden diesen Scherz gewürdigt hatten, äußerte Oberleutnant Seliphan:

„Einen anderen Fall kann ich erzählen: Schinski hatte gewettet, in Petersburg, wo er eine zeitlang stand, einen etwa drei Werst langen Weg mit der elektrischen Bahn zu fahren, ohne eine Kopeke zu bezahlen."

„Nicht möglich," sagte der Oberst, „doch bitte, fahren Sie fort."

„Also Schinski steigt mit einem seiner Freunde, der als Zeuge fungierte, aber den Unbekannten markieren mußte, ein und gibt einen Hundertrubelschein zum Wechseln. Der Schaffner hat natürlich nicht genug Geld, und mit Bedauern verläßt Schinski den Wagen, ist aber natürlich während des Parlamentierens ein Stück gefahren. Nun wartet er auf den nächsten Wagen, wiederholt das Manöver und gelangt so nach und nach ohne Unkosten an sein Ziel."

„Die Geschichte kannte ich noch nicht," rief Drobaschkin in den Stimmenwirrwarr hinein — hatten sich doch sämtliche Kameraden allmählich um die Gruppe versammelt. „Aber ein anderes Stückchen kenne ich. Schinski wettete, er wolle eine Marktfrau in Wut versetzen, ohne ein Wort zu sagen, das sie verstände. Also Schinski tritt, während die Kameraden in der Nähe stehen, zum Stande einer Frau, die Fische verkauft, er mustert ihre Fische prüfend und hält sich dann die Nase zu, damit zart andeutend, daß sich diese in einem Zustande befänden, der für menschliche Nasen unerträglich sei. Die Frau beginnt natürlich zu räsonnieren, und Schinski ruft ihr zu: „Sie sind ein Pronomen!" „Was?" ruft die Frau und schimpft. Unverzagt fährt er fort: „Sie sind ein Relativ! Und so nennt er sie denn nach und nach Verbum, Adjektiv, Nominativ, Futurum — kurz, er wirft ihr die ganze Grammatik an den Kopf. Die Frau rast, weint, wütet, wird halb ohnmächtig — ohne doch ein Wort von dem zu verstehen, was Schinski sagt." —

Man tauschte noch seine Meinung über den originellen Wettkünstler aus, als sich die Tür öffnete.

Ein junger Offizier trat ein, eine schlanke Erscheinung mit intelligentem Gesicht, in dem die lebhaften dunkeln Augen besonders auffielen.

Der Eingetretene, der soeben erst im Ort eingetroffen war, stellte sich vor: „Leutnant Schinski."

Die Kameraden konnten eine gewisse Überraschung nicht verbergen. Bald wurde denn auch mitgeteilt, daß soeben von ihm die Rede gewesen sei und zwar wegen seiner glücklichen Wetten.

„Gestatten mir die Herren Kameraden ein Wort," sagte Schinski. „Ich war in meiner letzten Garnison nicht der einzige bei uns, der wettete. Da hatten wir kürzlich einen originellen Spaß. Ein guter Bekannter, ein Rentier Pluschkow, wettete, er wolle mit verbundenen Augen nachts vom Hotel „Adler" bis in seine etwa zehn Minuten davon entfernte Wohnung gehen. Die Wette wurde angenommen, und er gewann sie auch, hatte eben gute Ortskenntnis, muß in seinem früheren Leben Jagdhund gewesen sein. Wir hatten aber die Sache nun folgendermaßen eingewickelt. Pluschkow ging um Mitternacht mit verbundenen Augen durch die Straßen, er wußte aber nicht, daß hinter ihm eine ganze Verschwörerbande von sechzig Personen herzog. Wir Kameraden konnten zwar nicht teilnehmen, sondern nur von ferne folgen, aber wir hatten alles aufgeboten, was wir an Bekannten hatten, und sogar mehrere Wagen waren mit im Zuge. Alles ging unter köstlichem Amüsement mäuschenstill hinter dem Rentier her, und als er an seinem Hause ankam und ihm die Binde abgenommen wurde, da erschrak er über sein Gefolge bis in die Seele hinein."

„Aber Sie, Herr Leutnant," sagte nach einer Weile der Oberst, „sollen ja so viel Glück im Wetten haben! Man hört ja die unglaublichsten Dinge."

„Es ist nicht so wunderbar, wie es scheint," erwiderte Schinski. „Ich treibe nur etwas praktische Physiognomik und ziehe dann meine Schlüsse. Verzeihen Sie, Herr Oberst, daß ich Ihre eigene Person in das Gespräch ziehe, aber ich sehe Ihnen zum Beispiel ganz deutlich an, daß Sie den Schmerz über die alte Wunde an Ihrem Fuße unter einer lächelnden Miene zu verbergen suchen."

„Ach, Unsinn," lachte der joviale Oberst, „ich habe nie eine Wunde am Fuße gehabt. Sie wollen wohl wieder einmal wetten, Herr Leutnant?"

„Wenn Herr Oberst nichts dagegen haben," sagte Schinski höflich, „doch nur, wenn ich mir die Bedingung gestatten darf, daß die Wette hier sofort entschieden wird. Ich wette um 200 Rubel."

„Nun, das ist doch stark," lachte der Oberst. „Ich halte die Wette."

Die Formalitäten wurden erledigt, der Oberst zog die Stiefel aus und ließ sich vom Regimentsarzt und einigen Kameraden die Füße untersuchen.

Es wurde festgestellt, daß nicht die Spur einer Wunde vorhanden sei.

Schinski machte ein ärgerliches Gesicht.

„Die Wette ist verloren," sagte er und legte die 200 Rubel auf den Tisch; als Grundbesitzer konnte er sich solche Sachen leisten.

„Und nun," fügte er schmerzlich hinzu, „werden Herr Oberst leider wohl die Geschichte jedenfalls meinem bisherigen Regimentschef Herrn Oberst Chowanski mitteilen."

„Ja, natürlich, mein alter Freund Chowanski erfährt noch morgen die ganze Geschichte!" rief der Oberst sehr amüsiert.

Am nächsten Tage ging denn auch der Brief ab, in dem der Oberst über den bisher unbesiegten Leutnant triumphierte.

Wenige Tage später waren die Offiziere wieder im Kasino versammelt, als der Oberst eintrat und einen Brief aus der Tasche zog.

„Unglaublich, meine Herren Kameraden!" rief er.

Alle Offiziere, unter ihnen auch Schinski, umringten ihn.

Der Oberst fuhr fort:

„Hören Sie folgenden Brief an, den mir mein alter Freund Chowanski schreibt: „Lieber Freund! Dieser Schinski ist ein Teufelskerl, er hat mit mir um 500 Rubel gewettet, daß er gleich am ersten Abend, wo er im dortigen Kasino verkehrte, dich dahin bringen werde, daß du die Stiefel ausziehst und mir dies eigenhändig mitteilst!" Was sagen Sie dazu!"

Ein allgemeiner Jubel brach bei diesen Worten aus, den Schinski lächelnd entgegennahm.

Mannigfaltiges.

(Aufruhr in einem orthodoxen Nonnenkloster.) Im Surskikloster von Archangelsk kam es zu wüsten Aufruhrszenen der orthodoxen Nonnen gegen die neugewählte Aebtissin Kuraika. Eine Minderheit der Nonnen trieb die Aebtissin aus dem Kloster und geriet in Handgemenge mit der Mehrheit, die für die Aebtissin eintrat. Es kamen zahlreiche Verletzungen vor. Die Polizei umgibt das Kloster, darf aber aufgrund der besonderen Gerichtsbarkeit der Klöster im Innern keine Ordnung schaffen.

Gedankensplitter.

Tadeln ist leicht, deshalb versuchen sich so viele darin; mit Verstand loben ist schwer, darum tun es so wenige.

Feuerbach.

Leichter ist eine Zeit zu schaffen als umzuschaffen, leichter sie umzuschaffen, als eine alternde zu verjüngen.

Börne.

Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemanden den Bart zu sengen.

Lichtenberg.

JAVOL

für die Haare

fängt früh damit an, hört nie damit auf!

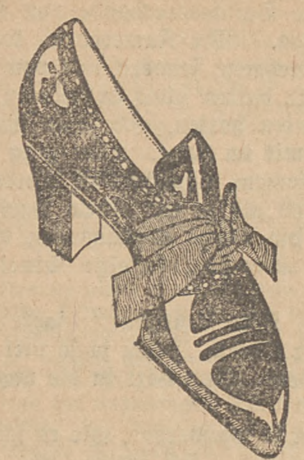
Ich bin Kunde Ihres vorzüglichen Javol seit mindestens 15 Jahren. In unveränderter Schöne und Weiche habe ich meine Haare seit dieser Zeit bis heute. H. B.

Steglitz, den 4. 2. 1911.

Originalbrief kann bei den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg, eingesehen werden. JAVOL, fetthaltig für normales und trockenes oder fettfrei für fettreiches Haar. Preis: Originalflasche 2 M., Doppelflasche 3,50 M. Ueberall zu haben.

Gute Schuhwaren billig!

Beachten Sie



in Ihrem eigenen Interesse meinen grossen

Reklame-Verkauf

zu staunend billigen Preisen.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 6 Mark an **1 Paar reizende Pantoffel gratis.**

Meine Reklame-Preise:

Herren- und Damenstiefel in nur guter Ware 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, **4.50** Mk.

Herren- und Damenstiefel in **Goodyear Welt-Ausführung** nur **10.50** Mk.
Luxusausführung **12.50** Mk.

Pantoffeln von **0.65** Mk. an. **Filzschuhe, Gummischuhe, Kinderschuhe 10 % Rabatt!**

Achten Sie auf meine Firma.

Schuh-Zentrale, Inh.: Martin Jakob,

nur Breitestrasse 25.

Junges Mädchen,
welches den Kursus in Buchführung, Stenographie u. Schreiben durchgemacht hat, möchte die Buchführung in einem Kontor noch gründl. erlernen. Ang. u. **B. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Agenten, Hausierer
zum Verkauf von Patentartikeln werden eingestellt. Wochenlohn 40 Mk. Zu erfr.
D. Grabowski,
Mocker, Bergstraße 30.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
stellt für dauernde Beschäftigung sof. ein **Fr. Zielinski,** Mellienstr. 92.
Dortselbst wird auch 1 Lehrling verlangt.

Möbeltischler
steht sofort ein
A. Schröder, Tischlermeister.

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir einen
Lehrling mit guter Schulbildung.
Schriftliche Meldungen an
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Suche von sofort oder später
einen Lehrling.
A. Schiemann, Fleischermeister, Lindenstraße 60.

Friseurlehrling
sucht **M. Dittmann.**

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier **Bonath.**

Tischlerlehrlinge
und
einen Arbeitsburschen
stellt ein
Carl Pidun, Möbelfabrik,
Mocker.

2 Gespannknechte, sow. ein Nachtwächter
zu Martini gesucht.
Domäne Schloß Birglau
bei Thorn.

Gesucht eine Stütze.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. „Presse".

Empfehle Landwirtin,
Stubenmädchen, Mädch. für alles. **Anna Nowak,** gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Wirtin, Stützen, Köchin,
Kochmamsells, Mädchen für alles, Kinderfräulein und solche, die nähen können, auch nach Rußland, sucht jeder Zeit
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstraße 13.

Gute Zuarbeiterinnen
werden bei gutem Lohn sofort verlangt.
Herrmann Seelig,
Modebazar.

Geld u. Hypotheken

2000 Mark
zur Ablösung einer sicheren Hypothek gesucht. Angebote unter **A. 34** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2000 Mark
auf erste Stelle sofort gesucht. Angebote unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000, 5000 u. 12500 Mk.,
erststellige, 5 proz., goldsichere Hypotheken, auf ländliche Besitzungen von sofort oder später zu zedieren. Anerb. u. **L. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Infolge Erhöhung des Bankdiskonts vergüten wir für alle bereits eingezahlten und noch bei uns eingehenden

Depositengelder

mit täglicher Kündigung	....	3½ %
„ monatl. „	....	3¾ %
„ dreimonatl. „	....	4 %
„ sechsmonatl. „	....	4¼ %

in üblicher Weise.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.



Angenehmer Zeitvertreib

Tiefster Glanz im Nu,
Und das Leder mollig weich
Lässt nichts Nasses zu!

Erdal schwarz braun gelb.

Zum Nachzeichnen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix" bleicht fix!

Ziehung schon 2. November cr.

Kösliner Lotterie

der Gewerbe-Ausstellung 1912 — **4171 Gewinne i. Werte v.**

60000 M.

Hauptgewinne: **15000 — 7500 — 5000**

Lose M. 1.— 11 Lose aus verschieden. Taus. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

Gustav Pfordte
Essen a. Rh

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu vermieten

2. Etage, Brückenstraße 8, per 1. April 1913,
bestehend aus 5 großen Zimmern, Entree und großem Nebengelaß,
Preis 900 Mk. Zu erfragen beim Wirt 1. Etage.

Wohnungsangebote.

2-, 3- u. 4-Zimmerwohnungen
mit Zubehör sofort, auch später zu vermieten Mellienstraße 134.

Gut möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Gerberstr. 23, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer,
15 Mk., 2 Zimmer, Küche und hell. Keller zu vermieten Gerechtestr. 33, pt.

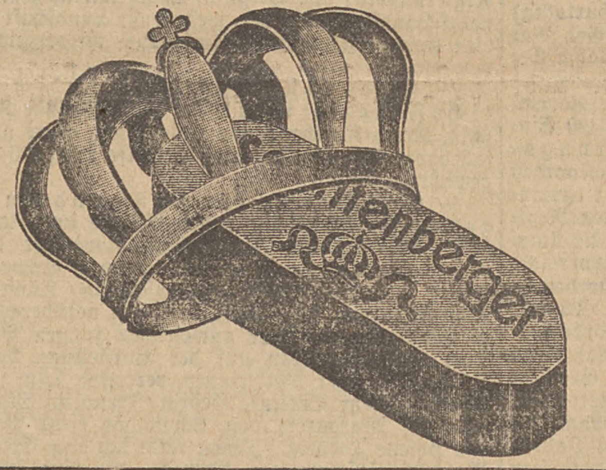
1—2 gut sehr möbl. Zimmer
zu vermieten Schuhmacherstr. 3, 1.

Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.

Treibriemen.

Senffenberger Krone-Briketts



Alle Verkaufsstellen tragen dieses Plakat. Bezugsquellen an jedem Platz weist ausserdem nach das Brikettsyndikat, Berlin NW. 7.

Ziehung 7. und 8. November:

Lotterie Berlin–Wien

5128 Gewinne im Wert v. M. **60000**

Hauptgewinn im Wert v. M. **20000**

Lose 1 Mark (200000 Lose) **11 Lose 10 Mark.** Porto und Liste 25 Pf. extra. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie

Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N. 24, Monbijouplatz 2. | **A. Molling,** Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.

Großes möbliertes Zimmer
billig von sof. z. verm. Bäckerstr. 3, prt.

Möbliertes Vorderzimmer
mit oder ohne Pens. an 1—2 Herren zu verm. **Wentzlaff,** Leibitscherstr. 46, pt.

2 gut möbl., freundl. Zim. mit sep. Eing. z. 1. Nov. oder spät. im ganz. oder get. zu verm. **Gerstenstr. 9a, 2, l.**

2 möblierte Zimmer
mit Bad und elektrisch Licht von sofort zu vermieten Araberstraße 8, 3.

Wohnung:
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung,
3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 11. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Gut möbl. Vorderzimmer
per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu vermieten. **Seglerstr. 28, 3.**

Breitestraße 31
(2. Etage),
4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

Herrschaftliche
Wohnung
(Hochparterre)
3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche rc., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung von sogleich zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall** für 2 Pferde.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Brombergerstr. 90, 2 Tr.
6-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör und Pferdestall sofort oder später zu vermieten.
Scheffler, Schulstraße 29, 3 Tr.

1. Etage,
3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten.
Hohestraße 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Stube und Küche
sofort zu vermieten. **Strobandstr. 24.**

---

1. Etage,
4 Zimmer, Bad, zu vermieten
Tuchmacherstraße 8.

2 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Zimmer und Küche
an kleine Familie zu vermieten.
Weiss, Waldstraße 92,
an Ulanenkaserne.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

Kleine Wohnung sofort zu vermieten **Hofstr. 17.**

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Herrschaftliche
6-Zimmerwohnung
versetzungshalber zum 1. Januar 1913 zu vermieten. Zu erfragen
Brombergerstr. 37, part.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör von sofort zu vermieten. **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1 Tr., verlängerte Parkstr.
Daselbst sind
Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller
als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermieten Brückenstr. 21, 3.

Gut möbl. Zimmer
an anständigen Herrn zu vermieten
Brombergerstr. 45, pt., l.

1 großes möbl. Vorderzimmer
billig zu verm. **Baderstr. 10, 1 Tr.**

Zwei gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eing., für 1—2 Herren passend, (Schreibtisch) sof. z. v. Neust. Markt 18, 2.

M. Zim. sof. billig zu verm. Bäckerstr. 6, 2.

M. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

Laden, zu jedem Geschäft passend, per sofort oder später zu vermieten. Ebenso
gr. Arbeits- oder Lagerkeller
mit besonderem Eingang
Junkerstraße 4.

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

M. Zim. sof. z. verm. Gerechtestr. 16, 1, l.

Kleines möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Strobandstr. 16, p., r.**

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Balkon, Gas, Bad sofort zu vermieten, auch Pferdestall.
Jablonski, Bergstraße 22a.

3-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Schillerstraße 4.

Brombergerstr. 90, 3 Tr.
3-Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten.
Scheffler, Schulstraße 29, 3 Tr.

3-Zimmer-Wohnung
mit Loggia von sofort zu vermieten.
Schulstraße 20.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
(eventl. auch nur die Wohnung)
vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 101.

Kleine Wohnung
sofort zu vermieten **Marienstr. 7, 1.**

Breitestr. 24, 2,
ist eine Wohnung von 5 großen Zimmern und vielem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. **Bäckerstr. 15, 2.**

Große Kellerräume,
beste Lage der Bromb. Vorst., z. Geschäft, Lageraum oder Werkstätte von sof. zu vermieten **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Nr. 255. Thorn, Mittwoch den 30. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 28. Oktober, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Breitenbach.

Der Platz des Abg. Wentorp (fkons.), der heute den 70. Geburtstag begeht, zeigt Blumenschmuck.

Die Vorlage über

das Schleppmonopol

auf dem Rhein-Weser-Kanal und den Lippe-Kanal steht zur ersten Lesung.

Der Entwurf bringt das im Wasserstraßengesetz von 1905 vorgesehene Schleppmonopol.

Minister v. Breitenbach: Wir bieten Ihnen hiermit die Vorlage, zu deren Einbringung wir durch Paragraph 18 des Wasserstraßengesetzes verpflichtet sind. Der voraussichtlich lebhafte Verkehr auf den beiden Kanälen läßt ein Schleppmonopol angemessen erscheinen. Dieses war ja ein wesentlicher Teil des damaligen Kompromisses zwischen Landtag und Regierung. Eine besondere Frage ist, ob sofort der Treidelverkehr mit elektrischem Betrieb aufzunehmen sei. Dies verneinen wir. Zunächst wird der Schleppverkehr durch Dampfer genügen. Der Wasserstraßenbeirat hätte allerdings den Verkehr des Dortmund—Ems-Kanals vom Schleppmonopol lieber freigehalten; darüber werden wir uns noch zu unterhalten haben. Jedenfalls wird die Durchführung unseres Vorhabens verkehrsfördernd wirken. Wir stehen vor der Lösung einer neuen Aufgabe, deren Schwierigkeit wir nicht unterschätzen, die wir aber doch befriedigend lösen werden. Daß wir dazu unsere besten Kräfte einsetzen werden, bedarf nicht besonderer Betonung. Der Entwurf bringt einen gewissen Abschluß der Vorlage von 1905. Auch er wird dem Lande Nutzen und Segen bringen. (Beifall.)

Abg. Herold (Ztr.): **Der Gesamtwasserstraßenbeirat hat dem Paragraphen 18 des Wasserstraßengesetzes nicht so weite Bedeutung gegeben wie die Regierung; seine Stimme hätte beachtet werden sollen. Durch den gleichzeitigen Bestand der staatlichen und der privaten Schlepperei auf dem Dortmund—Ems-Kanal wird natürlich eine unnötige Verteuerung eintreten. In dem Augenblicke aber, da die Verfrachtung zu teuer ist, wird der Kanal überhaupt nicht mehr benutzt. Hinzu kommt, daß die bestehenden Transportgesellschaften fünf Jahre mit Verlust gearbeitet haben. Der westfälische Provinziallandtag war deshalb der Meinung, das Schleppmonopol solle auf dem Dortmund—Ems-Kanal nicht eingeführt werden. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.**

Abg. v. Pappenheim (kons.): **Wir wünschen die gleiche Berücksichtigung von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Für Emden haben wir im Laufe der Jahre so große Mittel aufgewendet, daß es ein Zurück nicht mehr gibt. Die Schaffung eines großen preußischen Nordseehafens ist eine besonders bedeutsame Aufgabe. Nicht der Umfang, sondern nur der Betrieb des staatlichen Schleppmonopols an sich sollte im Wassergesetz von 1905 festgelegt werden. Sicher wird aber das staatliche Monopol die Schlepperei wesentlich verbessern. Leider ist jetzt Emden eine wichtige Konzession vorenthalten worden. Erhält es nicht andere wichtige Konzessionen, so sehen wir hier eine schwere Schädigung des Emdener Verkehrs. Möglicherweise haben ja aber schon Abmachungen stattgefunden, die Emden völlig entschädigen. Mit platonischen Liebeserklärungen ist es freilich nicht getan. Die Zulassung der Selbstfahrer auf dem Kanal würde das System der Kanalbefahrung durchbrechen; sie sollte nur unter Vorbehalt erteilt werden für bestimmte Schiffe und bestimmte Zwecke. Wir bitten den Minister, im Verein mit dem Handelsminister die Hebung Emdens ständig zu fördern. (Beifall rechts.)**

Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach: Die Wünsche auf den Schutz der Interessen des Emdener Hafens finden bei mir fruchtbaren Boden. Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich das staatliche Interesse ständig dem Emdener Hafen ebenso zugewandt wie dem Dortmund-Ems-Kanal. Ich erinnere Sie daran, daß wir heute noch auf diesem Kanal für die Tonne 1 Mark draufzahlen, daß der Kanal nicht im entferntesten uns die Betriebskosten ersetzt und daß an eine Verzinsung des Anlagekapitals in absehbarer Zeit wohl kaum zu denken ist. Ich erinnere Sie ferner daran, welche außerordentlich großen Summen in die Emdener Hafenanlagen gesteckt worden sind. Die dortigen Einrichtungen sind der Konkurrenz des Auslandes durchaus gewachsen. Ferner haben sich die Verhandlungen über den Kanal nach Oldenburg zerschlagen, weil die preußische Regierung immer mit Energie auf den Schutz des Emdener Hafens hingewiesen hat. Ich kann dem Abg. v. Pappenheim in Aussicht stellen, daß ich alle Wünsche bezüglich des Emdener Hafens, soweit es möglich ist, erfüllen werde. Über die Verweigerung der Konzession an den Fürstenkonzern muß ich Erklärungen ablehnen; das ist Sache des Handelsministers.

Abg. Graf Moltke (frkons.): Wir vertrauen, daß der Minister das Schleppmonopol so ausgestalten wird, daß es allen Beteiligten Vorteil bringt. Insbesondere die Kleinschiffahrt muß Entgegenkommen finden. Auch dieser Entwurf ruft den Massen zu: Hinein in den Staat zur Steigerung der Produktion! (Beifall.)

Abg. Hirsch-Essen (ntl.): Seit Annahme des Wasserstraßengesetzes haben sich unsere Bedenken gegen das Schleppmonopol nur noch gesteigert. Wir gehörten 1905 nicht zu den Parteien, die die Kanalvorlage nur annehmen wollten, wenn sie das Schleppmonopol enthalte. Jetzt aber müssen wir uns auf den Boden des Entwurfs stellen, da er lediglich die Ausführung eines früher vereinbarten Beschlusses bringt.

Abg. Lippmann (fortschr.): Es ist bezeichnend, daß jetzt auch schon die einstigen Anhänger des Schleppmonopols Ausnahmen verlangen. Die Verhältnisse haben sich eben seit Verabschiedung des Wasserstraßengesetzes gründlich geändert. Es ist ernstlich zu prüfen, ob Paragraph 18 des Wasserstraßengesetzes überhaupt aufrecht erhalten werden kann. Wir lehnen das Schleppmonopol nach wie vor als verkehrsfeindlich ab.

Abg. Leinert (Soz.): Wir sind für Staatsmonopole, können aber nicht das Vertrauen haben, daß der Staat das Schleppmonopol verkehrsfreundlich gestaltet. Zu erwägen ist die Einführung der elektrischen Treidelei.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Ich habe leider nicht ausführen können, daß ich ganz entschiedener Gegner des Schleppmonopols bin.

Abg. v. Gescher (kons.): Ich wollte gegen das Monopol auf der Strecke Herne—Bevergern sprechen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgten

Petitionen.

Zunächst lag eine Petition des Verbandes preußischer Justizsekretäre in Köln vor, ihnen das Höchstgehalt nach 21 statt nach 24 Dienstjahren einzuräumen.

Die Budgetkommission beantragte Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Bartscher (Ztr.): Die Gerichtssekretäre sind tatsächlich schlechter gestellt, als die übrigen Beamten. Man darf, auch wenn für den Augenblick nichts anderes als der Übergang zur Tagesordnung möglich ist, ihrem Verlangen, den Verwaltungssekretären gleichgestellt zu werden, prinzipiell nicht entgegentreten.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Witzmann (nationall.), Krause-Waldenburg (freikons.) und v. Arnim-Züsedom (kons.) wurde die Petition durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Weitere Petitionen desselben Verbandes um Anrechnung der Militärdienstzeit der aus dem Zivilanwärterstande hervorgegangenen Justizbeamten auf das Besoldungsdienstalter und um anderweite Regelung der Diätenbezüge der Gerichtsaktuare wurden, nachdem Abg. Bartscher (Ztr.) ihre Beherzigung anempfohlen hatte, der Regierung als Material überwiesen.

Es folgte eine Petition um Gleichstellung der Justizunterbeamten (Gefängnisdiener usw.) mit den Sicherheitsbeamten.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Diese Petition zeigt die völlige Unzufriedenheit der Gerichtsunterbeamten mit ihrer Stellung. Es entspricht einem Akt der Gerechtigkeit, ihre Gleichstellung wenigstens mit den Schutzleuten auszusprechen. Das Gleiche trifft für die weiblichen Gefängnisbeamten zu.

Abg. Hoff (fortschr. Vpt.) trat für Überweisung der Petition zur Erwägung ein.

Der Regierungskommissar Geheimrat Fritze bat, Übergang zur Tagesordnung zu beschließen. Bei voller Würdigung der verantwortungsvollen Tätigkeit der unteren Justizbeamten ist es doch besser, die Aufbesserung dieser Beamten einer späteren allgemeinen Revision der Besoldungsordnung vorzubehalten. Die Justizverwaltung hat stets ein warmes Herz für die Unterbeamten gezeigt.

Abg. Bartscher (Ztr.): Ich danke dem Regierungsvertreter für seine warmen Worte für die Unterbeamten und dafür, daß bei nächster Gelegenheit an ihre Aufbesserung herangegangen wird.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Es ist sprichwörtlich geworden, daß die Beamten von diesem Minister nichts zu erwarten hätten,

Abg. Bartscher (Ztr.): Ich spreche aus eigener Erfahrung, wenn ich bezeuge, daß die Justizverwaltung stets Wohlwollen für ihre Unterbeamten gezeigt hat.

Geheimrat Fritze stellt fest, daß viele Dankschreiben von Unterbeamten an den Minister vorliegen für ihnen gewährtes Wohlwollen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hirsch-Berlin (Soz.), Stroebel (Soz.), Bartscher (Ztr.) und Dr. Liebknecht (Soz.) wurde die Petition entgegen dem Antrag der Kommission, zur Tagesordnung überzugehen, und einem sozialdemokratischen Antrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, der Regierung zur Erwägung überwiesen.

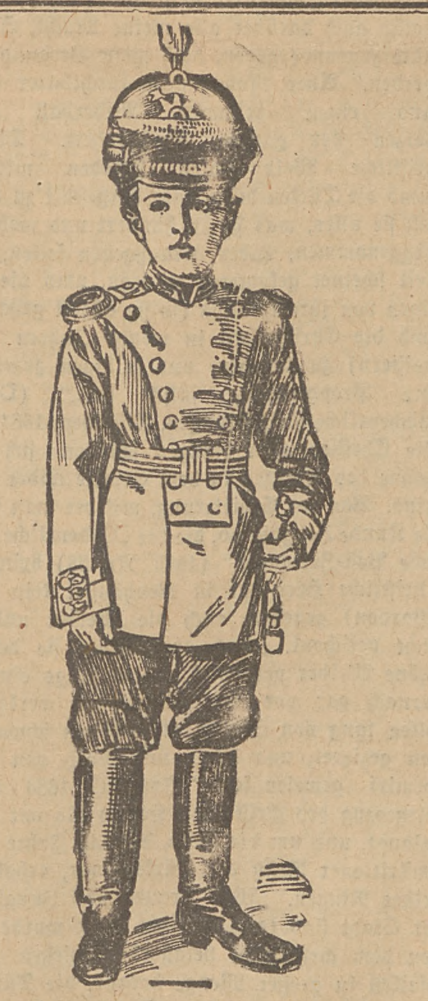
Hierauf vertagte sich auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Zedlitz (frkons.) das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: 2. Lesung des Sparkassengesetzes und Petitionen. Schluß 4½ Uhr.

Generalversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe.

Berlin, 28. Oktober.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern des deutschen Handels und Gewerbes aus allen Teilen des Reiches und unter Teilnahme einer Anzahl Regierungsvertreter und Reichs- und Landtagsabgeordneten der bürgerlichen Parteien trat heute im Lehrervereinshaus die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzers Otto Linke-Berlin erstattete dieser den **Jahresbericht.** In demselben wird hervorgehoben, daß über die wirtschaftliche Lage des Kleinhandels und selbständigen Gewerbebetriebe im abgelaufenen Jahre Erfreuliches nicht berichtet werden könne. Bedauert wird, daß die Reichs- und Staatsregierung dem Aufschwung der Warenhäuser und dem Niedergang des Mittelstandes mit verschränkten Armen zusehe. Man dürfe sich deshalb auch nicht wundern, daß der mit allen Mitteln der Gehässigkeit veranstaltete „Teuerungsrummel“ ebenfalls zu Ungunsten des deutschen Mittelstandes ausgelegt worden sei. Insgesamt gehören der Zentralvereinigung über 300 Vereine mit zirka 40 000 Mitgliedern an. — Pfannkuchen-Barmen referierte über die **„Behördlichen Maßnahmen gegen die Teuerung“.** Er verurteilte die von den Städten eingerichteten Verkaufsgelegenheiten für Lebensmittel und legte eine **Resolution** vor, in welcher dem Bedauern hierüber Ausdruck verliehen und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Handels- und Gewerbekammern in Gemeinschaft mit der ortsansässigen Kaufmannschaft und gewerblichen Organisationen die Mittel zur Abhilfe erörtern und das Erforderliche in die Wege leiten werden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Generalsekretär Bergmann-Berlin behandelte das Thema: **„Die ablehnende Stellung der preußischen Regierung zur Erhöhung der Warenhaussteuer“.** Er gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung ihren früheren Standpunkt verlassen und sich bei ihrer Schwenkung durchweg auf das Material des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser gestützt habe. Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Warenhaussteuer brauche nicht besonders betont zu werden. Zum Schlusse seiner Ausführungen legte der Redner eine **Resolution** vor, in welcher die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber einer Erhöhung der Warenhaussteuer bedauert und die Gründe, welche die Regierung zu ihrer veränderten Stellungnahme bewogen haben, für unverständlich erachtet werden. — Nach einer längeren **Diskussion,** an welcher sich auch Landtagsabg. Hammer beteiligte, und in der mehrere Redner wegen der Schärfe ihrer Ausdrucksweise vom Vorsitzer zur Mäßigung ermahnt werden mußten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Fauck-Stettin referierte sodann über die **„Weitere Verkürzung der notwendigen Geschäftszeit** durch die reichsgesetzliche Neuregelung der **Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe“. Er legte eine **Resolution** vor, in welcher u. a. gefordert wird, daß die fünfstündige Geschäftszeit im Warenhandelbetriebe beibehalten wird, daß eine Verkürzung nur durch Beschluß einer Zweidrittelmehrheit der betreffenden Branche vorgenommen werden kann usw. — In der sehr ausgedehnten **Diskussion** kamen Freunde und Gegner der Verkürzung der sonntägigen Verkaufszeit zu Worte. Töpfer-Potsdam und Sachs-Belzig hoben hervor, daß eine Verkürzung der Geschäftszeit an Sonntagen unmöglich sei und die kleinen Städte für einen verkürzten Sonntag überhaupt nicht inbetracht kommen. — Stadtrat Schulz-Memel sprach sich gegen die vorgelegte Resolution aus und betonte, daß man die Verhältnisse in Stadt und Land berücksichtigen müsse. — Wetzel-Pritzwalk wandte sich gegen den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und forderte, daß die Regierung mit dem Entgegenkommen gegenüber den Handlungsgehilfen aufhören müsse; eine zusammenhängende Geschäftszeit an Sonntagen sei einzuführen. Die Resolution wurde angenommen. — Justizrat Dr. Grünberg-Berlin behandelte vom juristischen Standpunkte aus den **„Begriff des Selbstkostenpreises in der Rechtsprechung“.** Die von ihm vorgelegte **Resolution** fand einstimmige Annahme. — In einer **Sonderversammlung** sprach Dr. Thiessen vom Reichsversicherungsamt über: **„Die wichtigsten Bestimmungen des Reichsversicherungsgesetzes für Angestellte“.** — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.



Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Großfürst-Thronfolger Alexej von Rußland ist nicht unbedenklich erkrankt. Es scheint sich bei dem neunjährigen Zarewitsch um einen heißen Abszeß in der linken Leistengegend zu handeln, um einen unter der Haut oder in der Tiefe liegenden Entzündungsherd, der sich heiß anfühlt, sehr schmerzhaft ist, über welchem die Haut gerötet erscheint und der überdies mit hohem Fieber verbunden ist. Das letztere Symptom spricht dafür, daß der Abszeß groß ist; kleine Abszesse erzeugen bei Kindern und bei Erwachsenen von zarter Konstitution mäßiges Fieber. Hohe Fiebergrade sprechen im allgemeinen für eine größere Ausbreitung des Entzündungsherdes und dafür, daß das entzündete Gewebe in Eiter zerfällt. Nach den letzten Meldungen sind übrigens die Fiebererscheinungen zurückgegangen.

Provinzialnachrichten.

lz **Schwetz,** 28. Oktober. (Goldene Hochzeit. Beamtenverein.) Das Fest der goldenen Hochzeit beging das Altsitzer Schulzsche Ehepaar in Butzig, dem aus diesem Anlaß ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark durch Herrn Pfarrer Wolter-Jeschewo überreicht wurde. — Sein erstes Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Tanz, feierte am Sonnabend in Kowalleks Sälen der Beamtenverein.

Danzig, 28. Oktober. (Verschiedenes.) Oberpräsident von Jagow ist von seiner Reise nach Berlin und Rügen zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte heute wieder übernommen. — Stadtbauinspektor Dähne ist unter den Bewerbern um die durch den Rücktritt des Stadtbaurats Meyer frei gewordene Stadtbauratstelle in Bromberg zur engeren Wahl gestellt worden. Der Oberbürgermeister von Bromberg, Mitzlaff, war bekanntlich längere Zeit Stadtrat und Stadtkämmerer in Danzig. — Ein Dachstuhlbrand, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, entstand heute früh aus unbekannter Ursache in Neufahrwasser in dem Hause Olivaerstraße 26. In dem Giebel des einstöckigen Hauses, in dem zwei Wohnungen liegen, entstand in einer der beiden Feuer, wobei die Wohnung des Steuermanns William Mau, der den Frachtdampfer „Arpos“ führt, verqualmt wurde. Als die Feuerwehr noch beschäftigt war, den Brand abzulöschen, drangen Mau und seine Frau trotz des Abratens einiger Leute in das Haus, um noch einiges zu retten. Als die Feuerwehr davon erfuhr und in die Wohnung eindrang, fand sie beide Leute bewußtlos. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. — Zur Versorgung mit russischem Fleisch ist mitzuteilen, daß es Schlachthofdirektor Arndt auf einer nochmaligen Reise nach Russisch-Polen gelungen ist, einen Abschluß auf Schweinefleisch unter Bedingungen zu erzielen, die es gestatten, das Fleisch in Danzig zu erheblich niedrigeren Preisen als das einheimische zu verkaufen.

Allenstein, 27. Oktober. (Ein Festessen zur Begründung des 20. Armeekorps und des Generalkommandos) fand Sonnabend im Hotel „Deutsches Haus“ statt. Der Kommandierende, General Scholtz, **wies mit kurzen kernigen Worten darauf hin, daß das neue Armeekorps zur Sicherung des östlich vorgestreckten Teiles des deutschen Reiches errichtet sei. Er dankte der Stadt Allenstein für das Entgegenkommen bei den Verhandlungen. Er schloß mit einem Kaiserhoch. Regierungspräsident von Hellmann betonte die Notwendigkeit des Zusammenwirkens der Staats-, Militär- und Kommunalverwaltung zum Wohle des Staates und des Reiches. Sein Hoch galt dem 20. Armeekorps. Oberbürgermeister Zülch dankte namens der Stadt Allenstein der Militärverwaltung für das rege Interesse, das sie der Stadt Allenstein seit Jahren entgegengebracht habe. Ohne Militär wäre Allenstein nicht das geworden, was es heute ist; seine Rede endete mit einem Hoch auf den Kommandierenden General. Nach dem Festessen folgte eine Festvorstellung, wobei die Mitglieder des Stadttheaters mitwirkten.**

Labiau, 27. Oktober. (Von einem schweren Verbrechen) weiß die „Lab. Krsztg.“ folgendes zu melden: **Der Dampfer „Königin Luise“, der zwischen Tilsit und Tawellningken verkehrt, war am Mittwoch Abend von Tilsit abgefahren. Der Maschinist, der sich in einem Prozesse mit dem Kapitän namens Kickel befindet, hatte es unterlassen, die Maschine ordnungsmäßig zu schmieren.** Infolgedessen liefen einzelne Maschinenteile bald heiß und der Dampfer verlangsamte seine Fahrt merklich, als er etwa bis Lappienen gekommen war. Als der Kapitän sich, um nach der Ursache der verlangsamten Fahrt zu forschen, in den Maschinenraum begab und den Maschinisten zur Rede stellte, stieß der Maschinist den Kapitän in die Maschine, sodaß dieser vollkommen zermalmt wurde. (Diese Meldung scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. D. Schriftleitung.)

l **Posen, 28. Oktober.** (Die Ortsgruppe Posen des deutschen Wohlfahrtsbundes) hielt am Sonntag im Hotel „de Saxe“ eine Mitgliederversammlung ab. **Für die am 9. November stattfindende außerordentliche Generalversammlung wurden 20 Delegierte und 7 Ersatzmänner gewählt. Jeder der Delegierten vertritt 300 Stimmen. Bei der freien Aussprache wurde allgemein die jetzt finanziell wesentlich günstiger gewordene Lage des Bundes besprochen. Das Mitglied der Geschäftskommission Herr Prion hob hervor, daß der Bund gegenwärtig u. a. über 40 000 Mark mündelsicher angelegt und außerdem rund 7000 Mark in bar bei der Posener Landschaftlichen Bank liegen habe. Es wurde dies auch von der Geschäftskommission des Direktoriums für richtig befunden, welche in einer vor kurzem stattgehabten Sitzung in die Beläge Einsicht genommen hatte. Der Geschäftsführer des Bundes Herr Teutenberg betonte, daß sich dieses Guthaben bei Schluß des Jahres 1912 auf 60 000 Mark erhöht haben wird. Auch die übrigen Redner sprachen angesichts dieser Zahler die Überzeugung aus, daß nunmehr der deutsche Wohlfahrtsbund auf einer gesunden Basis stände und eine Auflösung des Bundes gänzlich ausgeschlossen wäre. Zum Schluß wurde die von dem Vorsitzer der Ortsgruppe Herrn Nölte angeregte Weihnachtsbescherung für arme Kinder des Bundes beschlossen und die Sammlungen für dieselbe fortgesetzt. Dann wurde noch eine amerikanische Auktion zu diesem Zwecke veranstaltet.**

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Oktober 1912.

— (Obstsortenbestimmung.) Am 7. November wird eine **Kommission** von Obstsortenkennern im Gebäude der **westpreußischen Landwirtschaftskammer** in Danzig, Sandgrube 21, einen Sortenbestimmungstag abhalten. Einsendungen von Früchten, die benannt

werden sollen, sind an die Landwirtschaftskammer zu richten. Von jeder zu bestimmenden Sorte müssen mindestens drei gut ausgebildete Früchte gesandt werden. Die Früchte müssen mit Nummern versehen sein, da sie nicht zurückgesandt werden können. Die festgestellten Namen werden den Einsendern zu den Nummern mitgeteilt. Kosten entstehen den Einsendern nicht.

— (Angestelltenversicherung.) Aufgrund einer Rücksprache des Vorsitzers des Vereins für Handlungskommis von 1858 hatte Herr Theaterdirektor Haßkerl am schwarzen Brett des Stadttheaters zu gestern Abend den Mitgliedern des hiesigen Ensembles bekannt gegeben, daß Herr Polzin über die Rechte und Pflichten, die das Angestelltenversicherungsgesetz bietet, und dem auch die Schauspieler und Orchestermitglieder unterliegen, sprechen werde. An den Vortrag, der die einzelnen, hauptsächlich inbetracht kommenden Paragraphen eingehend behandelte, entspann sich eine recht rege Debatte, an der sich die Herren Berger, Hohenfeld, Reinhold, Meyer, Schäfer u. a. beteiligten. Es wurde allseitig anerkannt, daß das neue Versicherungsgesetz eine sehr starke Belastung für die Angestellten bilde, wenn auch auf der anderen Seite nicht außer acht zu lassen wäre, daß die zu erhaltenden Renten, das Heilverfahren und ähnliches von nicht unbedeutender, sozialer Wirkung sind. Auch wurde darauf hingewiesen, daß durch das neue Gesetz Herrn Direktor Haßkerl eine ganz bedeutende Ausgabe erwächst, mit der er bei der Übernahme des hiesigen Stadttheaters auf keinen Fall gerechnet habe.

— (Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten.) Zur Gründung einer Ortsgruppe Thorn des Reichsvereins liberaler Arbeitnehmer fand gestern im Restaurant Nicolai eine liberale Versammlung statt, zu der gegen 45 Personen erschienen waren, darunter auch eine Anzahl Liberaler aus den Kreisen der Arbeitgeber. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte der Verhandlungsleiter Herr Hinz, Vertrauensmann der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, das Wort dem Redner des Abends, dem Vorsitzer des Reichsvereins Herrn Tischendörfer-Berlin, der über „Politik und Arbeiterschaft" sprach, um zur Bildung eines liberalen Ortsvereins der Arbeitnehmer, mit Anschluß an die liberale Partei, anzuregen. Der Gedankengang der Rede war etwa: Der Liberalismus hat eine große Geschichte gehabt, erlebte dann aber, infolge seines Doktrinarismus, einen starken Niedergang. Die Freiheiten, die er geschaffen, hatten die große Masse des deutschen Volkes in eine üble Lage gebracht; der Liberalismus bekämpfte aber jeden Versuch, die Freiheiten, die soviel Unheil über das ausgebeutete Volk gebracht, einzuschränken. Wie in sozialer Hinsicht, versagte der Liberalismus auch in nationaler Hinsicht, indem er sich der Stärkung des Heeres widersetzte. Es entstand daher eine starke Strömung gegen ihn. Nach und nach ist er aber den übrigen Parteien nachgehinkt und erkennt jetzt an, was die anderen geschaffen. Jetzt ist er sozial und national, sodaß jedermann ihm beitreten kann. Die Arbeitnehmer, deren Zahl in jüngster Zeit um 5 Millionen zugenommen hat, während die Zahl der Arbeitgeber sich gleich geblieben ist, bilden drei Fünftel der Bevölkerung und geben für die Parteien den Ausschlag; der politische Kampf wird daher meist die Erweiterung der Rechte der Arbeitnehmer zum Ziele haben; die Reform des Wahlrechts, die Reform der Konkurrenzklausel u. a. kann nur auf politischem Wege durchgesetzt werden. Die liberale Partei hat aber zugesagt, das Arbeitnehmerrecht auszubauen und Vertreter des Reichsvereins als Beirat der liberalen Partei in sozialen Fragen zu nehmen. Damit ist die Bahn frei für den Anschluß der Arbeitnehmer an die liberale Partei. Da Groß und Klein nicht gern zusammensitzen, sollen die Arbeitnehmer überall eine besondere Vereinigung bilden, die aber von der Zentralstelle ihre Direktiven erhält; örtliche Häuptlinge wünschen wir nicht. Der Beitrag beträgt monatlich 30 Pfg., wovon die Hälfte an die Zentralstelle abzuliefern ist zur Bestreitung der Kosten der Agitation. Alles, schloß Redner, was wir tun und treiben, wird dem Gesamtliberalismus zugute kommen. In der sich anschließenden freien Aussprache sprach Herr Justizrat Aronsohn über die schönen Ideale des Liberalismus und versprach, daß die liberale Partei eine Ortsgruppe des Reichsvereins in jeder Weise fördern werde. Es kam hierauf zu einem Zwischenfall, indem Herr Klavon mit der Behauptung hervortrat, in der letzten Wochenplauderei der „Presse" seien die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften als sozialdemokratisch bezeichnet worden. Schließlich mußte aber Herr Klavon, dem auch Herr Tischendörfer entgegentrat, zugeben, daß seine Behauptung völlig grundlos und ungerechtfertigt war. Nach einem Schlußwort des Vortragenden erklärten 14 Anwesende ihren Beitritt zu der Ortsgruppe Thorn des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellten, die sich ihre Verfassung in einer Versammlung am nächsten Sonntag geben wird.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung am Sonnabend, in der Jugendliche abzuurteilen waren, führte Herr Amtsrichter Brachwitz den Vorsitz. Ein wilder Radfahrer ist wieder einmal zur Anzeige gekommen. Der Klempnerlehrling Julius M. aus Mocker fuhr nicht nur unerlaubterweise auf dem Fußsteige der Graudenzerstraße, sondern überfuhr auch noch die 58jährige Frau Schmelzer, sodaß sie am Kopfe und den Armen erhebliche Verletzungen davontrug. Er wurde wegen Übertretung der Straßenordnung zu 2 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis und den Kosten verurteilt. Der Angeklagte erklärte von vornherein, daß er nicht zahlen könne und die Strafe absitzen müsse. — Eine ganze Reihe von Diebstählen war dem Kochlehrling Kurt F. vom Hotel „Drei Kronen" zur Last gelegt. Dem Koch Bruno Olkowski stahl er einen goldenen Ring. Als er eines Abends bei Freiherrn von Maltzahn beschäftigt war, hieß er aus der Wohnung eine silberne Dose mitgehen. Seinem Brotherrn, dem Hotelier Roszinski, stahl er eine Schere im Werte von 1,25 Mark. Diese Diebstähle gab der Angeklagte in der Hauptverhandlung zu, während er sie im Ermittelungsverfahren zuerst hartnäckig bestritten hatte. Er leugnete aber entschieden einen Gelddiebstahl, der ihm auch noch zur Last gelegt war. Der Angeklagte schlief mit dem Kellnerlehrling Fialkowski in demselben Zimmer. Letzterer legte sein Portemonnaie stets unter seine Kopfkissen. Eines Morgens stand er etwas früher auf, als der Angeklagte, und vergaß, seine Börse mit 11 Mark Inhalt mitzunehmen. Als er bemerkte, daß er das Geld nicht eingesteckt hatte, eilte er ins Schlafzimmer zurück, fand aber die Börse nicht, trotzdem er das ganze Bett gründlich durchsuchte. Nachdem der Diebstahl bekannt geworden war, erbot sich der Angeklagte, suchen zu helfen; und siehe da, das Geld lag auf der alten Stelle. Der Gerichtshof hat keinen Zweifel, daß der junge Dieb aus Angst vor der Durchsuchung das Geld heimlich an die rechte Stelle zurückgelegt hatte. Betreffs der Schere wurde das Verfahren eingestellt, da es sich um ein Objekt von geringem Werte handelt und Strafantrag seitens des Bestohlenen nicht gestellt war. Für jeden anderen Fall wurden je 3 Tage Gefängnis eingesetzt und daraus eine Gesamtstrafe von 1 Woche Gefängnis gebildet.

Gänsebraten.

Die Saison des Gänsebratens ist angebrochen. Nicht nur auf den Tischen der Reichen duftet der appetitliche Braten, sondern auch die Minderbegüterten wissen wohl, was sie an den Retterinnen des Kapitols haben. Außer dem delikaten Fleisch, das ganz im eigenen Fett schmort und keines noch so geringen Zusatzes von Butter bedarf, was für unsere Hausfrauen sehr ins Gewicht fällt, liefert die Gans noch das Gänseklein, das eine ganze Mittagsmahlzeit für eine Familie gibt, und eine Menge Schmalz, dem man, aufs Brot geschmiert oder auch zum Braten von Kartoffeln usw., vielfache Verwendung zuweist. Demnach ist eine Gans immer noch verhältnismäßig bedeutend billiger als jeder andere Braten, ganz abgesehen von ihrer Nahrhaftigkeit. Gerade um Martini herum ist die beste Zeit zum Verzehren der Tiere. Die jungen Gänse sind jetzt ausgewachsen und demnach frisch und saftig. Ebenso wie zurzeit Heinrichs IV. von Frankreich jeder Bauer am Sonntag sein Huhn im Topf haben sollte, ist es heute Sitte, daß jeder gute Deutsche Mitte November seine Gans auf dem Tische hat. Feinschmecker lassen sich aus Pommern Gänsebrüste kommen und laben sich an den delikaten Gänseleberpasteten, wie sie namentlich in Straßburg vorzüglich hergestellt werden. Neben dem gebratenen Fleisch erfreut sich das gepökelte Gänsefleisch auch großer Beliebtheit. Selbst der Berliner, dem sonst bekanntlich nichts imponiert, weiß die Vorzüge eines solchen Essens zu schätzen; denn: „eene jute jebratene Jans, jejessen mit Jurkensalat und joldne Jobeln, is eene jute Jabe Jottes." Daß der Martinsvogel, wenn er seines Lebens noch froh ist, dumm sei, ist eine zoologische Verleumdung, die immer mehr von Beobachtern dieser Tiere widerlegt wird. g.

Theater und Musik.

30 000 Bühnenangehörige. Das deutsche Theater-Adreßbuch 1912/13, das der deutsche Bühnenverein herausgibt, führt in diesem Jahre zum erstenmal jedes Theatermitglied, nicht nur jeden Schauspieler und Sänger, sondern auch jedes Orchester-, Ballett- und Chormitglied und die fest angestellten technischen Vorstände in seinem Register auf. Es gibt dadurch eine Übersicht, wieviel Menschen an deutschen Bühnen außer den Theaterarbeitern fest angestellt sind, und es zeigt sich, daß es mehr als 30 000 Bühnenangehörige gibt — die engagementslosen Schauspieler nicht eingerechnet. Die Zahl der Theater, deren Personalverzeichnis im deutschen Theater-Adreßbuch verzeichnet sind, ist gegen das Vorjahr wiederum vermehrt. Es sind diesesmal 379 Winter-Theater, 306 Sommerbühnen und 137 reisende Gesellschaften verzeichnet. Trotz des enormen Umfanges (über 1200 Seiten für 2 Mark) hat der Verlag, Oesterheld & Co., Berlin W. 15, die Ausgabe zu Ende dieses Monats ermöglicht.

Aus alten Türkenzeitungen.

„Die ganze Christenheit will ich unter meinen Bann bringen," so schwor der grimme „Christenfresser" Mohammed IV. im Jahre 1684 — wie die Münchener „Mercurii Relation" (Nr. 2) melden — „sollte auch darüber alle meine Macht, Stätte und Räte zugrunde gehen, auch mein Verstand zerrüttet werden." Aber Mohammeds furchtbarer Eidschwur fand einen grimmen Widerhall in den Herzen der ganzen Christenheit. Die ganze christliche Welt schloß Frieden miteinander, „umb die Türken dises Jahr dergestalt zu verfolgen, daß sie alles, was sie in hundert und mehr Jahren weggenommen, wider heraußgeben sollen, weil die Zeit scheinet gekommen zu seyn, umb die Ungläubigen von jhrem Wahn (so sie allzeit gehabt haben, umb die Christenheit in wenig Jahren zu übermeistern) zu bringen, und selbigen zuzeigen, daß ihre Prophecenung falsch seye." (Ordentliche Wöchentliche Postzeitungen, München, 1684, Nr. 10). Die Christen aller Zungen scharten sich um die Fahne des Kreuzes in dem Streite wider den Erbfeind. Von der Erbitterung, mit der man focht, legt die Kunde Zeugnis ab, die die „Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen" (1685, Nr. 38) bringt: „Das Christliche Heer hat in Neuhäussel kein Quartier (Pardon) gegeben, auch die Weiber und Kinder nicht verschont, jedoch aber haben sie deß Bassen schöne Weiber perdonirt und Anfangs eine vor 50, hernach gar vor 100 Reichsthaler verkaufft und sollen lang von Statur, mit schönen schwarzen Augen gezieret, und Weiß und Roth von Angesicht formirt gewesen seyn." Im Juli 1686 war der Siegeszug des christlichen Heeres bis vor Ofen angelangt, und um die Feste, die 145 Jahre lang unumstrittener Besitz der Türken war, erhob sich ein heißes Ringen. „Was Frauen und Jungfrauen in der Stadt sind (das türkische Heer wurde in Ofen von dem christlichen belagert.), schießen alle mit Pfeilen in großer Menge heraus, die Türken aber alle mit ihrem Gewehr. Im Ausfall gebrauchen sie sich der Säbel, und nehmen die Köpffe alle mit hinein. Alles, was in der Stadt ist, Straßen und Häuser, sind unterminiret, und so wir hereinkommen, wollen sie alles sprengen, daß einer mit den andern sol in die Lufft gehen." (Dienstagischer Postillon, Berlin, 1686, 31. Woche.) Eineinhalb Monate später bringt dann der in Berlin erscheinende „Dienstagische Mercurius" (36. Woche) unter dem Datum des 28. August seinen Lesern die frohe Botschaft, daß „in Franckfurth ein Curier aus dem Lager für Ofen arrivirt sey. Er hat dem Wirth diese höchst erfreuliche Zeitung gesagt, daß vorigen Tags die Festung Ofen, dem Höchsten sey gedancket, mit stürmender Hand an die Unserige übergegangen und die Türkische Armree dazu geschlagen sey." Und eine Woche später schon kann der „Sonntagische Mercurius", Berlin, 1686 (37. Woche) seinen Lesern mit einer genauen Beschreibung des Eroberungskampfes aufwarten. Der Ansturm der Christen war so heftig, „daß endlich der Feind in Desperation gerathen, und der Vezier mit etlichen Türcken sich ins Schloß reteriret, und zu einem Accord eine weiße Fahne ausgesteckt, in Meynung, vermittelst dessen sein Leben zu salviren . . . . Folgends zertheilete sich der Feind in 2 Theile, legte das Gewehr nieder und bat umb Barmherzigkeit und Perdon, weil aber alles vergebens, hat er die Armee reassumirt und sich bis auffn letzten Mann defendirt: Da war die Stadt in Brande, und die blutige Action erschrecklich anzusehen, maßen die Christen mit ihrem Grimm fortfuhren und erlegten und zerfleischten alles groß und kleines was nur vorkame, ja den Vezir selbsten eröffneten sie das Logiament mit Gewalt und haben ihn sampt den Seinigen erbärmlich niedergehauen . . . Darauff folgte die Plünderung, und wurden noch viel Personen in den Kellern gefunden, achtzehn hundert und etliche vierzig bewährte Männer von der Garnison sind niedergehauen, in allem aber groß und klein ungefähr sechstausend feindliche Seelen hingerichtet worden." Und weiter ging der Siegeszug des Christenheeres; selbst Belgrad, damals eine Hochburg des osmanischen Reiches, fiel, und die „Sonntagische Fama" Berlin (40. Woche, 1686) konnte berichten: „Nachdem die große Niederlage und Verlust der Türken, und hingegen der Christenheit von Gott allergnädigste verliehene Viktorie an die Ottomanische Pforte und dero Kayser gelanget, ist männiglich daselbst in eine Consternation gerathen, zugleich aber dermaßen verbittert und ergrimmet worden, daß nicht allein die vornehmsten Ministri, sondern auch der völlige gemeine Pöbel den Groß-Sultan mit dem Strange hinzurichten sich bedrohlich vernehmen lassen." Mag auch der Balkankrieg einen Ausgang haben, welchen er will — in derartiger Gefahr wird der gegenwärtige Herrscher des osmanischen Reiches wohl nicht schweben, wie weiland sein Vorgänger Sultan Mohammed IV. Und mögen die Völker auf dem Balkan noch so erbittert miteinander ringen, soweit wird es wohl niemals kommen, daß, wie einst „etliche Fässer voll gedörrter Türckenköpffe in Leipzig auf dem Markt (Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen, 1684, Nr. 7) angeboten werden, damit die Daheimgebliebenen sich an ihnen ergötzen mögen.

Mannigfaltiges.

(Nach Unterschlagung) von 12 000 Mark durchgebrannt ist am Sonnabend Nachmittag in Berlin der 43 Jahre alte Buchhalter Rudolf Feyh, der im Spatenbräu in der Friedrichstraße 172 beschäftigt war. Feyh, der kinderlos verheiratet ist und in Schöneberg wohnte, hatte die Stellung im Spatenbräu schon seit sieben Jahren inne. Bis jetzt hatte er sich noch nichts zuschulden kommen lassen.

(Eine Familientragödie) hat sich in der Nacht zum Montag in Neukölln abgespielt. Der 46jährige Schuhmacher Benz aus der Fehrbellinerstraße, der zweimal verheiratet war und sich jetzt zum drittenmal verlobt hatte, vergiftete sein drei Jahre altes Söhnchen und sich selbst mit Gas. Benz war schon lange hochgradig nervös und äußerte wiederholt Selbstmordgedanken. Zwei Töchter und zwei Söhne des Benz aus der ersten Ehe, die im Nebenzimmer schliefen, sind am Leben geblieben.

(Der Messerstecher von Nauen geständig.) Der vor einigen Tagen in Gütersloh in Westfalen verhaftete Bäckergeselle Nettelstroh hat jetzt unter dem Druck der ihn belastenden Zeugenaussagen eingestanden, das Attentat auf die Damen im Nauener Vorortzuge verübt zu haben. — Wie mitgeteilt, wurde in Gütersloh in Westfalen der 21 Jahre alte Bäckergeselle Nettelstroh unter dem Verdacht verhaftet, die aufsehenerregenden Messerüberfälle auf die drei Damen im Nauener Vorortzug verübt zu haben. Der Verdacht gegen ihn verstärkte sich so, daß der Verhaftete nach Berlin gebracht wurde. Von Tag zu Tag verstärkte sich der Verdacht gegen ihn, obwohl immer noch Zweifel an der Täterschaft bestehen blieben. Diese sind jetzt durch ein Geständnis Nettelstrohs behoben worden. Der Verhaftete räumte unter dem Druck der ihn belastenden Zeugenaussagen jetzt vor dem Untersuchungsrichter die Tat ein. So ist dieses schwere Verbrechen endlich aufgeklärt und wird seine Sühne finden.

(Mit Leuchtgas vergiftet.) Die 45 Jahre alte Inhaberin der Speisewirtschaft in Neuß vergiftete sich samt ihrer epileptischen Tochter aus Furcht vor weiteren Anfällen des Mädchens durch Einatmen von Leuchtgas.

(Eine Hammelherde unter einem Güterzug.) Bei Wickede (Ruhr) fuhr ein Güterzug in eine Hammelherde, die auf das Bahngleis geraten war. 63 Tiere wurden zermalmt. Anscheinend liegt ein Racheakt vor, da die Tiere nachts aus ihren Hürden getrieben wurden.

(Die Strafen gegen Erpresser) fallen in Deutschland mit Recht besonders streng aus, weil durch die Erpresser schon manche selbst völlig unschuldige Existenz ruiniert worden ist. Die beste Selbsthilfe gegen Erpressungen ist Anzeige bei der Polizei, das tat auch ein bayerischer Prinz, über den in der Schweiz ein pikanter Roman erscheinen sollte, der sich auf Beziehungen bezog, in denen der Prinz vor Jahren zu einer Münchener Dame gestanden hatte. Obwohl der Prinz die Angelegenheit bereits geregelt hatte, hoffte die Dame mit Hilfe ihrer Mutter und eines Verlegers doch noch 200 000 Mark zu erhalten. Statt dessen wurden alle drei verhaftet, doch kamen sie infolge der milden schweizerischen Gesetze mit drei Wochen Haft bezw. drei Monaten Gefängnis davon.

(Der Überschuß an Frauen) wird in Deutschland von Jahr zu Jahr größer. Bei der Volkszählung hat sich ergeben, daß die beiden Geschlechter ziemlich ungleich verteilt sind. Einen erheblichen Überschuß an Frauen hat die Stadt Charlottenburg, wo bei einer Einwohnerzahl von 320 000 die Frauen in einer Anzahl von mehr als 30 000 überwiegen, sodaß auf 10 Männer mehr als 12 Frauen kommen.

(Die Weihnachtsnüsse werden teurer.) Während im Vorjahre noch eine reiche Ernte von Wallnüssen zu bemerken war und der Preis für Wallnüsse noch sehr mäßig genannt werden konnte, ist die diesjährige Ernte erheblich geringer ausgefallen, sodaß die Preise bedeutend in die Höhe gehen werden.

(Verhafteter Defraudant.) Die Kriminalpolizei Bonn verhaftete den Kassenboten Gustav Stockinger aus Berlin-Schöneberg, der der Maschinen- und Feldbahnfabrik von Dolberg in Berlin 2400 Mark unterschlagen hatte und geflüchtet war. Er hatte noch 800 Mark bei sich. In seiner Begleitung befanden sich ein Freund aus Stuttgart, der gleichfalls festgenommen wurde, und zwei Mädchen von 16 und 18 Jahren, die die beiden aus Köln mitgenommen hatten.

(Tod im Beruf.) Der Professor der Anatomie Professor Heinrich Kadyi, der sich, wie berichtet, bei der Einbalsamierung der Leiche des Landmarschalls Grafen Badeni infizierte, ist in Lemberg gestorben.

(Sechs Streckenarbeiter überfahren.) Bei Portonaccio (Italien) fuhr eine Rangierlokomotive in einen Trupp Streckenarbeiter hinein, von denen zwei getötet, einer lebensgefährlich und drei schwer verletzt wurden.

(Drei Millionen Patronen explodiert.) In der Patronenfabrik Beaufays (Belgien) erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion von drei Millionen Patronen. Die Detonation war meilenweit zu hören. Auf kilometerweiten Strecken wurden sämtliche Fenster der Häuser zerstört.

(Beim Transport einer Geisteskranken verunglückt.) In der Nähe des Bahnhofes Lomret sprang nach Meldung aus Paris eine geisteskranke Frau, die von einer Nonne in eine Irrenanstalt gebracht werden sollte, während der Fahrt aus dem Zuge. Die Nonne, die die Frau zurückhalten wollte, stürzte dabei auf das Gleis, wo sie mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Die geisteskranke Frau erlitt nur leichte Verletzungen.

(Die Kriegsrüstung der Pariser Polizei.) Seit einigen Wochen sind Experimente gemacht worden, um die Wirksamkeit von Schilden und Panzern aus chromhaltigem Stahl für die Beamten des Pariser Sicherheitsdienstes zu erproben. Die Sonderkommission, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, hat nun unter den verschiedensten Waffen, die zur Erprobung vorlagen, die Erfindung eines Ingenieurs Mathiot ausgewählt, durch die die Gefahren eines Angriffs auf einen zu allem entschlossenen Verbrecher verringert werden sollen. Es handelt sich um ein Stahlschild auf zwei Rädern, der völlig kugelsicher ist und hinter dem der Polizist sicheren Schutz findet, wenn er ihn vor sich herschiebt. Eine andere Neuheit, die der Kriegsausrüstung der Pariser Polizisten hinzugefügt werden soll, ist eine kleine „Handkanone" die erstickende Granaten schleudert und nicht nur durch die Türen, sondern auch die kleinsten Ritzen der Mauer dringt. Das Gewicht dieser richtigen Belagerungsmaschine beträgt nur 10 Kilo, sodaß sie ohne große Mühe von einem einzigen Mann gehandhabt werden kann.

(Pulverexplosion.) Bei der Beförderung von fünfzehn Pud Pulver vom Bahnhof Riga nach der Pulverfabrik erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet, ein zweiter und zwei Frauen verletzt wurden.

(Unruhen in einem geistlichen Seminar.) Im geistlichen Seminar von Tscheringoff (Rußland) kam es wegen der Erneuerung eines mißliebigen Professors zu schweren Unruhen. Die zukünftigen Geistlichen schlugen den Professor und zertrümmerten die gesamte Einrichtung des Lehrsaales. Es wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. Einige der Kleriker waren mit Revolvern ausgestattet. Das Seminar ist geschlossen worden.

(Die Telegraphistin von Warna.) Eine interessante Episode von dem Heldentod einer Beamtin verdient aus den jüngsten Kriegsereignissen hervorgehoben zu werden. Als die Türken das Bombardement von Warna begannen, waren alle Telegraphendrähte bis auf einen zerschnitten, und dieser eine Draht wurde von einem bulgarischen Mädchen bedient, das dem Präfekten telegraphierte: „Die Türken bombardieren die Stadt. Was soll ich tun?“ Der Präfekt erwiderte: „Sie müssen auf Ihrem Posten bleiben.“ Obwohl sie unaufhörlich weinte, fuhr die Telegraphistin doch fort, alle wichtigen Einzelheiten der Beschießung der bulgarischen Regierung zu übermitteln, und so war es ihr allein zu verdanken, daß entsprechende Maßnahmen getroffen werden konnten.

(Das Befinden Roosevelts.) Roosevelt ist kränker als er glaubt, doch will er durchaus am Mittwoch Abend in Newyork reden. Die Umfrage des „Newyork Herald“ zeigt für Wilson einen Rückgang und für Roosevelt eine relative Zunahme.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	749,2	SSW	Regen	12	6,4	nachts Nied.
Hamburg	754,8	S	Regen	12	2,4	anhalt. Nied.
Swinemünde	755,4	SSW	bedeckt	10	2,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	756,2	SSW	bedeckt	10	2,4	vorm. Nied.
Memel	754,0	WSW	Nebel	10	6,4	nachts Nied.
Hannover	754,3	S	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Berlin	757,2	S	wolkig	11	—	zieml. heiter
Dresden	759,7	OSO	wolkig	8	—	zieml. heiter
Breslau	761,6	SSO	halb bed.	7	—	meist bewölkt
Bromberg	758,6	SW	wolkig	8	—	meist bewölkt
Metz	756,7	SW	wolkig	14	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	758,4	SW	Nebel	8	—	meist bewölkt
Karlsruhe	759,0	SSW	bedeckt	7	—	zieml. heiter
München	763,1	S	heiter	6	—	zieml. heiter
Paris	754,5	SW	bedeckt	16	—	Gewitter
Vlissingen	749,6	S	Regen	13	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	752,0	WSW	Regen	11	2,4	vorm. heiter
Stockholm	749,5	WNW	bedeckt	8	20,4	zieml heiter
Haparanda	752,4	O	bedeckt	— 5	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Petersburg	750,4	SO	Schnee	— 7	2,4	nachm. Nied.
Warschau	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Wien	765,6	OSO	bedeckt	3	—	zieml. heiter
Rom	770,4	N	Nebel	9	—	zieml. heiter
Hermannstadt	770,8	SSO	wolkenl.	1	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	759,9	SW	Regen	18	—	nachm. Nied.
Nizza	768,7	O	halb bed.	11	—	Wetterleucht.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 30. Oktober. Andauernd Nebel, wolkig, starke Südwestwinde, zeitweise Regen.

Magdeburg, 28. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05—9,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,40—7,55. Stimmung: schwächer Brotraffinad I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: stetig.

Hamburg, 28. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus stetig, per Oktbr. 22⅜ Gd., per Oktbr./Novbr 22⅛ Gd. per Novbr. Dezbr. 22⅛ Gd. Wetter: bewölkt.

Berlin, 26. Oktober (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft auf den hiesigen Märkten liegt unverändert ruhig. Die ausländischen Märkte zeigen eine festere Tendenz bei erhöhten Forderungen. Wir erwarten deshalb auch für nächsten Mittwoch eine unveränderte Notierung.

Allerfeinste Molkereibutter	138 Mk.
I. Qualität	134—137 Mk.
II. Qualität	122—128 Mk.
III. Qualität	110—116 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Reformationsfest) den 31. Oktober 1912.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Reformationsfest. Hilfsprediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst zum Gedächtnis des Reformationstages. Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst für Schulkinder Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Festgottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Festgottesdienst. Pfarrer Prinz.

Josetti
JUNO
QUALITÄTS-CIGARETTE
2 PFG.

Meine
Telephon-Nummer
ist jetzt
427.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Für einen **Kinder-Tanz-Zirkel** in der Wohnung wären noch **einige Kinder** erwünscht. Ebenso in einem **Privat-Tanzzirkel** für Erwachsene noch **4 Paare.** Anfragen mit Angabe des Standes unter **A. S. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fusswarme,
dauerhafte u. schön gemusterte
COCOSLÄUFER
für Treppen, Flur, Diele, Bureaus,
COCOSTEPPICHE
für Wohn-, Speise-, Herrenzim., Veranden,
COCOSMATTEN
aller Art
empfiehlt in grosser Auswahl
Carl Mallon, Thorn,
Tuch- und Teppich-Handlung, Altstädtischer Markt 23.

Sobtzick's
Mona,
feinste Schokolade, Tafel à 30 Pfg., bei
Rose & Niklas,
Culmerstraße 26. — Nähe des Theaters

Kochfrau
empfiehlt sich zu Hochzeiten und Festlichkeiten.
Frau **Rydzewska,** Heiligegeiststr. 17.

Zur Ausführung eleganter und einfacher Damenschneiderei
zu soliden Preisen empfiehlt sich
Selma Albrecht, Bachestr. 6, pt.

Ia Speise-Kartoffeln
(Industrie).
3 Pfund-Probe 15 Pf., ¼ Zentner 75 Pf., ½ Zentner 1,45 Mk., 1 Zentner 2,85 Mk., 5 Zentner à 2,80 Mk., 10 Zentner à 2,75 Mark, alles frei Haus. Bitte durch Postkarte bestellen. **B. Hoffmann, Thorn, Culmer Chaussee 95.**

Futterrüben
verkauft **Otto Klamant,** Alt-Thorn bei Roßgarten.

2 Ballkleider und ein fast neuer Reisekoffer
zu verkaufen. Gerechtestraße 18, 1.

Die Not der Zeit

lehrt haushalten. Niemand wird heute leichthin aus dem Vollen wirtschaften, jeder vielmehr selbst mit solchen Werten sorgsam umgehen, die ihrer scheinbaren Geringfügigkeit halber in Tagen des Ueberflusses vielleicht achtlos übersehen würden. Unterernährung ist praktisch Eiweißmangel infolge Fleischteuerung. Fleisch enthält durchschnittlich etwa 18 Prozent Eiweiß, der stark entölte

Reichardt

Kakao dagegen sogar 27 Prozent. Zudem ist das Kakao-Eiweiß sehr stickstoffreich und deshalb besonders wertvoll. Da Reichardt-Kakao im Einkauf billiger, im Gebrauch etwa doppelt so ergiebig ist wie der übliche Morgenkaffee, so ist diese Eiweißquelle ohne Kostenaufwand, sogar unter Kostenverminderung zu erschließen. Reichardt-Kakao wird zu Fabrikpreisen an Private abgegeben in

Thorn: Altst. Markt 27.

Fernsprecher 830.

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obstbäume, Beerensträucher, Zierbäume und Ziersträucher, sowie alle Baumarten.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig, Baumschulen,
Massenanzucht von Obst- und Zierbäumen, Beeren-, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rosen, Erdbeeren und Stauden. Versand nach allen Gegenden.
Neue, ausführliche Verzeichnisse auf Wunsch kostenlos.

Berliner Börse, 28. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 31.6.12	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99 90B
do. 1.5.16	a	4	100.00b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.30bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Prss. ks.Anl.	v	3½	88 40bB
do. do.	v	3	78.10bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	86.80bG
Brem.Anl.99	v	3½	86 50
do. 96	d	3	76.10b
Cassel Ldkr.	c	3½	89 50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.60B
do.am.1900	a	4	99.20G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strt.	v	3	79.00B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	98.75G
do.	v	3½	88 00G
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	98.50B
do.	v	3½	87.80b
Posensche	d	4	98 75G
do.	v	3½	88.00G
Preussische	d	4	98.50b
do.	v	3½	88.10b
Rhein-Westf	d	4	98.75G
do.	v	3½	88.00G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	98.75G
do.	v	3½	87.90b
Schlsw Holst	d	4	98 80b
do.	v	3½	87.80G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.90bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	87.00bG
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85 50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.70G
do. IV	d	3½	94.50G
do. II III IV	d	3½	87.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90 50B
Barmen 01	c	3½	94 60B
do.1908-18	b	4	97.75B
Berlin 04 II	a	4	99.40bG
do. 82/98	v	3½	92.00G
do. 1904 I	d	3½	91.10G
do.St Syn.99	a	4	97.60G
do.99,04,05	a	3½	86.60bG
Breslau 91	v	3½	89 25b
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.90bG
do.07 uk.17	d	4	99 10G
do. 1908	a	4	99.00bG
do 95/99.02	v	3½	89.70G
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.30B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Mildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.40G
do.06 uk.11	a	4	98.80G
Mainz.07 16	c	4	97.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.25b
do. 94, 03	a	3½	87.10G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.50b
do. 07	d	4	98.10B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0l409	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.70b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116 50G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	104.00G
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	89.10b
do. do.	a	3	81.10G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.70G
Landsch.Ctr	a	3½	86.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.30G
do. do.	d	4	98.75G
Ostpreuss.	a	4	97.40bG
do.	a	3½	87.70bG
do.	a	3	77.00bG
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	78.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.60G
do. XI-XVII	a	3½	89.00G
do. Lit. D	a	4	96.70b
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	96.70b
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.00b
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.70G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.25G
do.ldsch.L.A	a	4	98.50B
do. do. do.	a	3½	90.50G
do. do. do.	a	3	77 40G
Schl.Hlst.LC	a	4	96 25B
do. do. do.	a	3½	88.40G
Westf. Land	a	4	97.10G
do. do.	a	3½	87 90G
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.10G
Westpr. rit. I	a	3	—.—
do. IB	a	3½	87.50G
do. II	a	3½	87 50bG
do. I	a	3	77 50G
do. II	a	3	77 50G
do. neuld.	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	87 30b
do. do.	a	3	77 30b
HessLdH I-XI	a	3½	87.70G
do. XXIII	a	4	99.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33 75b
Bad.Pr.A.67	b	4	170.10b
Brschw20TL	—	frc.	204.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133 40b
Hamb. 50T.L	3	3	169.30bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	33.10b
Oldenb 40TL	2	3	127 40b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.60G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100 50G
do 1000 P.	a	5	100.10bG

Arg. 4000M.	c	4½	97.60G
do. 400 M.	c	4½	97.90b
do. ab 100L.	d	4½	100.20b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97 00b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	99 50bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99 70b
do. Tients.-P	d	5	96 80b
do. v. 98	c	4½	92.80b
GrchA 81/84	a	1,6	55 00bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	44 00bG
do. Monopol	a	1½	51.80bG
do.Pir.L.400	k	1,6	55 00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93 40bG
do.	—	4	84.30bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	98.40G
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.40b
do. Kronenr.	c	4	85 75b
do. einh.kv.R	v	4	85 10bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	175 00b
do. 64r Lose	—	frs.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65 00G
Rumän. 03	f	5	98 70b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	91.75b
do. 91	a	4	87 50b
do. 94	a	4	87.60b
do. kleine96	e	4	88 50b
do. 1905	d	4	87.80b
Russ.k.A. 80	e	4	87.50bB
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q3	4	88.00B
do. do. 02	a	4	87 25bG
do. do. 05	a	4½	100 40bG
do. Staatsrt.	q3	4	102.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.75b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.10b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	74.60bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.00bG
do. unifiz.03	c	4	82 00b
do. do. 05	c	4	75.75bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	75.75bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	153.70G
Ung. Goldrt.	a	4	87.40b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	85.30G
do. do. 97	a	3½	73.60b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.10G
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	98.80bB
do. 1909	a	5	98 75b
Lissab. St.A.	a	4	77.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	—.—
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	88.25G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.25b
Pest.Kom Pf.	b	4	88.50G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.80B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.50G
do. Genuss	—	frc.	79.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97 10G
Frkf.Güterb.	1	0	68.75b

Halb.-Blank.	1	3	93.30G
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.75bB
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	178.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	115.00G
Niederlaus.	4	3½	31.50b
Nordh.Wern.	4	3½	66.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	39.70b
Südöst.(Lb.)	1	0	18.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	106.80b
Baltim. Ohio	1	6	104.75b
Canada Pac.	1	10	260.60b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	153 10b
Schantung	1	6	123.40b
West-Sizil.	1	3½	71.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,50bB
Braunschw.	1	7	134.00B
Bresl. el.Str.	1	6¾	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.75G
Elekt.Hochb.	1	5¾	132.50G
Gr. Berl. Str.	1	8¾	175.50b
do.Cass. do.	O	5	109.00B
Hambrg. do.	1	10	185.30G
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3½	80.00bG
Magdeb.Str.	1	9	182.50G
Posener do.	1	9½	169.10b
Stettiner do.	1	8½	173.50bB
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	125.80b
Hmb.Am.Pck	1	9	148.25bB
Hansa Dmpf.	1	15	284.00b
Nordd. Lloyd	1	5	116 10bB
Schl.Dpf.Co.	1	0	88 50bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	86.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.75G
Oest.U.St.85	c	3	74.60G
do. Gold	e	4	93.25G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.40bG
do. Obl. Gold	a	5	97.80bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	84 50G
MoscSml.ab	e	4	85.00B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.25b
Iwang. Dombr	a	4½	95.80B
Kursk-Kiew	b	4	87.90B
Mosco-Kas.	a	4	85.10bG
do.KiewWor.	d	4	84 30b
do. Rjäsan	b	4	87.50B
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	95 60bG
Rybinsk gar.	f	4	84.30bG
Rjäs. Uralsk	c	4	85.00b
Süd-Ost 98	e	4	84 60b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.20b
Wladiks. 98	d	4	85 60bG
An.Eis.2040	d	4½	95.00G
do. kleine	d	4½	95.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	95.00B
do. kleine	d	4½	95.00B
Macedon. B.	a	3	59.50b
North.PacBd	q1	4	99.70G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76 50b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.90b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.10bG
Brl KOb.Iu18	v	4	95.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.90G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.70bG
do. XVI-XXII	v	4	95.70bG
do. XXV	d	4	97.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	96.30G
doVII X XI XII	v	4	96.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.6b.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	116 40b
do. III IV	a	3½	100 20G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.60G
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.75G
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50bG
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.25G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40G
do. XII uk.17	a	4	96.90bG
do. konv.	v	3½	88.30bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.50b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50G
do. XIX u. 22	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96 20G
do. XXVIII	a	4	97.60bG
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.40bG
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.20bG
do.v.07uk17	a	4	96.30G
do. v. 86, 89	v	3½	86.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.70bG
do.v.04uk13	a	3½	87.20G
do.K.-O.v.01	a	4	98 20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	86.00G
ab80 rz.125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	a	4	96.10bG
do. uk. 1914	v	4	96.30G
do. uk. 1917	v	4	96.50G
do. uk. 1919	v	4	96.50bG
do.Komm.Ob	a	4	98.60G
do. do. 1909	a	4	99.10G
do. do. 1921	c	4	97 60bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96.10G
do XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.50G
do.XXIX (19)	a	4	97.70B
do.XXX XXXI	v	4	98.25bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50G
do. XXIII	d	3½	90 40G
do.XXVI (14)	a	3½	90.30G
do.XVII XVIII	v	3½	87.10bG
do. XXIV	a	3½	87.10bG
do.KIbOb.08	a	4	96.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KOVI(17)	a	4	98.60G
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. I	a	3½	88 30G
do. III uk. 12	d	3½	88.30G
do. V uk. 17	a	3½	
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.50bG
RhWstfIXIXa	v	4	96.25bG
de. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50G
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	95.00G
do. 1908	a	*4½	100.00bG
Bismarckh.2	a	*4	92.50b
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.25bG
Donnersmkh	d	*3½	95.50B
Drtm Un.100	d	*4½	97 90b
do. 100	a	*4	96.75
do. u. 14 3	a	*4½	99.00B
Flnsb Schifb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.75G
Germ. Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.70b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100 75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.25bG
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	86 50G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00bG
ObschlEisb3	a	*4	94.25bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00B
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.80bB
Schulth.Br.6	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.40b
Siem.Halsk3	d	4	94.00b
SiemSchck3	a	4½	100.30bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.10G
SteauaRm. 5	e	5	102 75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.10bG
Berg.Märk.B	1	7	147.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.00b
BraunschwB	1	5½	113 25b
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50bB
Bresl.Disk.B	1	6	107.25bG
Com.uDisc.B	1	6	111.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	129.60bG
Darmst. Mk.	1	6½	119.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130 10bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.50b
Deutsche Bk.	1	12½	245.50b
do. Effekt.Bk	1	6	114.25G
do.Hypoth.B.	1	8	147.40G
do.Nation.B.	1	6	116.50G
do. Uebers.	1	9	160.50b
Disc. Comm.	1	10	181.00b
DresdnerBk.	1	8½	151 50b
Gotha Grdkr.	1	9	168.50bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.00G
Hannov Bank	1	7½	140 00G
Hildesh.Bnk.	1	9	169 50G
Königsb.VrB	1	7	129 50G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00B
Magdeb.B V.	1	6	113.70G
Mecklb.B.40	1	8	123.00B
Meining. Bk.	1	7	136.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	116.60bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	120.25b
Nordd KredA	1	7	117.00G
do.GrundkrB	1	6	114.80G
Osnabrück.B	1	4	125.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.60G
Preuss.BdKr	1	8	157.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.50B
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.25G
do.Pfdbr.-B.	1	8	151.00B
Reichsb.Ant.	1	5,86	132 10b
Rh.Wstf Disc	1	7	122.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	149.00b
Sächs. Bank	1	8	153.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	117.00b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	236.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	248.50G
Brl.Unionsb.	O	3	77.50G
Bock, kv.u.n.	O	6	104.00bB
Böhm. Brauh	O	5	137.50G
Friedrichsh.	O	4	79.00G
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein	O	0	41.00bG
Königstadt	O	4½	81.00bG
LandréWssb	O	5	97 90b
MünchBrauh	O	7	113.50G
Patzenhofer	O	14	236.00bG
Pfefferberg	O	10	192.50bG
SchönebSch	O	11	216.50G
Schultheiss	9	15	245.90bG
Spandauer B	O	5	114.30bG
Victoria	O	6	102.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.60G
BriegerSt.Br	9	5½	91.00G
Dortmunder	O	20	357.50G
do.Unionsbr	O	25	408.00G
do.Victoriab	O	6	114.75B
OssldHöfelb	O	10	162.00G
Germn. Drtm	O	9	133.50G
Glückauf	O	8	126.25G
Herkul Cass.	O	9	158 00B
Holsten	O	14	189.25G
Hugger Pos.	O	8½	134.25B
Kiel.Schloss	O	8	117.00B
KönigB.Beck	O	9	—.—
LeipzRiebek	O	10	181.50B
Lindbr.Unna	O	5	69.00G
Lindener	O	13	204.75B
LöwenbrDtm	O	10	174.00B
Oberschles.	1	5½	87 50G
Oppelner	O	3½	59 50G
Paulshöhe	O	4½	86.90B
Schlegel	O	10	158.25G
SchwabenBr	O	10	150.25bG
Sinner	1	12	205.25bG
vTuchersch	7	14	253.30G
Wickl. Küpp.	N	7	124.00B
Accum.Fab	1	25	512.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.75G
A.G.f.Anilinf	1	20	410 00bG
do.f Bauausf	1	5	84.00b
do.f Mnt.Ind.	4	0	34 75bG
AdlerCem.kv	1	0	116.00b
Adlerwerke	N	30	582 00b
AlfeldGron.P	1	6	100.10bG
AllgBerlOmn	1	7	150.00G
Anglo Cont.G	1	7½	116.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	252.25b
Anhalt. Kohl.	1	7	152 00bG
do. V.-A.	1	6	114.50G
Annen. Guss	7	6	114 00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	159.00bG
Archimedes	7	7	134 00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.75b
ArnsdorfPap	O	9	107.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	180.50B
Baer&St. M	1	27	434.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	156.00G
Baug BNeust	—	frc.	—.—
do.KaisWStr	O	1½	39.75G
BendixHolzb	5	3½	65.75G
Berg.Märk.I.	1	0	69.25G
Bergm. Elkt.	1	5	124 00bG
Brl.AnhMsch	1	10	172.25bG
do. Elekt.-W.	7	12	185.00bB
do. do.	7	4½	101 10G
do.Eispalast	1	0	28 75b
do.Gub.Hutf.	1	14	244.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	91 00bG
do.Maschin.	7	14	230.00bG
do.SpedV.kv	1	10	157 50G
do. do. V.A.	1	9	140 50G
do. Terr.u.B.	1	frc.	30.25G
Berthold Sch	1	15	256.00G
Berzelius Bw	1	6	152.00bG
Bismarckhtt	7	0	142 90b
Bochum.Bgw	1	5	134.75b
do. Gussst.	7	12½	229 00bG
BdgSchönhA	—	frc.	64 00G
Böhler & Co.	1	12	220 00b
Böspard. Ww	7	2	88 00b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	198 50G
BredowZckf.	7	6	83.60bG
Breitenb. Zm	1	0	98.75b
Brem. Wollk.	1	16	269 50G
Bresl.Spritf.	O	21	386.25bG
Buderus Eis.	1	6	114.25bG
Butzke Met.	1	7	106.00b
CarlLoschw	7	25	403.00G
do. do.	7	15	220 25bG
Cassel Fedst	1	12	168.00bG
Charl.Wass.	O	12	237.00bB
Chem. Fab. Buckau	1	12	177.00bG
Griesh.El.	1	14	245.00B
MilchPos.	N	15	277.25bG
Oranienb.	1	8	131.00G
Cöln. Bergw.	1	30	500.00b
Cöln-Müsen	7	0	58.50b
ConcordBgb	1	16	307.00bG
do. Spinner.	1	7½	132.25G
Cont. Wassw	1	8	147.00G
Delmnh.Lin	1	24	351 00bG
Dessau. Gas	1	11	184 50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.10bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	169.50b
do.Nied.Tel.	1	6½	116.00b
do. Oest.Bgw	1	11	235 00G
do.Uebs.El G	1	10	156.75bG
do.Asph.Ges	1	7	125.40bG
do. Gasglühl	7	25	600 00bG
do. Kabelwk.	1	7	127 50bG
do. Schachtb	1	35	382.50bG
do.Spiegelgl	1	25	366.75G
do. Waffenfb	1	25	510 00G
do.Wasserw.	1	5	109 50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.00b
Dinnendahl	7	0	22 75G
Donnersmkh	1	16	310 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	152.75G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	142.20G
do. Maschin.	1	6	109.75G
Dynam Trust	5	10	174.25B
Eckert M.F.	O	10	143.00G
Egest.Saline	1	13	187.10G
EintrachtBrk	1	27	485.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	201.00bG
Elberf. Farb.	1	25	512.50b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	113.00B
Engl. Wollw.	1	0	59.25G
C. Ernst&Co.	1	0	22.00G
Eschw.Brgw.	7	8	162.00bG
Essen.StnkB	1	10	168.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	143 00bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.50G
Flnsb.Schiff	7	4	125 00bG
Fraust. Zuck	9	18	217.00bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	80 00bG
Geisw. Eis.	7	15	215.00G
Gelsenk. Bw.	1	10	188.50bG
do. Gusstahl	8	0	85.50bG
Gg. Marienh.	7	5	96.75bG
do. Vorz.-A.	7	7	114.25bG
Germania PZ	7	0	58.25bG
Gs.f.el Untrn	1	10	160 80b
Gladb. Spinn	1	0	94.00bG
GlasSchalke	1	16	264.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	263.00bG
do. Maschin.	7	8	127.75b
Greppin. Wk.	1	11	200 00G
Guttsm Msch	1	0	38.00bB
Haberm.&G	7	10	121.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	428 00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	153 50G
Hst. Belleall.	1	6	105.80G
Hannov. Bau	1	0	32 25G
do. Masch.	7	14	270 00b
Harb. WienG.	7	6	141 25G
Harkort Brck	1	7½	110 50G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	165.25b
Harpen. Bgb.	7	9	187.75b
Hartm.Msch.	7	5	135.00b
HasperEisen	7	12	170.25b
HeinLehm.a.	1	7	120.25G
HemmoorCm	1	5	128.00b
Herbrand W.	O	7	154 00G
Hermannm.	1	8	169 75G

Höchst. Fbw.	1	27	614.00b
Hohenlohe W	4	11	176.00b
HöschE.u.St.	1	22	320.80bG
HumboldtMa.	7	8½	121.80b
Ilse Bergb.	1	24	445.00b
JeserichVA.	1	5	99.50bG
do. abg.	1	9	140 75G
Jessenitz K.	1	8	9.00bB
Kahla Porz.	1	18	310.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	160.00bG
KaplerMsch.	1	0	62 50bG
Kattowitz. Bg	4	14	230.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	259.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	340.25bG
Kön.Marienh	1	0	83.50G
Königsborn	1	15	256.25bG
KönigszeltP.	7	11	155.25bG
Gbr. Körting	1	8	119.50bG
Kruschw. Z.	7	22	283.80bG
Kyffhäuserh	1	13	176.25G
Lahmeyer E	4	5	119.00b
Lauchhamm.	7	10	192.00bG
Laurahütte	7	6	167.93b
Leonh. Brnk.	7	9	153.50G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	300.00b
L.Löwe&Co.	1	18	312 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	10.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	53.00bB
Luck.&Steff.	1	6	104.50G
Lüneb. Wchs	7	9	131.75G
Luth. Brschw	7	0	78 00bB
Mannesmr.	7	13½	208.00bG
MärkWstf Bg	7	6	130.00G
Magdeb.Gas	1	6	106.00G
do. Bergw.	1	32	*520.00G
Marie ks.Bg.	7	3	75.00G
MarienhKotz	4	8	115 00bB
M.-F. Kappel	7	28	420.00bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	314.90bB
Mix&Genest	1	0	84.10G
MhleRüning.	7	30	342 50b
Mühlh.Brgw.	1	11	173 00bG
NeptunSch.	1	0	88.10G
NeueBd.A.-G	1	10	104.00bG
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik	4	16	165.00G
Nordd. Eisw.	1	0	35.00bG
do. Gummi	1	3	72.00bG
do. Jute L. B.	1	0	101.80G
do.Wollkäm.	1	10	146 00G
Obschl Eisb	1	3½	95.25B
do.Eisenind.	1	0	83.20b
do. Kokswrk.	1	12	205.75bG
dc Prtl.Zem.	1	3	154.50bB
Oppeln. Zm.	1	5	145.50G
Orenst.&Kop	1	14	202.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	75.00b
Otavi-Minen	4	6	107.00bB
Ottens.Eisen	1	5	83.50bG
Panz. Geld.	7	6	105.75bG
Pauksch M.	N	0	9.00G
Petersb.El.B	1	7½	122.50bG
do. V.-A.	1	10½	160 75bG
Petrolw. V.A.	1	0	12.00b
Phönix Lit.L.	7	18	269.60bG
Ravensb Sp	1	0	109.60G
Reicholt Met	1	14	216.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	169.50b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	313.25b
de.Stahlwrk.	7	10	160.70bG
do.Wstf. Ind.	1	4	128.30b
do. do. Klkw.	7	12	167.00bG
RiebeckMtw.	4	12	183.00bG
J. D. Riedel	1	12	415.00bG
Rombch Hütt	7	10	169.75bG
Rosenth.Prz.	1	18	264.00b
Rositz. Brnk.	7	3	104.00b
do. Zucker	O	10	115.50b
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	186.00b
SächsBöh Z	1	5	170.00G
Sangerh. M.	O	8	197.00bG
Saretti	7	10	155 00bG
Schering	1	12	219.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	127.50b
H.Schneider	1	7	142 00G

Schomburg	O	7	—.—
Schoening	5	8	126.00G
Schuckert El	8	7½	146.00bB
Seebeck Sch	7	0	42.00G
Siemens Gl.I	1	14	228.10G
Siem.& Hlsk.	8	12	222.00bG
SiemensEl.B	O	6½	120.50G
Simonius Cll	1	6	107.50G
Spnn Renner	1	6	109.75G
SouthWstAfr	1	7½	129.00bG
SpritbankAG	O	24	374.75b
Stadtberg. H	7	4	87.50bG
Stahl &Nölke	7	4	144.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	146.50G
Stett. Vulkan	1	11	180.50bG
StollwrckVA.	1	6	118.40bB
Stolb.Zink-A	1	0	133.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.88G
Tecklenbrg	1	4	141 50bB
Tel. Berliner	7	8	168 00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	34.25G
Terra A.-G.	6	0	98.00G
Tr. Grossch.	7	0	81.25G
de.N.Schönh	1	0	76.00bG
do.N BotGart	—	frs.	92.00G
do BrlNrdost	1	0	206.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	138 00G
ThaleEis StP	1	18	249.75b
Fr. Thomée	7	3	86 10G
Trachenb. Z.	7	12	136 75b
UnionBaug.	1	5	83.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158 00bG
Warzin. Pap	1	12	173.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50G
do.CölnRw.P	1	18	312.00bG
do.Mörtel-W	1	5	90.00B
do. Metw.HH.	O	11	152.00bG
do. Nickelw.	4	18	269.75b
do.Zypen&W	7	12	182 60b
ViktoriaFahr	O	7	101.25G
VogelTel.Dr.	O	11	178.00G
Vogtl. Masch	7	30	624.00b
Vorwohl P.C.	1	15	226 00bG
WandererF	O	27	409.00bG
Westeregln.	1	11	209.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	119.00b
Westf.Dr.Ind	7	7	168.75bG
do. Kupfer	7	5	110.00bG
do. Stahlw.	7	0	54.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00bG
Wicking P.C.	1	4	95 00G
Wiel &Hrdtm	8	8	111.75G
WilkeGasom	4	6	97.40G
Witt. Gussst.	7	12	188 50bG
do. Stahlrhr.	7	0	203.00b
Wrede Mälz.	9	4½	72.25G
ZechauKrb.	1	0	93.50G
ZeitzerMsch	7	20	295 00bG
Zellst Waldh	1	15	232.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.60G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.975b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.52b
do.	8 T.	5	20.495b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.55b
Neuyork	vista	—	4.2125b
Paris	8 T.	3½	81.35B
Wien	8 T.	5½	84.775b
Schweiz	8 T.	4½	81.00bB
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	84.75b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.47b
20-Franks-Stücke	16.27b
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.215b
Engl. Banknoten 1L.	20.51b
Franz.Bankn. 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	84 80bG
Russ. Noten 100 R.	215.90b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao-Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade.

(neueste Marke: „Alsa“.)

Staatsmedaille in Gold 1896!

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!

Nur einmaliges ca. ¼-½stündiges Kochen

sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingslingsfürsorgestelle Gerberstr 17 eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gimkewicz statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. k. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir vor dem Hause Th.-Mocker, Ulmenallee 2 noch sehr gut erhaltene Nachlaßsachen, wie Betten, Nähmaschine, Schränke, Tische 2c. meistbietend versteigern lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 23. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Ein tonlich hervorragendes

Blüthner-Pianino

offeriert

B. Neumann,

Pianofortegroßhandlung

Posen, Bismarckstr. 10.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.

Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,

seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.

— 22jährige Praxis. —

Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1739

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten

in sehr grosser Auswahl von 50 Pfennig an,

Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten

—in allen Preislagen,—

Zahnstocher

aus Holz, rund oder flach, Federposen in Papierhülse empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

33 Altstädt. Markt 33.

Monogramme

werden gut gestickt, sowie andere Handarbeiten sauber angefertigt.

Wentzlaff, Leibitscherstr. 46.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind eingetroffen und vorzüglich ausgefallen

Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **5.00**

auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Telephon 909. **Grüne Radler,** Telephon 909.

— — Messenger-Boys-Institut, — —

Eilboten. **Koffer- und Paket-Beförderung.** Eilboten.

Besorgungen aller Art. Eilgut zu jedem Zuge.

Kleiner Möbel-Transport. **Junggesellen-Umzüge.** Kleiner Möbel-Transport.

Besorgungen von Einkäufen ohne Preisaufschlag.

Aufbewahrung von Koffern, Paketen usw.

Schnelligkeit. Pünktlichkeit. Zuverlässigkeit. Diskretion.

— Garantie für jeden Auftrag. —

Tarif: Bote mit Zweirad oder zu Fuß ½ Stunde 30 Pf., jede weitere Viertelstunde 15 Pf. Mit Gepäckrad oder Handwagen ½ Stunde 50 Pf., jede weitere Viertelstunde 20 Pf.

Geöffnet von 7½ Uhr früh bis 10 Uhr abends. Sonntags von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Abends ohne Preisaufschlag.

Für Gepäckaufbewahrung 10 Pfg. pro Tag und Stück.

Baderstraße 2, 1. Etage, direkt an der Fähre. Telephon 909.

Ziehung 7. u. 8. November;

Lotterie Berlin-Wien

5128 Gewinne im Gesamtw. von M. **60000**

Hauptgewinn Wert M. **20000**

Lose 1 Mark 11 Lose aus verschied Tausenden 10 M. Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie

H. C. Kröger, BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 193a.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“



Browningflinte, vorzüglich erhalten, statt 185 Mk. 140.

Hammerless-Doppelfl. 16, statt 150 Mk. 90.

Teschner-Doppelflinte, Kal. 8, statt 250 Mk. 190.

Zentralfeuer-Doppelflinte 16, statt 75 Mk. 30.

Alle Sorten Jagd-Patronen 5—15 % unterm Fabrikpreis.

Ewald Peting, Waffengesch., **Thorn,** Schillerstr.

Telephon 874.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich in nächster Zeit wegen Vergrößerung der Praxis im Nebenhause.

Breitestraße 33, 2 Tr.,

bei Herrn Kaufmann Seelig.

Frau Margarete Fehlauer.

Bettfedern Daunen Fertige Betten

nur staubfreie Ware

Julius Grosser

Elisabethstr. 18

Gegr. 1867 Fernspr. 521



Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw. Beginn des neuen Kursus Donnerstag den 31. d. Mts.

Coppernikusstraße 41, 1.

Stenographie,

Maschinenschreiben bis zur Vollendung.

Krause, Coppernikusstr. 7, 3.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Breitestr. 14 — Fernruf 174.

Aktienkapital und Reserven 27½ Millionen Mark.

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts verzinsen wir Depositengelder bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	mit	3½ %
„ monatlicher Kündigung	„	3¾ %
„ dreimonatlicher Kündigung	„	4 %
„ sechsmonatlicher Kündigung	„	4¼ %

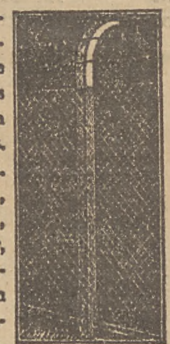
und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

„Orkan“-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barriéren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.



Drahtzaunpfosten

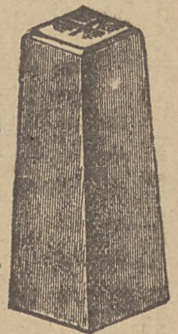
Gramtschener Ziegelwerke

Georg Wolff,

Gramtschen Wpr., Kreis Thorn.

Post- und Bahnstation.

Fernruf Leibitsch Nr. 3.



Grenzsteine.



Eiserne Oefen, Petroleumöfen, Sparkochherde, kompl. Badeeinrichtungen

empfiehlt als Spezialitäten

Paul Tarrey,

Thorn,

Tel. 138. Altstädt. Markt 21.

Puppen-Klinik

Paul Thober, Friseur,

Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

Guter privater **Mittagstisch** zu haben Gerberstr. 27, 3.